

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Für die Aufnahme von Mauerwerk an vorgedächten
Teilen und Stößen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 243. • 61. Jahrgang.

fürchten ließ, daß sein Vorhaben den Franzosen entdeckt worden sei. Allerdings war dies geschehen, aber der Kommandant, Kapitän Bigot von der rollenden Artillerie, hatte die Warnung geringschäßig aufgenommen und nicht einmal die einfachsten Regeln militärischer Vorsicht befolgt. Er selbst fuhr gemächlich mit dem Kapitän der Infanterie und dessen Frau in einem Reisewagen. Die Vorhut hatte mit ihrem Gehen weiter nichts bezweckt, als den Fahrzeugen Zeit zum Aufsteigen zu lassen; sie sah nach einer für den Räucher petalischen halben Stunde wieder auf und ritt weiter, nun gefolgt von den Geschützen, den Pulver- und Vorrathswagen mit dem Haupttrupp der Kavallerie zur Nachhut. Die Aufmerksamkeit dieser letzteren wurde so sehr durch das verabredete Signal des Leutnants Matte und das Herporbrechen einer viel Freiwilligen, die auf die Führer der Kolonne eingingen, gesehelt, daß sie gar nicht das durch dumpfiges Gerölle erschwerte Anzeichen des Colomb'schen Trupps bemerkte. Sie wurde von diesem nach kurzem Handgemenge betrogen und getrieben, während die Vorhut vor dem Rittescheit vergab sich. Die Verwirrung, welche die paar Freiwilligen in der Kolonne angerichtet hatten, ward nun allgemein und kam den Angreifern sehr zuhalten. Sie jagten die verirrten Gegner über den Strohengraben ins Feld, und was von ihnen nicht zertrümmert oder gefangen wurde, wandte sich zur Flucht. Die Infanterie war unterdessen truppweise in die Kornfelder gesprungen und unterhielt ein lebhaftes Geschreien, sobald die Jäger nicht mehr mit ihren Komraden von der Artillerie getrennt waren. Zeit zum Sammeln gab es nicht, deshalb mußte Colomb sich begnügen, den Feinden zuzurufen:

bedauerlichen Schikanierungen, die die oppositionelle Presse wohl am ehesten erfahren würden, führen, oder aber es würde sich leicht eine Überänglichkeit der Presse herausstellen, die selbst sehr interessante Mitteilungen auf militärischem Gebiete, beispielsweise über neue Geschosse und dergl., lieber nicht veröffentlichen würde, als daß sie sich der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzt. Es kann eine Nachricht sehr harmlos aussehen und doch von militärischer Bedeutung sein. Wer entscheidet leichten Endes darüber, ob hier die Frage eines militärischen Geheimnisses vorliegt oder nicht?

Man darf wohl ohne weiteres behaupten, daß die deutsche Presse niemals mit Bewußtsein Nachrichten auf militärischem Gebiete wiedergegeben hat, die für das Landesinteresse schädlich sein könnten. Wenn jetzt hinsichtlich der Verbreitung solcher Nachrichten durch die Presse und auf anderem Wege schärfere gesetzliche Maßnahmen getroffen werden sollen, dann muß sich die Militärverwaltung dazu begnügen, etwas mehr „zum Volk herabzusteigen“, d. h. sich mit der Presse in dauernde Verbindung zu setzen und ihr in höherem Maße als bisher nahelegen, welche Publikationen sie im Interesse der Landesverteidigung nicht wünscht. Wenn die Folge dieses Gesetzes, das ja im großen und ganzen auf Billigung seitens des Reichstags rechnen kann, die sein würde, daß die Militärverwaltung etwas mehr die Bedeutung der Presse einschätzen lernen und mehr Vertrauen zu der Verschiedenheit und dem vaterländischen Geist der Zeitungsredaktionen bekommen würde, dann wäre dies eine sehr erwünschte Nebenwirkung der jetzigen Vorlage.

Politische Übersicht.

Ueber die Weltlage und die Wehrvorlage

oringt der Abg. Dr. v. Schulze-Gävernitz in der neuen Nummer der „Hilfe“ ausführliche beachtenswerte Betrachtungen, in denen er für die Wehrvorlage eintritt, deren Annahme er für gesichert hält. Aber dann fährt er fort: „So wichtig diese Dinge sind, so gilt doch der Satz: Soldaten und Steuern allein tun es nicht. Nötig sind freiheitliche Reformen, um die hohen Wehrkosten mit volkstümlichem Geist zu erfüllen. Wie war es 1813? Freiheitliche Gesetgebung, Bauernbefreiung, Befreiung der Städte führte das Volk zu jener viel bewunderten Opferbereitschaft. Wo bleiben die großen Freiheitsgaben heute? Die Regierung hat vielleicht den guten Willen, aber ihr sind die Hände gebunden durch die ökonomischen Jünger, durch dieselben, die die Katastrophe von 1806 verschuldet haben. Das Gefühl, Ungerechtigkeit zu erleiden, das die breite Masse in Norddeutschland heute erfüllt, führt zu einer Verbitterung, die Volk und Staat einander völlig entfremdet. Das preussische Wahlrecht, in den Lorinister des ausrückenden Wehrmannes gelegt, ist ein Weigewicht, das jeden Aufschwung der Seele lähmt. ... Stärke nach außen! In der Mitte Europas gelegen, ist unser Land sonst verloren! Aber unsere Stärke muß begründet sein auf Freiheit im Innern.“

Ein herausforderndes panslawistisches Bekenntnis.

Petersburg, 23. Mai.

Die außerordentliche Versammlung der Petersburger Hauptfiliale des altrussischen nationalen Verbandes hat nach den Vorgängen mehrerer panslawistischer Führer eine Resolution gefaßt, welche die in den panslawistischen Kreisen herrschende Stimmung deutlich zum Ausdruck bringt. Nach einer gefühlvollen Auslassung über die neuerstandene „neunte“ Großmacht, als welche der Balkanbund bezeichnet wird, kommt das vielstimmige Bekenntnis, daß die Stärkung und das Florieren dieses Bundes mit dem weiteren Wachstum der Macht und des Ruhmes Russlands identisch sei. Es gäbe jedoch zwei Elemente, welche die Entwicklung des Balkanbundes zu hemmen sich bestreben, nämlich die „Teutonen“, die in Europa politisch dominieren, und die Juden, welche im finanziellen Leben von entscheidender Bedeutung seien. Diese Nachschafforen trachteten immer danach, unter den Verbündeten Zwietracht zu säen und Österreich die Früchte der slawischen Weltentateit zuzuwenden. So wäre es gekommen, daß Montenegro der verdiente Beuteanteil, das von ihm seit Jahrhunderten erstrebte Statut, unter aktiver Mitschuld des russischen Ministeriums des Äußeren entzogen worden sei.

Um so mehr sei es Pflicht und Schuldigkeit der russischen Diplomatie, darauf strengstens zu achten, daß Montenegro entsprechende Kompensationen erhalte, und daß die Verbündeten das von ihnen eroberte Land im Frieden verteilen sollen. Das russische Volk soll aber dauernd und in jedem

Augenblick an den bevorstehenden alleuropäischen Kampf denken und unermüdet und unablässig sich dazu rüsten, damit es, wenn die Entscheidungssunde kommt, nicht nur sein Köpfchen von seiner Macht aufgeben brauche, sondern seine historische Mission erfülle und neben der Festigung der Selbständigkeit der ihm verwandten Slawenvölker ungehindert das teure Vaterland auf den Weg des Ruhmes und der Größe führe.

Das also ist der Traum der jetzigen Panslawisten: der Weltbrand! Glücklicherweise läuft das russische Volk ihnen nicht nach, und die Regierung kennt nur allzusehr die Schwäche der unvorbereiteten russischen Armee. Sonst könnten die fanatischen Aspirationen jener zur Macht strebenden interessierten Gruppe, wenn sie auch eine winzige Minorität des Volkes repräsentiert, trotzdem zur Gefahr für die Welt werden.

Deutsches Reich.

* Das Jesuitengesetz und der Bundesrat. Die Mitteilung, daß in der Jesuitenfrage ein entscheidender Schritt der Reichsregierung in der Richtung einer Aufhebung des Jesuitengesetzes bevorstehe, ist der „Magdeburger Ztg.“ zufolge unzutreffend. Wenn es überhaupt zu Beschlüssen des Bundesrats in dieser Angelegenheit käme, so könnte es sich nur um Versuche handeln, gewisse Erleichterungen in der Handhabung des bestehenden Gesetzes herbeizuführen. Aber auch derartige Beschlüsse seien für die Zukunft unter keinen Umständen zu erwarten.

* Zum Tode des preussischen Landtagsabgeordneten von Arnim-Büschow. An Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten v. Arnim-Büschow wurde in der Sitzung des konservativen Vereins für den Wahlkreis Bregenz der Landgerichtspräsident Velsbrück (Bregenz) als konservativer Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt.

* Die häufigsten Fleischpreise im Kleinhandel betragen im Wochenburchschnitt der ersten Hälfte des Mai — die Preise der zweiten Aprilhälfte stehen in Klammern — für 1 Kilogramm Rindfleisch 179,3 (179,2), Kalbfleisch 203,2 (201,5), Hammelfleisch 197,4 (197,0), Schweinefleisch 168,3 (170,4), Rohfleisch 90,4 (91), Schinken im ganzen 206,5 (206,8), im Auschnitt 378,1 (378,8), Speck 109,5 (101,9), Schmalz 189,7 (191,3), ausländisches Schmalz 144,3 (144,5) Pf. Bei den vier Hauptfleischarten handelt es sich um Gesamtburchschnittspreise.

* Die weitere schädliche Zunahme der Fideikommissionen in Preußen im Jahre 1910 geht aus der amtlichen „Statistischen Korrespondenz“ hervor. Danach waren nach dem Zu- und Abgang in Preußen am Ende des Jahres 1910 2 401 737,1 Hektar oder 6,80 Prozent des Gesamtumfangs des Staates fideikommissionarisch gebunden. Im Berichtsjahre wurden im ganzen 17 Fideikommissionen mit einer Gesamtfläche von 23 323,2 Hektar und einem Grundsteuer-Reinertrag von 219 027 M. neu errichtet. Infolge der Erweiterung bestehender Fideikommissionen erhielt man für 1910 einen Gesamtzuwachs von 24 938,5 Hektar mit 239 732 M. Grundsteuer-Reinertrag, dem nur ein Gesamtabgang von 2 Fideikommissionen mit 2803,6 Hektar und 48 867 M. Grundsteuer-Reinertrag gegenübersteht.

* Der Wohnungsmarkt in den deutschen Städten im Jahre 1912. Nach den Zusammenstellungen des Kölner Statistischen Amtes über diesen Gegenstand betrug die Zahl der leerstehenden Wohnungen unter den Wohnungen überhaupt: 6 Prozent und mehr in Hamburg, Wiesbaden, Wilmersdorf; 3 bis 5 Prozent in Altona, Düsseldorf, Essen, Kiel, Mainz, Schöneberg; 2 bis 2,9 Prozent in Kachen, Chemnitz, Köln, Danzig, Erfurt, Magdeburg, Mühlheim, Nürnberg, Posen; 1 bis 1,9 Prozent in Barmen, Kassel, Halle, Hannover, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Mannheim, Stettin, Stralsburg; unter 1 Prozent in Braunschweig, Bremen, Dortmund, Dresden, Elberfeld. In 27 Städten war die Bautätigkeit geringer als 1911, in 16 Städten größer als 1911. Die Lage des Hypothekensmarktes hat also hemmend gewirkt, doch sind andere Vorgänge mächtig genug, um diese Hemmnisse zurückzudrängen. In allen berücksichtigten Großstädten kamen auf 10 000 Einwohner an neu entstandenen Wohnungen 1909: 52, 1910: 72, 1911: 80, 1912: 73.

* Abg. Semler gegen die „Hamburger Nachrichten“. In einer Sitzung des Haushaltsausschusses wurde, wie schon erwähnt, von verschiedenen Seiten lebhaft gegen eine Reihe von Zeitungen polemisiert, die die „papiernen Resolutionen“ in der Budgetkommission kritisiert hatten. Insbesondere war es der nationalliberale Abgeordnete Dr. Semler (Hamburg), der in schärfsten Wendungen dagegen protestierte, daß die Resolutionen der Kommission nicht ernst genommen würden; dies sei es nicht möglich, gewisse Forderungen ins Gesetz selbst hineinzubringen. Vor allem wandte sich Semler gegen

die „Hamburger Nachrichten“, die von „Resolutions-Gewäsch“ gesprochen hatten. (Daselbe gilt von der „Rein-Beit.“) Eine solche Kritik sei ebenso kenntnislos wie unangelegen. — Man kann dieser Kritik von parlamentarischer Seite nur beipflichten.

* Das deutsche Schulwesen in China. Zur Förderung des deutschen Schulwesens in China ist die Berufung eines Inspektors für die deutschen Schulen in China geplant. Oberlehrer Schmidt, der bereits früher an chinesischen Schulen tätig war, soll das wichtige Amt demnächst übernehmen.

sh. Der Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt hat in Breslau unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. Plamm (Charlottenburg) seine diesjährige Wanderversammlung ab. Nach der Begrüßung hielt Oberbaurat Kallong einen Vortrag über den Ausbau der Oder. Die Ausbaulosen der Oder von Breslau abwärts sind mit 18 Millionen veranschlagt, so daß sich die Gesamtkosten auf ca. 40 Millionen belaufen werden. Die Oder soll zum mindesten auf einer Strecke von 500 Kilometer zu einer Wasserstraße erster Ordnung ausgebaut werden. Nach einer lebhaften Aussprache sprach Fabrikbesitzer Vahr (Landsberg a. W.) über den Ostkanal. Redner bezeichnete den Ausbau des Ostkanals als Wirtschaftskanal von der Weichsel nach den mosaurischen Seen als eine zwingende Forderung für Preußen und das Deutsche Reich. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagung vom Vorsitzenden für geschlossen erklärt und sodann eine Fahrt mit Dampfern nach der Jahrhundert-Ausstellung angetreten.

sh. 7. Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Dortmund. In der an den (wie gemeldet) von Dr. Abrecht gehaltenen Vortrag sich anschließenden Diskussion betonte Lic. Weber (M. Gladbach), daß ein ideales Familienleben nur möglich sei, wenn die Unsitlichkeit von den Familien ferngehalten werde. Alle Fürsorge für die Familie sei umäßig, wenn man in der Wohnungsfrage nicht weiterkomme. — Bürgermeister Hollander (Mannheim) wies darauf hin, daß auch die Sozialdemokratie an dem Bestehen des Familienlebens nichts ändern können, sie sei im Gegenteil gezwungen, allen Forderungen auf Erhaltung des Familienlebens zuzustimmen. Frau Rudenberg (Berlin) wünschte mehr Säuglingspflegerinnen und Wohnungsfontraktanten. In der zweiten Hauptversammlung sprach Prof. Dr. Charlotte Engel-Reinert (Berlin) über das Thema „Die Aufgaben der Familie in der Gegenwart und die sich aus ihnen ergebenden wirtschaftlichen Forderungen“. Im Anschluß an die Konferenz ist die Abhaltung einer besonderen Konferenz für Fabrikwohlfahrtspflege vorgesehen, auf der die Frage des Fabrikspartwesens erörtert werden soll.

* Die 34. Generalversammlung des Vereins Deutscher Speditoren, die am Montag in Nürnberg bei sehr zahlreicher Beteiligung tagte, beschloß nach Entgegennahme des Jahresberichts die Errichtung eines Einigungsamtes und genehmigte die hierzu erforderlichen Satzungsänderungen.

* Die diesjährige Tagung des Verbandes deutscher Beamtenvereine, die heute in Koblenz beginnt und bis zum 1. Juni währt, befaßt sich u. a. mit der wichtigen Frage der Schaffung einer allgemeinen Beamtenkrankenversicherung. Zur Klärung der Frage wird der Kaiserliche Regierungsrat im Reichsamt des Innern, Dr. Kurin, einen Vortrag halten. Der 1. Juni ist nationaler und gefeilter Beamtenhaltungen vorbehalten. So wird am Nationaldenkmal eine Guldigungsfeier des Verbandes zur Hundertjahrfeier der Freiheitskriege und zum Regierungsjubiläum des Kaisers stattfinden.

Heer und Flotte.

Die Bewilligungen für die einzelnen Garnisonstädte. Bei den einmaligen Ausgaben der Militärvorlage wurden von der Budgetkommission u. a. bewilligt: Kasernen für zwei Kavallerie-Regimenter im Osten, in Jüterburg und Angermünde, und ein Kavallerie-Regiment in Trier, so daß Trier künftighin eine Kavallerie-Brigade haben wird; die Kasernen, die für Beuthen, Carlsluis und St. Vold gefordert waren, fielen als Folge des Abtritts von drei Kavallerie-Regimenten fort. Koblenz erhält ein neues Pionier-Bataillon mit Scheinwerferabteilung und Pionierbelagerungs-Train. Die beiden neuen badien Bataillone für die Regimenter 169 und 170 kommen nach Bilingen und Donaueschingen. Mannheim, Loth und Darmstadt erhalten je eine Luftschiffer-Kompagnie, ebenso Düsseldorf, Wiesbrich die Unteroffiziersvorschule, die bisher in Jülich liegt. Neue Unteroffiziersschulen erhalten Frankenstein in Schlesien und Köln in Lauenburg. Die neue Kriegsschule kommt nach Erfurt.

Die vier Schulkreuzer „Nineta“, „Viktoria Luise“, „Gertha“ und „Ganja“ werden in den nächsten Tagen Kiel

„Auf die Infanterie!“ Die einzelnen Trupps wurden überritten und gefangen genommen, mit Ausnahme von ungefähr 80 Mann, denen die Nähe eines kleinen Gehöfts mit benachbartem Gehölz Aussicht auf Entkommen bot. Es war in diesem Augenblick keine Möglichkeit, einige Mannschaften zum sofortigen Angriff zu bereiten, deshalb wagte Colomb, der die Infanterie als Italiener erkannt hatte, nur von dem italienisch sprechenden Oberjäger von Heuthausen begleitet, mit eingestektem Säbel und winkendem Luch an den Trupp heranzutreten und ihn zur Übergabe aufzufordern. Er ließ ihm u. a. sagen, die Deutschen führten nur Krieg gegen die Franzosen und seien den Italienern wohlgesinnt, warum diese sich für Napoleon opfern sollten? Die Ansprache tat die gewünschte Wirkung; alle streckten das Gewehr.

Raum war dies geschehen und Colomb beschäftigt, seine Leute zu sammeln, als ihm gemeldet wurde, von Jwidau her zöge noch eine Schwadron herauf. Nur etwa 80 Reiter kamen zusammen, und mit ihnen ging Colomb den neuen Feinden entgegen, erkannte sie als einen Teil der bereits getroffenen Reiterei und griff sie an, die mehr als 80 Mann stark, seiner Schär weit überlegen waren. Da sie aber auf der Straße, zwischen den Gräben behindert, sich nicht entwickeln konnten, endete der Kampf von Mann zu Mann mit dem Märgzug der Franzosen, die den Berg hinauf und über die Muldebrücke flohen. Leutnant von Kette, der inzwischen herangekommen war, setzte die Verfolgung durch Jwidau fort, während Colomb von der Muldebrücke zurückzöge, um den Beschütz- und Wagenpark, den fortzuschaffen nicht möglich war, der Vernichtung zu weihen. Es waren 18 Kanonen, 6 Haubizen, 36 gefüllte Munitionswagen, 4 Meserdesaffetten, einige Feldschmieden und andere Wagen, insgesamt 72 Fahrzeuge und 308 Pferde; an Gefangenen gab es 6 Offiziere, einen Arzt und ungefähr 300 Unteroffiziere und Gemeine. Der Reiter-

wagen, in dem die beiden Kapitäne und die Dame gefahren waren, war auch genommen worden. Als Colomb sich ihm näherte, standen die gefangenen Offiziere, alle mit blutigen Köpfen, um die darin stehende Dame herum. Diese zeigte ihm einen besonders ruhigen Bauern und sagte, der sei ihr Gatte, ein Italiener, kein Franzose. Sie mußte wohl gehört haben von den wohlwollenden Äußerungen Colomb's gegen die Infanteristen. Nachdem dieser sie beruhigt hatte, auch über ihre Effekten, um die sie mindestens so sehr als um den Gatten besorgt schien, schickte er sie, die Offiziere und die übrigen Verwundeten nach dem nahen Dorfe Böhlau, wo der Arzt sich der Verwundeten anzunehmen hatte. Die Colombischen hatten außer einigen Leichtverletzten nur einen Toten zu beklagen.

Als Jwidau war auf den Kampfplatz herangefahren, auch der Kreisdeputierte Hofrat Herber; ihm warf Kapitän Vigot Verrat vor und drohte mit Anzeige beim Kaiser. Der Hofrat blieb dem Aufgeregten die Antwort nicht schuldig; er konnte sich darauf berufen, daß er eigens einen zuverlässigen Mann, den Jwidauer Bürger Reugebauer, zur Rundschaft ausgesandt und die von diesem erhaltene Meldung von der Annäherung der Preußen Vigot alsbald mitgeteilt und ihm vorgezogen habe. Ueber noch in der Nacht aufzubrechen, Der Kapitän habe die Warnung mißachtet und sei höchst unvorsichtig in die Falle gegangen. Weiter fragte Vigot den Rittmeister, was er mit seiner Beute zu tun gedenke. „Zerstören!“ entgegnete letzterer. Da meinte Vigot, das möge er lieber nicht tun, sondern nur die Pferde mitnehmen und die Geschütze und Wagen unversehrt zu lassen. Er würde doch wohl bald auch gefangen werden und dann durch den Rorn des Kaisers ein übles Los erleiden. Mit verhaltenem Lächeln fragte Colomb, ob der Kapitän wirklich glaube, daß den Kaiser die Beschädigung höchlich erzürnen werde, und auf

die lebhafteste Bejahung des Franzosen, der sich davon Wirkung zu verschaffen schien, entäußerte er ihn durch die Erklärung: „Dann ist mein Wunsch erfüllt.“

Von den Beuteperlen verschänkte er etliche an den oben erwähnten Fuhrmann und die einzigen Bauern, deren Felder im Kampfgelände getreten worden waren. Aber auch Unbedachte griffen dreist zu, so daß im Handumdrehen an die 200 Pferde entführt wurden. Colomb vermochte dem nicht zu wehren; um sich vor Überdachungen zu sichern, hatte er nach verschiedenen Richtungen Bataillone ausgesandt, und die ihm verbleibenden Mannschaften reichten kaum zur Verwahrung der Gefangenen aus. Sechs Stunden dauerte das Werk der Zerstörung, an dem sich die Herbeigeströmten, Bürger und Bauern, mit Eifer beteiligten; dann waren von allem fast nur noch die Trümmer und von 23 Geschützen nur noch die Rohre übrig. Die ersten konnte nehmen, wer wollte, die letzteren, sämtlich mit der Marke „Straßburg 1813“, also ganz neu, wurden durch Vernagelung, Abfeilen der Visiere und Einreiben von Steinen unbrauchbar gemacht. Ein einziger Zwölfpfünder blieb unversehrt, er soll dem Förster Freibag in Böhlau geschenkt worden sein, der für die Verwahrung des gefallenen Jägers sorgte. Kapitän Vigot, wohl ein engerer Landsmann des phantastischen Lacharin, begehrte noch den schriftlichen Ausdruck, daß er der Übergabe erliegen sei. Er wollte gesehen haben, daß mindestens 400 Reiter von allen Seiten angestürzt seien, und sich nicht nicht vom wirklichen Sachverhalt überzeugen. Wohl bekannt er den Ausweis, aber es hieß darin nur, daß er sich erst dann ergeben habe, als er der Tapferkeit der preussischen Freiwilligen nicht mehr habe widerstehen können. Darob große Freude bei den Jägern, die in einer Zeitung Napoleons Äußerung gelesen hatten, daß er die „preussischen Schulbuben“, die Freiwilligen, nach Hause schicken werde.

verlassen und mit dem Anfang Mai dieses Jahres an Bord genommenen Seefahrten die erste Übungsreise nach den deutschen Ostseehäfen antreten.

Das auf Grund geratene neue Linienschiff „König Albert“. Bei den Abseilungsversuchen des Schiffes wurde ein fiktionaler Dampfer so schwer beschädigt, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte. Der unfreiwillige Aufenthalt des Schiffes kann unter Umständen lange dauern, denn man muß abwarten, bis stärkere Winde aufzetreten, die das Wasser in den Hafen treiben.

Schiffbewegungen. Eingetroffen Dampfer „Königin Luise“ mit dem Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader am 26. Mai in Schanghai, S. M. Fluchtschiffboot „Tingtau“ am 26. Mai in Canton, S. M. Kanonenboot „Panther“ am 26. Mai in Matadi (am unteren Kongo), S. M. S. „Wenden“ mit dem Chef der Mittelmeerdivision am 27. Mai in Port Said.

Koloniales.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Windhuk. Wie das Kabel aus Windhuk meldet, ist dort am Sonnabend die landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet worden. Der Erfolg war glänzend. Es wurden Ehrenpreise für die besten Leistungen in der Pferdezüchtung, in der Rinderzüchtung und für die Zucht der Wollschafe erteilt.

Ausland.

Belgien.

Die internationale Zuckerkonvention. Brüssel, 27. Mai. Die ständige Kommission der internationalen Zuckerkonvention hat heute ihre Arbeit fortgesetzt. Aus den Erklärungen, die die englischen Delegierten gegeben haben, geht hervor, daß England die Absicht habe, die Vereinbarung der Zuckerkonvention auch fernerhin anzuwenden, und daß es sich engagieren würde, wenn es gezwungen wäre, seine Ansicht zu ändern, von dieser Absicht den interessierten Mächten sechs Monate im voraus Kenntnis zu geben. Es scheint, daß Holland von England gewisse Konzessionen erlangt hat, über die die Delegierten der einzelnen Länder Instruktionen von ihren Regierungen einholen.

Der Abgeordnete Journemont. Paris, 28. Mai. Der „Matin“ meldet aus Brüssel: Der sozialistische Abgeordnete Journemont, der bekanntlich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens von den belgischen Gerichten gefaßt wird, hat von Paris aus, wo er zurzeit weilt, seine Demission als Abgeordneter von Ramur eingereicht, ebenso seine Demission als Mitglied des Gemeinderats von Brüssel. Die liberale Partei hat den Posten eines Mitgliedes des internationalen Komitees, den Journemont vor seinem Verschwinden innehatte, dem Abgeordneten Crunet anvertraut.

Rußland.

Das Beispiel Deutschlands. Petersburg, 27. Mai. Die Reichsduma hat heute die Generaldiskussion über das Budget beendet. Der Vorsitzende der Budgetkommission Alexejew wies in seinem Schlusswort darauf hin, daß die Kommission, wenn sie die Vermehrung der militärischen Ausgaben, die in den nächsten Jahren um 679,5 Millionen über die durch die Voranschläge gezogenen Grenzen hinausgehen würde, als unmöglich für den Fiskus bezeichne, sie dabei aber nur die Mittel des Fiskus ins Auge faffe, nicht aber diejenigen des Landes, welche zu gewissen Zeiten eine außerordentliche Beanspruchung des Vermögens würden betragen können. Für die Art, solche Ausgaben zu decken, ist das gegenwärtige Deutschland ein Beispiel. (Lebhafter Beifall.) Die Duma ging mit großer Majorität gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei zur Beratung der Einzelsetzungen über.

Nordamerika.

Die europäischen Einsprüche gegen die amerikanische Tarifvorlage. Washington, 27. Mai. Der Vorsitzende der Finanzkommission im Senat wird dem Rat des Staatssekretärs Bryan wegen der Proteste einholen, die Großbritannien, Deutschland und andere Staaten gegen gewisse verwaltungsrechtliche Bestimmungen der Tarifvorlage erhoben haben. — Der Vorsitzende der Finanzkommission im Senat hat die Ernennung einer Kommission be-

antragt, die die Beschwerde des Präsidenten über die Verträge, die Senatoren in ihrer Stellungnahme zur Tarifvorlage zu beeinflussen, untersuchen soll.

Die mexikanische Anleihefrage. Cagleyah (Tegaz), 27. Mai. Der Chef der konstitutionellen Armee von Mexiko, Carranza, Gouverneur von Coahuila, hat der französischen Regierung ein Telegramm geschickt, in dem er mitteilt, daß seine Partei keine Anleihe anerkennen werde, die von der gegenwärtigen mexikanischen Regierung abgeschlossen wird.

Luftfahrt.

Die erste Fahrt des Marineluftschiffes nach Helgoland. Helgoland, 28. Mai. Das Marineluftschiff „L. 1“ ist heute früh 9½ Uhr zum erstenmal nach Helgoland geflogen. Es überflog die Düne, den Kriegshafen und die Signalstation und führte einige Manöver aus. Das Luftschiff fuhr dann in der Richtung nach Cuxhaven weiter.

Italienische Fernflüge. Rom, 27. Mai. Der Flieger Deroj legte die Strecke von Mailand aus in ununterbrochenem Flug zurück und landete um 10,10 Uhr bei einem Gute in der Nähe von Rom. Der Flug verlief ausgezeichnet. Auch Gebasco traf bereits kurz nach 10 Uhr über Rom ein, blieb jedoch wegen des Nebels zwei Stunden in der Luft, um eine geeignete Landungsstelle auszusuchen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vogelschutz.

Bei der jetzigen Brutzeit erscheint es angebracht, auf das Vogelschutzgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 erneut hinzuweisen. Wir bringen deshalb nachstehend einen kurzen Auszug aus dem genannten Gesetz zur Kenntnis unserer Leser.

§ 1. Das Verstoßen und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Verstoßen und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen ist verboten. § 2. Verboten ist ferner: Das Fangen von Vögeln mittels Reimes oder Schlingen, Fangen und Erlegen von Vögeln mit Netzen oder Waffen, Fangen von Vögeln mit Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende oder giftige Bestandteile beigemengt sind, Fangen von Vögeln mittels Fallkäfigen, Fallkästen, Keusen, Schlag- und Zugnetzen usw.

§ 3. In der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober ist der An- und Verkauf, Preisbieten usw. von lebenden wie toten Vögeln zu Handelszwecken verboten. (In der übrigen Zeit bedarf es polizeilicher Erlaubnis, eines Jagdscheins oder dergleichen. Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen, Kleiber und Baumläufer auf das ganze Jahr.)

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung dieses Gesetzes oder gegen die von dem Bundesrat auf Grund desselben erlassenen Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Der gleiche Strafe unterliegt, wer es unternimmt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Übertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

— Frau Alt-Häcker, die Gattin des Professors Häcker an der Universität zu Weimar, ehemalige Opernsängerin am Königl. Theater hierseits, verweilt aus Anlaß des Ablebens von Frau Dr. Artur Häcker, geb. Coderill, in unserer Stadt.

— Wesen und Bedeutung der Missionen. Es ist ein glücklicher Gedanke, in den Tagen der Nationalspende den Mitgliedern des „Evangelischen Bundes“ und allen interessierten Kreisen der Stadt Gelegenheit zu bieten, sich durch einen hervorragenden Sachkenner über Wesen und Bedeutung der Missionen, zumal für unsere Kolonien, informieren zu lassen. Der „Evangelische Bund“ veranstaltet am Sonntag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im Festsaal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8, einen Familienabend, in dessen Mittelpunkt der Hauptvortrag des bekannten Weltreisenden Dr. Alfons Paquet steht: „Die Missionen und der deutsche Gedanke“. Ihre Mitwirkung bei dieser Feier haben zugesagt: der „Evangelische Kirchengesangs-

ein“ unter der bewährten Leitung des Herrn Hoffmann, auch das Wiesbadener Konservatorium, an dessen Spitze Herr Musikdirektor Reichardt, der bei den Besuchern der Lutherfeiern noch in bestem Andenken steht. Mag auch die Jahreszeit für eine derartige Veranstaltung nicht gerade günstig sein, dieses Thema ist jetzt aktuell; hoffentlich wird der „Evangelische Bund“ auch diesmal seine Zugkraft bei den evangelischen Einwohnern behaupten. Im Saal selbst kann eine Erfrischung eingenommen werden. Auf den Emporen des Festsaals ist reichlich Platz für alle Teilnehmer vorhanden, die gern auf eine Erfrischung verzichten.

— Der Synagogen-Gesangsverein blüht im Oktober d. J. auf sein 50jähriges Bestehen zurück und plant aus diesem Anlaß eine Reihe von festlichen Veranstaltungen, und u. a. auch ein Konzert in der Synagoge, für das der künstlerische Leiter des Vereins, Musikdirektor Bernide, ein Werk geschrieben hat. Um einen des festlichen Anlasses würdigen glockreichen Chor herzustellen zu können, richtet der Vorstand an alle stimmbegabten Mitglieder der Gemeinde die Bitte, ihn bei dieser Gelegenheit durch ihre Mitwirkung zu unterstützen, insbesondere auch an alle ehemaligen Aktiven.

— „Haus Burgwald.“ Der Verein Heilstätte für männliche Alkoholfranke „Haus Burgwald“ hielt unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Dr. Dieb in der Anstalt seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Bis jetzt sind von 81 Kranken 50, oder 61,7 Prozent, als geheilt oder gebessert entlassen und konnten ihrem Beruf und ihren Familien zurückgegeben werden. Die geprüfte und richtig befundene Jahresrechnung für 1912 ergab in Einnahme 23.419 M. 68 Pf., die Ausgabe 22.887 M. 87 Pf., der Unterschied geht als Kassenvorrat in das neue Jahr über. Die jetzigen Ausschussmitglieder wurden wieder, Obermedizinalrat Dr. Walser (Darmstadt) und der Leiter der „Trinkerhilfe“ in Frankfurt, Pfarrer Göhe (Preungesheim), neu gewählt.

— Volksgesundheit. Man schreibt uns: Die Volksgesundheit, die Lehre über die persönliche Gesundheitspflege im Volk zu tragen, sind schon mehrere Jahrzehnte alt, so daß es wundern muß, wenn jetzt beabsichtigt wird, in Wiesbaden eine Ortsgruppe zu gründen, die diesen Zweck erfüllen soll. Ist denn den Gründern der Ortsgruppe gar nicht bekannt, daß hier seit 35 Jahren ein „Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“ und seit 17 Jahren der „Kneippverein“ mit zusammen über 1000 Mitgliedern bestehen, die in jedem Jahr mindestens 20 öffentliche Vorträge halten, in denen das Gebiet der Volkshygiene in erschöpfender Weise behandelt und so wahre Aufklärung in die breiten Massen getragen wird? Weiter sei erwähnt, daß praktische Anwendungskurse den Laien zeigen, wie sie in leichten Krankheitsfällen sich zu verhalten haben, was sie in schweren bis zur Ankunft des Arztes tun müssen, wie sie ihre Kinder ernähren, pflegen und erziehen sollen. Der Kampf gegen den Alkoholismus, die Volksleiden usw. wird mit aller Schärfe geführt und Hunderttausende verdanken ihre Gesundheit und somit ihr Glück den Bestrebungen der über ganz Deutschland, Österreich und die Schweiz verbreiteten Vereine gleicher Richtung. Die zahlreichen Lust- und Sonnenbäder, Schrebergärtenanlagen, Badeanstalten sind bereits Zeugen der Tätigkeit, und nachdem jetzt auch noch eine Sterbekasse den Mitgliedern der Naturheilvereine für einen sehr geringen Beitrag eine erhebliche Sterbeunterstützung zuteil werden läßt, sind wohl alle Ziele erreicht, die sich der „Verein für Volkshygiene“ setzt.

— Stenographisches. Der St. Verbandsrat des Hessischen Kassischen Verbands „Gabelberger“ Stenographen wird in diesem Jahre in Darmstadt am 31. Mai, 1. und 2. Juni stattfinden. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, der im letzten Jahr das Protokoll übernommen hat, wird voraussichtlich der diesjährigen Tagung beiwohnen. Ebenso wird der Bundesvorsitzende Professor Pfaff sowie als Festredner Oberregierungsrat Professor Dr. Clemens an vorstehender Tagung teilnehmen. Am Samstag, den 31. Mai, findet abends 6 Uhr die Vertreterversammlung statt. Das Wettstreiten findet Sonntag, den 1. Juni, in den drei höheren Schulen statt; Beginn desselben pünktlich 9½ Uhr. Für die Festgäste, die sich am Wettstreiten nicht beteiligen: Besichtigung von Sehenswürdigkeiten (Museum usw.). Vormittags 11½ Uhr: Öffentliche Festversammlung; Vortrag des Oberregierungsrats Professor Dr. Clemens über: „Die Stenographie als Kunst und Wissenschaft“. Nachmittags 1½ Uhr findet das Festessen im „Kaisersaal“ statt, um 4 Uhr Konzert im „Saalbaugarten“ und von 8 Uhr an Tanz im großen Saal. Um 7 Uhr findet die Verteilung der Ehrenpreise und Ausgabe des Wettstreitergebnisses statt. Montag, den 2. Juni: Früh-

Nachmittags 3 Uhr rücken die Kolonisten in Juidau ein, Freudenslieder singend und auf dem Karren von der Bürgerschaft bewirtet. Nach zwei Stunden brachen sie wieder auf, schlugen die Straße nach Weiden ein und wandten sich schließlich nach dem eine Stunde entfernten Niederhohenborn, um sich dort eine Rast nach den großen Anstrengungen des steigenden Tages zu gönnen. Auf dem Weidenmarsch nach Weiden passierten sie ein Dorf, wo ihr Erscheinen eine zahlreiche Menge angelockt hatte. Der Ortsgeistliche trat an Colomb heran und fragte, ob es seine Schar sei, die tags zuvor so kühnliches vollbracht habe. Als ihm dies bestätigt wurde, entblühte er das Gesicht, erhob die Hände gegen die Vorbeiziehenden und wiederholte mehrmals: „Gott segne euch!“ Alle Bauern zogen die Mützen und gaben zu erkennen, daß der Geistliche ihnen aus der Seele gesprochen. Einen Handstreich, den Colomb in Verbindung mit Lüthows Schwärzer Schar ausführen wollte, vereitelte der Abbruch des Waffenstillstandes; glücklicher als der Genannte, gelang es ihm, sich der gegen ihn ausgeübten Übermacht zu erwehren und mit seinen Getreuen das rettende jenseitige Ufer zu erreichen.

In Juidau fand sich am 5. Juni ein französischer Oberst zur Untersuchung des Vorgefallenen ein. Einen Befehl Napoleons zufolge, ließ er die beiden Kapitäne unter Beobachtung nach Strahburg zur Aburteilung abführen; die übrigen Offiziere kamen in Dresden vor ein Kriegsgericht, das sie freisprach. Unter den schärfsten Drohungen und der Mitwirkung der Reichsbahndirektion betrieb der Oberst die Herbeischaffung der Überbleibsel des Parks. Von den 444 Pferden brachte man 250 zusammen; auch des unversehrten Zwölfpünders wurde man wieder habhaft. Diesen, die vernagelten Geschützrohre, 1000 Kugeln (die Granaten waren explodiert), die zerbrochenen Gewehre u. a. m., mußte die Stadt

Juidau auf ihre Kosten in das Dresdener Zeughaus überführen. In Anbetracht der Reizung des Franzosenkaisers, seinem Ruhm durch Gewalttätigkeiten Lust zu machen, ist Juidau glimpflich genug davongelommen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Hermann Rissen hat seinen mehrjährigen Vertrag mit der Direktion des Berliner Deutschen Schauspielhauses auf gütlichem Wege gelöst, so daß er sich künftig den Beschläffen der letzten Delegiertenversammlung zufolge, ganz den Geschäften der Bühnengemeinschaft widmen kann. Direktor Lang hat jedoch an die Lösung des Vertrages die Bedingung geknüpft, daß Rissen als Gast bei der Fortsetzung des Strindberg-Zyklus und in anderen Studien ersten Grades mitwirke.

Wissende Kunst und Musik. Als Festvorstellung zum Regierungsjubiläum des Kaisers gelangt am 18. Juni im Berliner königlichen Opernhaus der dritte Akt der „Walküre“ zur Aufführung.

Frida Hempel ist der Generalintendantur der Königl. Schauspiele, entgegen anderen Mitteilungen, in der Zeit vom 1. Mai 1913 bis zum 30. April 1916 alljährlich für die Monate Mai, Juni, September und Oktober als Mitglied der Königl. Oper kontraktlich verpflichtet. Beiden Kontrahenten steht das Recht zu, diese Vereinbarung im Jahre 1914 zu kündigen.

Zur gestrigen Aufführung der „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss in London in His Majesty's Theatre fanden sich die Spitzen der Gesellschaft ein.

Der große Staatspreis in dem für 1913 ausgeschriebenen Malerwettbewerb im Betrage von 3300 Mark ist dem Maler Hugo Walzer zugefallen. Der Preis auf dem Gebiet der Architektur wurde nicht verliehen. Die

zu dem Wettbewerb eingegangenen Arbeiten werden in Verbindung mit den Konkurrenzarbeiten um den Karl-Biedenkopf-Preis für Landschaftsmalerei, den ein Schüler Professor Stallmorgens, Herbert Kunz gewonnen, heute und morgen von 9 bis 5 Uhr im Gebäude der Akademie der Künste öffentlich ausgestellt.

Schattmanns komische Oper „Des Teufels Pergament“, deren Aufführung, wie wir bereits mitteilen, am 29. d. M. im Weimarer Hoftheater stattfindet, wird zum Abschluß des diesjährigen Künstlerfestes am 7. Juni wiederholt. Der Aufführung resp. der Wiederholung werden u. a. beizuhören: Herr Intendant Volkmann (Frankfurt a. M.), Hofkapellmeister Kutschbach (Kosoper Dresden), Direktor Anton Hartmann (Deutsche Oper Charlottenburg), Prof. Seidl (Hoftheater Dessau), Generalintendant Freiberger von Frankenstein (Kosoper München), Oskar Fried, Professor E. Dummerdind, u. Neuzinec usw.

Die Akademie der bildenden Künste in Dresden feiert am 6. Februar 1914 ihr 150jähriges Bestehen. Einladungen ergingen an alle deutschen Künstlergenossenschaften. Das sächsische Kultusministerium hat für das geplante Künstlerfest einen Beitrag von 30.000 M. bewilligt.

Für den Herbst dieses Jahres ist als eine Ehrung Max Liebermanns, der im nächsten Jahr sein 65. Lebensjahr vollendet, ein grundlegendes Werk über den Künstler und seine Werke geplant.

Wissenschaft und Technik. Kapitän Stazud von der Hilfsregiment für Schrägerstrang hat nach Tromsø telegraphiert, man möge ihm ein Schiff für 14 Mann senden.

Die Fortführung und Vollendung des Vans des Deutschen Museums zu München, des letzten großen Werks von Gabriel v. Seidl, ist dessen Bruder Emanuel v. Seidl übertragen worden.

besonders stark belegen, sondern mühten uns in der Mitte eine Referde halten, die je nach der Kriegslage im Osten oder Westen verwendet werden könnte.

Ein weiterer sozialdemokratischer Abgeordneter behauptete gegenüber dem Minister, es sei doch Tatsache, daß die französische Heeresvorlage eine Folge der deutschen sei. Über ihre Stellung zu den Wünschen der Kommission habe die Regierung sich nicht geäußert. Der Redner wiederholte der Reihe nach die Fragen, welche in der ersten Lesung in Anträgen oder Resolutionen verhandelt worden sind.

Der Kriegsminister erwiderte, nicht in der Lage zu sein, eine bindende Erklärung der Regierung über die Resolutionen abzugeben. Jede einzelne werde eingehend und sehr ernst erwogen. Ein anderer sozialdemokratischer Redner wandte sich sehr energisch gegen den Militärhaushalt.

Ein Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei und ein polnischer Redner verlangten eine bestimmte Antwort des Kaisers über die Resolutionen.

Der Kriegsminister betonte erneut, daß er bei jeder Resolution Stellung genommen habe und es unmöglich sei, bei einigen Resolutionen Stellung zu nehmen, ohne vorher noch andere Stellen zu befragen. In der Vorlagesfrage seien die allgemeinen Bestimmungen klar. Es handle sich um die Aufrechterhaltung der Disziplin. Eingeschritten könne nur werden, wenn der einzelne Fall klargestellt sei.

Die Kommission lehnte abermals die Regierungsvorlage auf Erhöhung von sechs neuen Kavallerie-Regimentern ab und bewilligte, wie in der ersten Lesung, nur die Hälfte. Für die abgelehnte Regierungsvorlage stimmten die Konservativen, die Nationalliberalen und vier von sieben Mitgliedern des Zentrums. Nach kurzer weiterer Debatte beendete die Kommission die zweite Lesung der Vorlage. Nächste Sitzung morgen. Erste Lesung des Beibratungs.

Der Beibratungs.

Wb. Berlin, 28. Mai. Zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Beibratungs, ist heute ein nationalliberaler Antrag eingebracht worden, der eine Staffelung vorsieht. Der Beitrag beginnt bei Vermögen von 30 000 M. mit 40 M. und steigt allmählich, bis er bei Vermögen von 500 000 M. die Höhe von 2250 M. erreicht. Von einer halben bis zu einer ganzen Million Vermögen soll er für jedes angefangene 100 000 M. 600 M. mehr, bei Vermögen über eine Million für jedes angefangene 100 000 M. 700 M. mehr betragen. Bei Einkommen über 20 000 bis 50 000 M. soll der Beitrag ohne Rücksicht auf das Vermögen Eins vom Hundert, bei 50 bis 100 000 M. 2 vom Hundert, bei mehr als 100 000 M. 3 vom Hundert betragen.

Beschlüsse des Seniors-Konvents.

* Berlin, 28. Mai. Der Seniors-Konvent des Reichstags trat heute vor der Plenarsitzung nach Schluß der Budgetkommission zusammen und beschloß, die ganze nächste Woche Sitzungsfrei zu lassen. Die zweite Lesung der Beibratungs soll erst in der übernächsten Woche und zwar Dienstag, den 10. Juni, beginnen. In dieser Woche sollen außer dem Staatsangehörigengesetz noch die vorliegenden kleineren Gesetzentwürfe (Wechselrecht, literarisches Abkommen mit Rußland) und am Ende der Woche die Interpellation über die elsaß-lothringischen Ausnahmengesetze auf die Tagesordnung kommen.

Vom Balkan.

** Die Friedensschwierigkeiten der Balkanverbündeten. Sofia, 28. Mai. Sollte der Friede in London jetzt nicht unterzeichnet werden, so dürfte Bulgarien ein kurzfristiges Ultimatum an die Balkanstaaten stellen. Bereits jetzt beginnt sich aber die Hoffnung auf ein Einlenken der Verbündeten zu mehren.

Entlassung österreichischer Reservisten. Wien, 28. Mai. Die „Militärische Rundschau“ meldet: Im Hinblick auf die lange Dauer und Erhöhung des Bestandes der in Bosnien, Herzegovina und Dalmatien bilanzierten Truppen ordnete der Kaiser an: Von den ältesten Reserve- und Ersatzreservejahrgängen von 1903 bis 1905 sind die meistbegünstigten Ersatzreserveisten, Familienerhalter und einzigen Söhne aller Jahrgänge, die seinerzeit zur Ergänzung des Truppenbestandes in Bosnien, der Herzegovina und Dalmatien einberufen worden sind, so weit Ermahnungsmöglichkeiten verfügbar sind, durch jüngere Reservemännschaften und nichtbegünstigte Ersatzreserveisten abzulösen. Die Verfügung ist einerseits aus der Erwägung hervorgegangen, daß die äußere Lage ein Herabgehen von den Beständen möglich erscheinen läßt, und andererseits aus dem Bestreben, den bereits mehrere Monate im aktiven Dienst stehenden die Rückkehr zu ihren Familien zu ermöglichen. Die wünschenswerte gleichzeitige Entlassung aller Reservisten und Ersatzreserveisten wäre, auch falls es die äußere Lage zuließe, schon aus Transportrückständen undurchführbar und mühte stoffweise erfolgen. — Die Marine-Reservisten der Jahrgänge 1906 und 1908 werden in den nächsten Tagen dauernd beurlaubt.

Die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien am Freitag? Rom, 28. Mai. Wie der Agenzia Stefani aus London gemeldet wird, wird die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in diplomatischen Kreisen am Freitag erhofft.

Der Einbruch der Griechen Erklärung in Wien. Wien, 28. Mai. In hiesigen maßgebenden Kreisen begrüßt man die Erklärung Sir Edward Greys gegenüber den Vertretern der Balkanstaaten und hofft, daß sie Serbien und Griechenland veranlassen wird, sich zur Unterzeichnung des Vorfriedensvertrages bereit zu erklären.

Letzte Drahtberichte.

Empfang von Jubiläumsdeputationen durch den Kaiser.

Wb. Neues Palais bei Potsdam, 28. Mai. Die argentinische Sondermission sowie die russische, österreichische und württembergische Militärdeputation, welche als Gäste des Kaisers im Hotel Adlon wohnen, begaben sich heute vormittag mittels Extrazug nach der Station Wildpark und wurden von dort mit den kaiserlichen Wagen nach dem Neuen Palais befördert. Sie wurden sämtlich zunächst im Muschelhof im Neuen Palais von dem Oberhofmarschall Grafen v. Eulenburg und Hofmarschall Grafen v. Platen empfangen. Alsdann empfing der Kaiser in der Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß im Teehäuschen im Park die

argentinischen Herren. Ein argentinischer außerordentlicher Botschafter sprach den Dank für die Glückwünsche des Deutschen Reiches zum 100jährigen Bestehen der Republik Argentinien aus. Der Kaiser dankte und nahm dann die Meldungen der Deputationen des Kaiserlich russischen Leibgarderegiments „König Friedrich Wilhelm III.“, des R. R. Infanterieregiments „Wilhelm I., Deutscher Kaiser und Königin von Preußen“ Nr. 32 sowie des württembergischen Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Nr. 120 entgegen. Die Deputationen sprachen ihre Glückwünsche zum Regierungsjubiläum des Kaisers aus und überreichten Geschenke. Hierauf empfing der Kaiser die Herren der argentinischen Sonderbotschaft und die fremden Offiziere in dem Treppenzimmer des Neuen Palais. Nach dem Empfangen fand Frühstückstafel bei den Majestäten in der Jagdsallegrie statt. Die argentinische Sondermission und die fremden Militärdeputationen verließen gegen 3 Uhr das Neue Palais und kehrten nach Berlin zurück.

Die braunschweigische Thronfolge.

□ Berlin, 28. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Über die Thronfolge in Braunschweig äußert sich die „Braunschweigische Landeszeitung“. Darnach rechnet man mit einem Aufenthalt des Herzogs Ernst August von Cumberland und seiner Gemahlin in Rathenow von nur 2 Monaten. Ob aber für den kommenden Herbst die Lösung der braunschweigischen Thronfolgefrage zu erwarten ist, erscheint noch nicht sicher.

Der Zusammentritt des neuen preussischen Landtags.

△ Berlin, 28. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Wie verlautet, wird der neu gewählte preussische Landtag zum 12. Juni einberufen werden; und zwar wird er die üblichen Wahlen erledigen und eine Beschlusfassung über die Teilnahme des Landtags an dem Regierungsjubiläum des Kaisers vorzunehmen haben. Seinerzeit war gemeldet worden, daß ein Reformentwurf für das preussische Wahlrecht in Aussicht stünde, nach „der Kreuzzeitung“ aber sind zurzeit Vorbereitungen in diesem Sinne nicht im Gange.

Nachtritt des Generalfeldmarschalls Fehr. v. d. Goltz.

Berlin, 28. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Wie verlautet, tritt Generalfeldmarschall Fehr. v. d. Goltz, der zurzeit in Bad Gastein weilt, in nächster Zeit zurück. Sein Abschiedsgesuch ist bereits dem Militärkabinett zugegangen und wird demnächst dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt werden. Seinen Wohnsitz wird der Generalfeldmarschall vermutlich in Berlin behalten. Am 2. August wird er 70 Jahre alt; er hat eine Dienstzeit von 52 Jahren hinter sich. Sein Nachtritt kommt keineswegs unerwartet, da er ihn schon seit längerer Zeit angekündigt hatte. v. d. Goltz hatte zwar seinerzeit die Absicht, nach seinem Ausscheiden aus dem preussischen Dienst noch einmal auf kurze Zeit nach der Türkei zu gehen; ob er dies noch heute tun wird, ist fraglich.

Das Linien Schiff „König Albert“ wieder flott.

** Danzig, 28. Mai. Das Linien Schiff „König Albert“, das im Danziger Hafenkanal festgelaufen war, ist flott gemacht und auf See gesetzt worden.

Bürgermeisterwahl in Rastatt.

Nastatt, 28. Mai. Bei der heutigen stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Oberamtsrichter Renner mit 71 von 99 Stimmen mit Amtsantritt zum 4. Juli auf die Dauer von neun Jahren gewählt. Zentrum und Nationalliberale hatten sich auf die Kandidatur Renner geeinigt, während fortschrittliche und Sozialdemokraten Wahlenthaltung proklamierten.

Die französischen Heereskosten.

* Paris, 28. Mai. Im „Matin“ veröffentlicht Senator Gervais einen Artikel unter dem Titel: Die Reformen des Militär-Organismus, in welchem er erklärt, daß die Kredite, welche in Frankreich für das nächste für seine Armee gebraucht werden, sich auf 1300 Millionen Franken belaufen.

Die Soldaten-Demonstrationen in Frankreich.

* Versailles, 28. Mai. Die Hauptleute der einzelnen Regimenter halten jeden Abend in den Kasernen Vorträge über die dreijährige Dienstzeit und die Gefahren, denen sich die Soldaten aussetzen, wenn sie sich an antimilitaristischen Kundgebungen beteiligen. Ungedacht dessen fangen die Mannschaften der hiesigen Garnison gestern Abend wieder die Internationale.

Die Minengefahr bei Smyrna.

Wb. Konstantinopel, 28. Mai. Zu dem Unfall des Dampfers „Kavada“ wird gemeldet, es stehe fest, daß der Unfall an der gleichen Stelle erfolgte, wo sich der Unfall des „Genegal“ ereignete. Die Untersuchung seitens der türkischen Behörden ergab, daß beide Schiffe in eine Minenlinie geraten waren; keine Mine ist in der für die Schiffe offenen gelassenen Fahrtrinne gefunden worden. Trotz dieser Feststellung wegen die Handelschiffe nicht auslaufen. Ein Schiff des türkischen Halbmonds mit über 1000 verwundeten und kranken Soldaten sowie zwei Handelschiffe passierten die Fahrtrinne ohne irgend einen Zwischenfall.

Studentenunruhen in Portugal.

Coimbra, 28. Mai. Ein Volkshaufe griff ein von Studenten bewohntes Haus in der Continhofstraße an. Die Studenten erwiderten zunächst den Angriff, verließen aber dann das Haus. In der Vorrathsküche verwundeten die Studenten einen kaufmännischen Angestellten und einen Arbeiter. Eine in Coimbra eingetroffene Abteilung Kavallerie gab Schüsse auf die Studenten ab, die ebenfalls aus den Fenstern der Straße schossen. Es wurde niemand verletzt. 40 Studenten wurden verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Der Straßenbahnstreik in Mailand.

** Mailand, 28. Mai. Nachdem schon gestern der Verkehr der elektrischen Straßenbahnen teilweise eingestellt worden war, ruhte er heute vollständig, da sich heute die Straßenbahnführer und Schaffner der Auslandsbewegung angeschlossen haben. Die Gendarmerie in den Nachbarstädten wird bereitgehalten, da Unruhen bevorstehen.

Todessturz eines Fliegers.

○ Hannover, 28. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Der Flieger Horn hatte heute vormittag bei einem Überlandflug bei Jernhausen einen Motordefekt und mußte landen. Dabei überschlug sich der Apparat in der Luft und stürzte aus 150 Meter zur Erde. Horn erlitt einen Schädelbruch und war gleich tot.

10 000 M. Belohnung.

×× Berlin, 28. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die Dresdener Bank hat nunmehr noch nachträglich eine Belohnung von 10 000 M. auf die Wiederherbeischaffung der fehlenden 110 000 M. von den durch den Kassenboten Bruning gestohlenen 200 000 M. ausgesetzt.

Geldbrandkranke.

Hamburg, 28. Mai. Gestern nacht wurde in dem Bankgeschäft von Wolff am Glockengießerwall ein Einbruch festgestellt. Während ein Schuttmann gerufen wurde, wurde ein Schuß gehört. Vor dem angehaltenen Geldbrandkranke fand man die Leiche eines 25jährigen Mannes. Nach einem vorgenommenen Bettel handelt es sich um einen aus Süddeutschland stammenden Rentner.

Selbstmord eines früheren Oberleutnants.

Wb. Gernersheim (Pfalz), 28. Mai. Gestern vormittag wurde, wie der „Rheinpfälzer“ berichtet, der seit dem 1. April bei der hiesigen Garnisonverwaltung auf Probe befindliche verheiratete Inspektor, Oberleutnant Martini, in seinem Bureau erschossen aufgefunden. Der Grund zu dem Selbstmord ist noch unbekannt.

Vom Bliz erschlagen.

** Gera, 28. Mai. In Müdersdorf schlug der Bliz drei Lehrer nieder, die sich auf dem Heimweg von einer Konferenz befanden. Der Lehrer Kamern wurde getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Wb. Salzweil, 28. Mai. Bei einem gestern herrschenden heftigen Gewitter wurde bei Seggerde ein auf dem Felde arbeitendes Mädchen vom Bliz erschlagen, ein anderes betäubt.

Unwetter in England.

hd. London, 28. Mai. Auf die außerordentliche Hitze am Samstag, Sonntag und Montag folgten gestern in mehreren Teilen Englands Gewitterstürme mit heftigem Hagelschlag, wodurch vielfach großer Schaden angerichtet wurde. In Sheerney fiel so starker Regen, daß die Straßen in kurzer Zeit vollständig unter Wasser gesetzt waren. Das Postamt wurde vom Bliz getroffen.

Eine Millionenerbschaft.

* New York, 28. Mai. Gestern wurde das Testament des Königs Henry Flagler eröffnet. Er hat eine Gattin zur Universalerin eingesetzt. Sie erbt ein Vermögen von 250 Millionen Mark.

Berlin, 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Zu Ehren der argentinischen Sonderbotschaft findet heute Abend beim Reichskanzler Diner statt.

Berlin, 28. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betr. die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer.

Freiburg i. B., 28. Mai. Der ehemalige Landtagsabgeordnete für Donaueschingen-Wengen Joseph Hilbert ist heute an einem Leberleiden gestorben.

Paris, 28. Mai. Die gestern von der Kammer angenommene Vorlage, betr. die Kredite für die Zurückhaltung der dritten Jahresklasse, wurde heute von dem Kriegsminister im Senat eingebracht. Sie kommt morgen oder am Freitag zur Debatte.

Wb. Regio, 28. Mai. Der Senat nahm die Vorlage, betreffend eine Anleihe von 100 Millionen Dollar, an.

Wb. London, 28. Mai. Der Naturforscher Lord Knebworth, der frühere Sir John Lubbock, ist gestorben.

Walsheim bei Landau, 28. Mai. Bei einem Tagometerbruchungsglück erlitt der Chauffeur bedeutende Schnittwunden durch Glassplitter, während der Insasse eine erhebliche Kopfverwundung davontrug. Der telephonisch herbeigerufene Arzt hatte das Malheur, 300 Meter vor der Unfallstelle mit seinem Wagen umzukippen. Er trug bei dem Sturz eine Fußverletzung davon, konnte sich aber doch an die Unfallstelle begeben.

22 = Reklamen. = 22

Bestbewährte gesunde und magen- darmkranke	Kinder- nahrung Kufek -Krankkost	Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.
--	--	---

**Fay's ächte
Sodener Minera'-Pastillen**

werden aus der Heilquelle in XVIII
der Gemeinde Bad Soden am Taunus
hergestellt, die sich seit Jahrhunderten
bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
verzüglich bewährt haben.

Kachalungen weisen nach, Preis 25 Pfg. per Schachtel,
Übersall erhältlich.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Zuchprospekt
der Fa. Schwetach & Seidel, Spremberg N.-L.
bei. (Hrg. 6189) F 124

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Beilage „Der Roman“.**

Verantwortliche: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hegerhorst; für
Berichterstattung: H. v. Reuenburg; für Lokales und Verordnungen: G. Hegerhorst;
für die Anzeigen und Reklamen: H. Hegerhorst; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsanstalt“ in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der nächsten Abtheilung
von 10 bis 11 Uhr.

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendet, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle bea. Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flasch. à M. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—. Zerstäuber à M. 1.10 und 2.—. Prospekte gratis und franko. F114
Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt/M.

Vergessen Sie nie

dass der in der Grossstadt Lebende seine Nerven beständig pflegen muss, um sie gesund zu erhalten. Vergessen Sie daher nie Ihr Taschen-Flakon mit „**4711** Eau de Cologne“, wenn Sie einem anstrengenden Tag entgegengehen. Gesicht, Hals und Hände täglich mehreremale mit „**4711**“ abgerieben, ist von höchstem hygienischen Wert für die Nerven wie für die Haut.

Ganze Original-Flasche M 1.75.
Kistchen à 3 Flaschen M 5.—.
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50.

Beim Kauf verlange man stets die **4711** (Eingetragene Schutzmarke — Blau-Gold-Etikette) und weise jede Nachahmung, jedes minderwertige Erzeugnis zurück.



4711
Eau de Cologne

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des
Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein.

Aufführungen der Kaiserin Friedrich-Stiftung

im großen Saale des Konzerthauses zu Mainz
durch den Verein

Mainzer Liedertafel und Damengesangsverein.

Montag, den 2. Juni 1913, abends 6 Uhr,
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters O. Naumann-Mainz:

„Israel in Egypten“

Oratorium von G. F. Handel in der Neugestaltung von
Friedrich Chrysander.

Dienstag, den 3. Juni 1913, abends 6 Uhr,
unter Leitung des Herrn Professor Siegfried Ochs-Berlin:

Kantaten von Joh. Seb. Bach:

1. „Du Hirte Israel, höre.“
2. „Es erhub sich ein Streit.“
3. „Jesu, der du meine Seele.“
4. „O Ewigkeit, du Donnerwort.“
5. „Nun ist das Heil.“

Samstag, den 31. Mai, abends 6 Uhr:

Generalprobe zu „Israel in Egypten“ von Handel.

Sonntag, den 1. Juni, abends 6 Uhr:

Generalprobe zu den Kantaten von Joh. Seb. Bach.

MITWIRKENDE:

Frau Anna Kämpfert, Königl. Württembergische Kammersängerin in Frankfurt a. M. (Sopran); Fraulein Maria Philipp. Konzertsängerin in Basel (Alt); Herr Kammersänger Felix Senius in Berlin (Tenor); Herr Professor Johs. Messehaert in Berlin (Baß); Herr Kammersänger P. Bender in München (Baß); Herr Professor F. W. Franke in Köln (Orgel); Herr A. Kleinpaul in Hamburg (Cembalo).

Das auf 75 Musiker verstärkte städtische Orchester.

Der Eintrittspreis für beide Aufführungen beträgt Mk. 20.—; für eine Aufführung Mk. 12.—; für eine Generalprobe Mk. 3.—. Der Preis des Programmbuches beträgt Mk. 1.—.

Der Verkauf der Karten und des Programmbuches erfolgt in der Geschäftsstelle des Vereins, Große Bleiche Nr. 56, wohin auch Bestellungen auf Karten zu richten sind. Telefon-Nr. 4144. F34

Institut für Atemgymnastik und Stimmbildung

Methode Jeanne van Oldenbarneveldt, Berlin.

Behandlung von: Bronchial- und Lungenentzündungen, Emphysem, Asthma, versch. Halsleiden, Anämie, Engbrüstigkeit, Körper- u. Schönheitspflege. Patienten nur nach ärztlicher Diagnose.

Wilhelmstr. 16, Gartenh. I. Sprechst. von 9—1, nachm. 3—6.

Frau Claire Duchow, dipl. med. Frau E. Steck.

Friseur, perf. in Ondulation u. Maniküre, empf. sich außer dem Hause, empf. sich. Wilhelmstr. 2. I. links.

Friseurin u. Manufaktur, empfiehlt sich außer dem Hause, Friedrichstraße 20, 2.

Tennis. Prima Hochdruck- Gartenschläuche,



sowie sämtl. Zubehörtelle empfohlen

Baumcher & Co.,

Ecke der Langg. u. Schützenhofstr.



WANDERER Fahr- u. Motorräder

vereinigten
in sich
Vollkommenheit
und
Eleganz

WANDERER-WERKE A.G. SCHONAU BEI CHEMNITZ

Vertreter:

Karl Kreidel

36 Webergasse 36.

Reise-, Schiff-, Hand- u. Koffer-
Koffer, auch in echt Leder, billig zu
verkaufen Neugasse 22, 2.

Große Konturs-Versteigerung

von Konfektion für Knaben, Mädchen,
Bacchische u. schlanke Damen.

Heute Donnerstag, den 29. Mai, u. Freitag, den 30. Mai,
sowie am Dienstag, den 3. Juni, bis Donnerstag, den
5. Juni er., jeweils vormittags 9^{1/2} bis 12 Uhr, und
nachmittags von 2^{1/2} bis 6 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gericht-
lich bestellter Kontursverwalter im Konturs der Firma
Blume & Röder hier, die gesamten noch vorhandenen
großen Warenbestände in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Str. 23.

Zum Ausgebot kommen:

- ca. 140 Jacken, Gesellschafts- und Waschlender
in weiß und farbig für schlanke Damen,
- ca. 320 Mädchenkleider, weiß, schwarz und farbig, in
Wolle und Waschlender,
- ca. 235 Kostümröcke in schwarz, blau, weiß, englisch,
Wasch- und Tenniskleider,
- ca. 300 Paletots u. Mäntel in blau, weiß, englisch
u. Phantasiefarben, Seide u. Samt, von Baby- bis
Damen-Größen, Abendmäntel, Gelfäden,
- ca. 180 Damen-, Mädchen- u. Bacchisch-Blusen in
schwarz, weiß und farbig, Wolle, Seide, Samt u. Wasch-
stoffen,
- Kinder-Kaltenröckchen, Tricotkragen,
Untertailen, Lederhosen,
- Kinder-Pelz- u. Plüschgarnituren, Muffe, Stolas,
- ca. 300 Mädchen- u. Knaben-Sommer- u. Winter-
hüte, Mützen, Südwest- u. Wollhauben,
- ca. 290 Knaben- u. Mädchen-Schürzen in weiß,
farbig u. schwarz Alpaka,
- ca. 350 Knaben-Anzüge in blau, englisch und farbig,
Wolle, Samt, Seide u. Waschlender,
- ca. 200 Knaben-Sweaters u. Blusen,
- ca. 80 Knaben-Paletots in blau und englisch,
- ca. 50 Kinder-Wettermäntel u. Capes, Unterhosen,
Pelz- u. Krimmertragen, Möbelgarnituren, Servietten,
Samaschen, Umlegekragen u. dgl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Sämtliche Waren sind prima Fabrikate u.
nur neue Sachen, da das Geschäft erst ein
Jahr betanden hat.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Tagator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Straße 23.

Eigene Erfindung

mit ca. M. 10,000 Verdienst.
Beg. Sterbefall soll ein chem.-
techn. Fabrikat-Ges. (Konsum-
Artikel) in vollem Betrieb m. d.
lauf. Auftr. gut geich. Personal,
soll verkauft werden. Vollst. Ein-
führung, daher f. jed. Kaufm.
pass. Abt. Kapital M. 20,000.
Off. unt. M. 770 an Tagbl.-Berl.

Architekt

gesucht, der auf seinem Grundstück,
hier oder Sonnenberg, für sich als
Priester mittelgroße moderne Villa
(Garten), erbaut. Größere Villa
(7-8 Ar) muß übernommen werden.
Angeb. mit Ang. d. Größe, Lage des
Grundstücks, Höhenlage bevorzugt.
erbet. unt. M. 780 an den Tagbl.-B.

Van den Bergh's

Wilhelmina

Margarine

vollwertigster Ersatz

für feine

Molkereibutter.

Hervorragend
billige

Kurzwaren-Tage

Armblätter	Paar 10 ³	Gummiband Abschnitte für 1 Paar Strumpfhalter Paar 20 u.	10 ³	Hutnadel schwarz und weiß . Stück 10, 5,	2 ³	Wäschekнопfe	Dttd. 4 ³
Armblätter waschbar	Paar 20 ³	Stiefelbänder Eisengarn	Dttd. 14 ³	Kragensläbe Zelluloid	Dttd. 5 ³	Perlmutterknöpfe	Dttd. 10 ³
Strumpfhalter	Paar 25 ³	Halbschuhsenkel breit, Mako, schwarz u. braun . Paar	15 ³	Hutnadelschützer Stück 10, 8,	5 ³	Perlmutterknöpfe 4 Loch, Ia Qualität Dttd. 20 u.	20 ³
Strumpfhalter aus extra starkem Gurt . Paar	28 ³	Miederband schwarz, weiß u. grau . . Meter	15 ³	Sicherheitsnadeln alle Gröss., schwarz u. weiß, Dttd.	6 ³	Lamalitze schwarz 10-Meter-Stück	25 ³
Armblätter Ia Qualität, mit Gummi-Einlage . . . Paar	40 ³	Halbschuhsenkel Kunstseide, schwarz n. braun, P.	22 ³	Sicherheitsnadeln mit Kugel, schwarz, weiß Dttd.	12 ³	Blusenhalter aus Gummiband Stück	25 ³
Strumpfhalter aus gerüsch. Gummiband Paar	45 ³	Stiefelbänder Mako, schwarz, 100 u. 120 cm lang, Dttd.	25 ³	Kragensläbe mit Ersatzperlen Paar	14 ³	Rockklaschen zum Anknöpfen Stück	30 ³
Armblätter waschbar, zum Anziehen . Paar	65 ³	Wäschebesätze bunt u. weiß, 10-Met.-Stück 45 u.	35 ³	Armblatt-Nadeln Karte	14 ³	Blusenhalter „Neuheit“ Stück	35 ³
Sockenhalter Ia Qualität Paar 1.25	75 ³	Stiefelbänder Mako, Ia Qual., schwarz u. braun, Dttd.	40 ³	Kragensläbe mit Seide umspannen . . Dttd.	15 ³	Rockklaschen „Columbia“ Stück	50 ³
Strumpfhalter aus sehr gutem seidnem Gummiband P.	95 ³	Wäschefeston weiß, per 10-Meter-Stück 55 u.	45 ³	Kragensläbe zum Auswechseln mit Batisthüllen Dttd.	18 ³	Rockfresse schwarz 20-Meter-Stück	95 ³
Armblätter zum Anziehen mit Ia Gummi-Einlage . . Paar	110 ³	Hohlsaumbördchen weiß 10 Meter	50 ³	Hutnadelschützer mit Mechanik Stück	25 ³	Besenlitze schwarz 20-Meter-Stück	95 ³

Tüllstoffe weiß und creme Meter 1.45, 95 und
Tüll- u. Spachtel-Spitzen u. Einsätze in allen Breiten, weiß u. creme . Meter 50, 38, 25 u. 18³

Valenciennes-Spitzen u. Einsätze Stück von 11 Meter 95, 80, 60³
Stickerei-Stoffe für Blusen Meter 2.50 u. 1⁹⁵

Leinen-Klöppel-Spitzen- und Einsätze Ersatz für Handarbeit, in verschied. Breiten und Dessins . Meter 50, 35, 25 u. 18³

BLUMENTHAL.

K 173

Haus- u. Grundbesitzer-Verein. C. B. Wiesbaden.

Die jahungsgemäße ordentl. Mitglieder-Versammlung findet am Freitag, den 30. Mai 1913, abends 8¹/₂ Uhr, im Probeaal der „Warburg“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsjahr 1912/13.
2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission über die Prüfung der Jahresrechnung 1912/13.
3. Wahl einer Kommission für Prüfung der Jahresrechnung 1913/14.
4. Rechnungsvorschlag für das Rechnungsjahr 1913/14.
5. Festlegung der Mitgliedsbeiträge für 1913/14.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der jahungsgemäß ausscheidenden Herren: Heinrich Cürten, Georg Hahn, Heinrich Kaesebler, E. Rumpf, Wilh. Stamm.
7. Sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

F 395

Der Vorstand: C. Kalkbrenner, Stabtrat.

Vor dem Gebrauch



Dr. Thompson's F121 Depilatorium

in Pulver (Enthaarungsmittel). Das beste und vollständig unschädliche Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche nicht wünscht. — Büchse 2 Mark. —

Nach dem Gebrauch



In Wiesbaden zu haben bei Parfümerie Altstaetter, Webergasse 20. NB. Man verlange nur Dr. Thompson's Depilatorium, da die meisten anderen Enthaarungsmittel einen nachteiligen Einfluß auf die Haut ausüben.

SCHUHWAREN

Telephon 3955

für jeden Stand u. jeden Zweck

W. ERNST, Marktstraße 23, Ecke Metzgerg.



Preise: 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50 usw. 1019

Haller's

Gas-Sparkocher, Petroleumkocher

in großer Auswahl zu billigen Preisen
M. Rossi, Mehrgasse 3.
Telephon 2060. 1001

Eis

liefert in jedem Quantum zum billigsten Tagespreise frei Haus die 904

Eishandlung Wilh. Hohmann,
Sedanstrasse 5. Telephon 946.

Hochdruck-

Garten-Schläuche

kaufen Sie am besten u. unter Garantie

bei

K23

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstraße 2.

Telephon 3327 u. 227.

Damen- u. Kinderhüte

weg. vorgerückter Saison zu u. unter Eintauf zu vl. Bestpreis. 2, Pudgisch.

Rockschneiderin,

guter Sitz, sucht einige Stunden, Bismarckring 25, 1 L.

Bis 5. Juni
kostenloses
Garnieren der bei
mir gekauften
Formen
und Zu-
taten.

Grosse Vorteile bietet mein Extra-Verkauf in garnierten Damen-Hüten und Hutformen. Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Modelle
franz. Originale
Mk. 50.⁰⁰
Modell-
Kopien
weit unter Preis.

Garnierte
Damen-
Hüte
4.50 6.50
9.50 14.50

Hut-
formen
zum Aussuchen
95³ 1.85
4.50 7.40

Panama-
Hüte
Peru . . . 29.⁵⁰
Ecuador 19.⁵⁰
Formosa 12.⁵⁰
Curaçao 7.⁶⁵

Adolph Koerwer Nachf.
Inh. Berthold Köhr.

Langgasse 9.

Montag, den 2. Juni

beginnt unsere

Weisse Woche

Grosszügig arrangiert und mit Sorgfalt vorbereitet, bieten wir mit dieser Veranstaltung in Anbetracht der fabelhaft billigen Preise eine

glänzende Einkaufsgelegenheit

Viele erfolgreiche Einkaufsreisen führten den verschiedenen Abteilungen grosse Mengen weisse Waren von besonderer Güte und Preiswürdigkeit zu.

Alles, was wir in den letzten Monaten an Unterpreisposten erworben haben, sparten wir für unsere Weisse Woche auf.

Ein ausführliches Angebot erfolgt Samstag!

Leonhard TIETZ

Akt.-Ges.
MAINZ

F 34

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 1007

Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

Prima Gartenschläuche billigst

zu verl. Schwabacher Str. 2, B. 118.

Spargel

frisch gestochen, 1. Qual., Postkoll.

M. 5.50, versendet franco u. Nach-

nahme Postlieferant Gutmann,

Heppenheim, Rheinhessen. F 132

Neue moderne

Anzüge, Westen u. Kost. bill. zu verl.

Marktstraße 8, 2. Ede Kleiderstoffe,

Koffer, wenig gebraucht,

Kabinen-Stoffe billig zu verkaufen

Grabenstraße 9, Sattlerei.

Regenmantel

(Gabelst.) sehr gut erhalten, für

12 M. zu verkaufen. Näheres im

Tagbl.-Verlag.

Uq

10-20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr.

Uhrenanlage billig zu verkaufen.

Nah. im Tagbl.-Kontor, Schalter-

halle rechts.

Ober-Selterser Mineralbrunnen

zu Ober-Selters

bei NIEDER-SELTERS, Provinz Hessen-Nassau.

Natürliches Selterswasser

mit nur eigener, der Quelle selbst entstammender natürlicher Kohlensäure verstärkt, was ausdrücklich garantiert wird.

Die Ober-Selterser Mineral-Quellen, gelegen in der Gemarkung Ober-Selters bei Nieder-Selters, sind urkundlich seit 1731 bekannt und werden regelrecht in grösserem Betrieb seit 1874 von der unterzeichneten Gesellschaft ausgebeutet.

Das Mineralwasser der Quellen zu Ober-Selters wird ohne jede Ausscheidung und andererseits auch ohne jede Beimischung von Salzen oder dergl., und zwar so gefüllt, wie es der Quelle entfliesst, unter Zusetzung von ausschliesslich nur eigener natürlicher Kohlensäure, welche den Ober-Selterser Quellen selbst entnommen und nicht anderweitig hergestellt oder bezogen wird.

Das Ober-Selterser Wasser ist demnach ein natürliches Mineralwasser und wird von Aerzten und Pharmakologen als vollwertiges Naturprodukt anerkannt und vom Publikum wegen seiner Bekömmlichkeit gerne getrunken.

Als besonders wirksam bewährt sich das Ober-Selterser Mineralwasser infolge seiner günstigen Zusammensetzung bei: Magen-, Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes, sowie bei Erkrankungen der Atmungsorgane.

Das Ober-Selterser Mineralwasser ist auch ein ganz hervorragendes

Tafelgetränk

von weichem und angenehm prickelndem Geschmack. Dasselbe kann wegen seiner glücklichen Mineralisation täglich getrunken werden und ist alsdann ein vorzügliches Vorbeugungsmittel für viele Krankheiten.

Gefüllt wird das natürliche Ober-Selterser Mineralwasser in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Krügen, in $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Literflaschen, und ist dasselbe zu beziehen durch die Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Drogerien etc.

Man verlange jedoch ausdrücklich „Ober-Selterser“ Mineralwasser.

Ober-Selters,

Post u. Station Nieder-Selters,
Provinz Hessen-Nassau.

Alle weiteren Auskünfte erteilt bereitwilligst die

Direktion der Nassau-Selterser Mineralquellen
(Aktien-Gesellschaft).

Hauptniederlagen:

Für Wiesbaden u. Umgegend: F. Wirth, G.m.b.H., Mineralwasser-Grosshandlung, Wiesbaden. Telefon Nr. 67.

für den Rheingau: C. Hoehl, Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlung, Eltville. Telefon Nr. 15.

W. Heymach, Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlung, Rüdesheim. Telefon Nr. 22.

F 120

Geb. jung. Fräulein

sucht bei Zahnarzt als Empfangs-
dame und zur Hilfeleistung im
Operationszimmer Stell. Beste San.
Off. u. S. 776 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein,

welches längere Zeit in der Papier-
branche tätig war, sucht Stell. per
1. Juni, evtl. später. Off. u. S. 2306
an D. Frang, Mainz. P 34

Gewerbliches Personal.

Gewandtes 19-jähriges Mädchen
wünscht das

Feinbügeln

zu erlernen. Offerten unter D. 780
an den Tagbl.-Verlag.

Zwei alt, anständ. Mädchen suchen
Stellung, am liebsten bei alt. Leuten
oder in kinderl. Haush. Lohnansuch.
28 Mk. Off. T. 779 Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein,

mühsal. franz. sprach. im Westen
ausgebild. empf. sich als Gesell-
schafterin, Reisebegleit. bei Dame,
auch als Empfangsdame, eventuell
Kundenn. Off. u. S. 779 Tagbl.-B.

Gebild. Fräulein,

tätig im Haushalt, sucht Stellung
als Stütze zu älterem Ehepaar oder
zur Führung eines klein. Haushalts.
Näheres Marktplatz 5, 3.

Besseres Mädchen,

welches gutbürgerlich Kochen kann,
sucht Stellung zum 1. Juni als
Stütze in klein. fein. Haushalt. Off.
erbeten nach Thomastraße 3.

Gebildete ältere Dame,

in eine gute Küche zu führen ver-
steht u. lange Jahre selbständig e. Haush.
leitete u. in Krankenpflege erfahren
ist. Sucht passenden Wirkungskreis.
Näheres Dambachd. 21.

Junge gebildete Dame

(Schweizerin), w. Deutsch, Franz. u.
Engl. beherrscht, sucht Stelle als Ge-
sellschafterin in a. S. od. zu Kindern.
Offert. u. S. 780 an d. Tagbl.-Verl.

Solides anständ. Mädchen,

19 Jahre alt, sucht bessere Stellung
als Kinderfräulein. Näheres Adolfs-
allee 14, 1.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar

Vermietungen**1 Zimmer.**

Webergasse 41 1 Zimmer u. Küche
an einzelne Frau per 1. Juni zu
verm. Näheres im Laden.

2 Zimmer.

Karlstr. 32, 1 r., 2 K., K., 23 Mk.
Porelring 10, 2 St., 1, 2-3-4-5, 6.

6 Zimmer.

Schillerstraße 10, 2. Etage, 6 Z.
nebst Zubehör auf 1. 10. zu verm.
Näheres daselbst Part. 1567

Läden und Geschäftsräume.

Dohheimer Str. 68 Laden sof. 1500
Bismarckstr. 2 Werkst. od. Lager-R.
Werkstätte beim Lagerhaus zu verm.
Näheres Bismarckstr. 10, bei Log. 1501

Möblierte Zimmer, Mansarden

Abelstraße 51, 1, gut m. 3. fof.
Abelstraße 51, 2, 1-2 auf m. 3. fof.
Abelstraße 1, 2 L., fof. möbl. Zim.

Albrechtstr. 12, 1. St., 1. fof. m. 3. f.
Albrechtstr. 14, 2, gut möbl. Zim.
Albrechtstr. 30, 2 r., gr. m. 3. f. fof.
Bertramstraße 20, 3, 2 gut möblierte
Zimmer sofort zu vermieten.

Waldstraße 23, 1. möbl. Zimmer.

Waldstraße 28, 2 L., möbl. 3. zu v.

Waldstraße 32, 1. fof. möbl. Zim.,
oder auch Mans. mit Pension zu v.

Waldstraße 36 fof. m. sep. Zim.
mit 2 Penst. an bef. Herrn billig
zu verm. Näheres Bismarckstr. 111170

Waldstraße 37, 1, gut m. Zim. zu v.

Waldstraße 49 einf. möbl. Frontisp.
Zim., 24 Mk. Näheres Bismarckstr.

Waldstraße 16, 3 L., gut m. Zim.
mit u. ohne Mansard zu vermieten.

Waldstraße 16, 2. St., 2 möbl. Zim.

Dohheimer Str. 4, 2. St., gut möbl.
Zim. mit od. ohne Penst. zu verm.

Doh. Str. 41, 2. St., 1 m. 3. f. 15 Mk.

Druckstr. 5, 1 L., fof. m. 3. f. frei.

Frankenstraße 1, 1 r., möbl. großes
Schlafzimmer, mit 1 a. 2 Bett.

Friedrichstr. 53, 2 L., m. 3. m. a. 3.

Friedrichstr. 57, 3 L., fof. möbl. Zim.
nach der Straße, per 1. Juni.

Gesellschaftstr. 1, 3. fof. möbl. Zim.

Gesellschaftstr. 12, 3. L., möbl. Zim.

Gesellschaftstr. 27 möbl. Zim. fof.

Gesellschaftstr. 30, 1. fof. m. Zim.

sep., mit Man., 3. m. 1 a. 2 Bett.

Gesellschaftstr. 48, 2. fof. m. fof. bill.

Herderstraße 27, 2 L., m. fof. Zim.

Hirschstraße 5, 2 r., a. m. 3. f. 1. 0.

Hirschstr. 10, 2 L., gut m. f. Zim.

Karlstraße 2, 3. m. Zim., 3.50 Mk.

Karlstraße 21, 1, 2 m. 3. 1 u. 2 v.

Karlstraße 37, 1 L., gr. möbl. fof. Zim.

Karlstraße 37, 1-2 Betten, frei.

Karlstraße 11, 2. St., m. 3. 20 Mk.

Karlstraße 17, 2. St., gut möbl. Zim.

Karlstr. u. Schloßstr. a. eins., 1-2 v.

Karlstraße 43, 2. fof. möbl. Zimmer
mit Pension von 60 Mk. an.

Karlstr. 1, 2. einf. m. 3. m. Penst.

Karlstr. 5, 2. St., 1 r., fof. möbl. Zim.

zu verm. Näheres bei Eiserl.

Karlstr. 5, 2. St., 2 L., m. Zim.

Karlstr. 43, 3. fof. möbl. Zim.

Karlstr. 24, 3. fof. m. 3. f. 1-2 v.

Karlstr. 14, 1 r., evtl. auf. Jung.

Karlstr. m. Zim. u. Koit. 23. 11 Mk.

Karlstr. 19, 2. gut möbl. Zim.

Karlstr. 5, 2 r., möbl. Zimmer.

Karlstr. 9, 3 r., möbl. Zim.

Karlstr. 14 möbl. Zim. v. 3 Mk.

an v. 3. fof. b. fof. fof. fof. fof.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 28, 3. fof. m. Zim.

Karlstr. 4, 3. fof. möbl. Zim.

Karlstr. 12, 1. fof. sep. 3. f. 1-2 v.

Karlstr. 5, 1. möbl. Zimmer billig.

Karlstr. 6, 2 r., a. m. 3. f. fof.

Karlstr. 13, 2. St., 1 r., m. 3. 3 Mk.

Karlstr. 15, 2. St., fof. möbl. Zim.

an auf. Herrn od. Dame zu verm.

Karlstr. 29, 3. möbl. Zim. zu verm.

Karlstr. 33, 1 L., möbl. Zimmer.

Karlstr. 4, 1 L., gut möbl. Zim.

Karlstr. 12, 2. St., 1 r., m. 3. f. fof.

Karlstr. 40, 3. m. 3. 18 Mk.

Karlstr. 18, 2. St., fof. m. 3. f.

Karlstr. u. Schloßstr. per 1. Juni.

Karlstr. 6, 1. fof. möbl. Zimmer.

Karlstr. 23, 1. mbl. fof. Zim.

Karlstr. u. Schloßstr. u. Schloßstr. u. Schloßstr.

Karlstr. 27, 1. 2 mbl. Zim.

Karlstr. 71, 3. fof. mbl. 3. f.

Karlstr. 85 möbl. Zim. b.

Karlstr. 3, 3 r., gut möbl. Zim.

Karlstr. 7, 2 L., fof. u. fof.

Karlstr. 15, 1. 1 a. 2 a. m. 3.

Karlstr. 29, 3. 1 r., m. fof. 3.

Karlstr. 3, 3. fof. m. 3. f. v.

Karlstr. 7, 2. St., 3. m. 1 a. 2 v.

Karlstr. 23, 3. fof. möbl. fof. 3.

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 1, 2. St., 1. fof. 3. (15).

Karlstr. 5, 2. gut möbl. Zim. m.

Karlstr. u. Schloßstr. per sofort.

Karlstr. 4, 3 r., möbl. 3. Zim. bill.

Karlstr. 16, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Karlstr. 10, 2 L., evtl. 1. fof. 3. f.

Junger Massieur,
ärztl. gepr., empf. sich u. außer d. H.
übern. Bade-Apparaturen aller Art.
Franz Schönel, Schwalbacher Str. 43,
1. St., am Paulbrunnen.

Frl. A. Kupfer Schwed. Heil-
Gymnastik,
Massage, ärztl. gepr., Maniküre,
Friedrichstr. 9, 2. a. d. Wilhelmstr.

Massage Emilie Sammet
(ärztl. geprüft) ischut Langgasse 39, 2.
Sprechst. v. vorm. 10 bis abds. 9 Uhr.

Massage, ärztl. gepr.,
Mario Langner,
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michelsberg.

Massenle, ärztl. gepr., empf. sich,
Elise Schmidt, Rainz,
Frauenlobstr. 8, 3., am Bahnhof. F34

Massage, Sophie Bissert, ärztl.
geprüft, Dopheimer Straße 10, I.

Massage Thure-Brandt
Fr. Franziska Hüfner geb. Wagner,
ärztl. gepr., Oranienstraße 59, 3. r.

Vibrationsmassage.
Fr. Helene Baumelburg, ärztl. gepr.,
Rainzstraße 17, Part.

Massage—Maniküre
Fr. D. Kasperberger, ärztl. geprüft.
Spez. Entfettungs-Massage.
Deleypstraße 6, 2.

Maniküre — Maniküre. Sprechst. 9-8.
Fräul. Käte Wesp, ärztl. geprüft,
Nämerberg 37, 1., an der Weberg.
Maniküre Erbacher Str. 9, 2.
Fr. O. Kasperberger.

Maniküre Janna Zedorowna.
10-7 Uhr. Sprechst. 26, 1.

Maniküre
Schwalbacher Straße 14, 1. r.
Lené Furer.

Maniküre — Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre
Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12, 1. am Kochbr.
On parle français. — English spoken.

Maniküre — Schönheitspflege.
Sophie Steffen, Oranienstraße 48, 1.

Schönheitspflege — Maniküre
Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Schönheitspflege — Maniküre
Charakterbeurteilung (u. Handschrift),
Handflächenkunde.
M. Fischer, Marktstr. 25. Spr. 6-9.

Berühmte Phrenologin
Sandliniendeutung. Ida Glancke,
Metzgergasse 29, 1. Nähe Goldgasse.

Institut für Gesichtspflege,
unreinen Teint, Falten, Runzeln,
Gesichts-Dampfbäder, Entfernung
lästiger Haare d. Elektrolyse. Louise
Stiefmüller, Webergasse 11.

Echt Penormand. Chiromantia
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Coulstr. 3.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Miss Wolf, Webergasse 18, Part.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Miss Wolf, Webergasse 18, Part.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Miss Wolf, Webergasse 18, Part.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Miss Wolf, Webergasse 18, Part.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Miss Wolf, Webergasse 18, Part.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Miss Wolf, Webergasse 18, Part.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Miss Wolf, Webergasse 18, Part.

Auto vermietet
Telephon 6195.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecks., ohne Einspr., ohne
Berufsstör. Aufkl. Brosch. 10.
diestr. verschlossen Mk. 1.20.
Spezialarzt Dr. med. Thissen's
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45
Köln, U. Sachsenhausen 9.
Berlin W. S. Lohsestr. 108.

Damen
mit größ. ev. kleinerem Vermög. für
feine, ev. g. bürgerliche Partien, so-
wie Herren wollen vertrauensw. Off.
einreich. m. genauer Ang. aller Verb.
auf Lagerf. 99 Hauptp. Anon. swedl.

Gebildeter Herr,
Stattl. Offizier a. D., Kavaller, ver-
mögend, wünscht baldige Heirat mit
hübscher vermög. Dame, a. Witwe.
Vermittlung Papierf. Offert u.
N. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Junge schicke Dame
wünscht Korrespondenz mit älterem
vornehm. Herrn zwecks Heirat. Off.
u. N. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Cheglid.
Vornehm denkendem Herrn, der
sich nach trauriger Einsamkeit sehnt,
möchte gleichgefinnte Dame (Witwe,
aus guter Familie, Anfang 30, doch
ohne nennensw. Verm.) treuform,
liebvolle Lebensgefährtin werden.
Einfacher, den dieses Bekenntnis
sympathisch berührt u. dessen Lebens-
stellung Vermögensverh. auszusprechen
gestattet, wird um gefl. ausführl.
Angaben gebeten u. N. 602 Tagbl.-Verlag.

Suche für eine liebe Bekannte,
der es an Gelegenheit fehlt, einen
gebildeten vornehm denkenden Herrn
in guten Verhältnissen, zwecks Heirat.
Die Dame ist Anf. 40, ev., zierlich,
eleg. Erschein., tüchtig in jeder Bes.
lebenslustig u. anspruchlos. Sie
hat 2 wohlgezogene Kinder, Sohn
stud. theol., u. Tochter v. 17 Jahren.
Ich bitte gefl. Offerten unter N. 781
an den Tagbl.-Verlag. Diskr. ganz
selbstverständlich.

Postlagerkarte Nr. 97 Amt I
Silst!

Curt C. 42,
bitte Br. Hauptp. abh. M. L. W.

Nur 8 Tage in Wiesbaden!
Von Freitag, 30. Mai, bis einschl. Freitag, 6. Juni.

Circus
Corty-Althoff
DIRECTOR u. EIGENTUMER
PIERRE ALTHOFF.
Gegründet 1853

Wiesbaden an der Nikolasstr.

1913 Doppel-Jubiläums-Saison 1913

60-jähriges Bestehen als Doppel-Firma
25-jähriges Direktions-
Jubiläum des gegenwärtigen
Direktors und Eigentümers
„Circus Corty-Althoff“,
gegründet 1853 in Wien. Pierre Althoff.

124 edle Rassenpferde 124

darunter deutsche Zucht der renommiertesten Gestüte, ferner
schwere Belgier u. Dänen, englische Vollblüter, Lippizaner,
russische Steppenpferde, Ungarn usw. — Gr. exotische Tier-
schau. — 9 Elefanten, 6 Dromedare, Lamas, Kängurus, Zebras,
Maultiere und eine große Anzahl exotischer Tiere.

Freitag, den 30. Mai, abends 8 1/4 Uhr:

— Glänzende und prunkvolle —
Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Bis einschliesslich 6. Juni, je 8 1/4 Uhr abends:

Brillante Vorstellungen.

Samstag, 31. Mai, Sonntag, 1. Juni, u. Mittwoch, 4. Juni:

2 Monstre-Vorstellungen 2

4 Uhr nachm. 8 1/4 Uhr abends

Nachmittags halbe Preise für Kinder unter 12 Jahren u. Militär.

26 In jeder Vorstellung: 26

Glanzzahlern.

darunter die phänomenalen Massendressuren von Frau und
Herrn Direktor Althoff sowie das erstkl. Künstler-Personal.
Die Besichtigung des Marstalls und Zutritt zu den Proben
vormittags von 11-12 1/2 Uhr ist gestattet. Erwachsene 25 Pfg.
Kinder 15 Pfg.

Preise der Plätze: Loge 3.50 Mk., Sperrsitz 2.50 Mk.,
1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.— Mk., Galerie 50 Pfg.

Nachmittags zahlen Militär und Kinder unter 12 Jahren halbe
Preise auf allen Plätzen.

Billet-Vorverkauf (nur f. Abend-Vorst.): Zigarren-Geschäft von
G. Meyer, Langgasse 26, Telephon 451. F34

35. Marienburger Pferde-Lotterie
Lose á 1 M., 11 St. 10 M.
(Porto und Liste 25 Pfg. extra.)
Ziehung am 7. Juni
16000 Lose, 2653 Gew., Gesamtsw.

69000

Hauptgewinn M. 10000, 4500, 3500
im Wert von M. 10000, 4500, 3500 usw.

2500, 2000, 1500 usw.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft A. Mölling,
Kgl. Preuss. Lotteriegesellschaft Hannover und Berlin,
Berlin C. 2, Burgstraße 27. Lennestraße 4.

Tüchtige Verkäuferin

für die Abteilung

Damen-Wäsche

per 1. Juli gesucht. Nur erste, durchaus selbständige Kräfte finden
Berücksichtigung.

Joseph Wolf, 62 Kirchgasse 62.

Trinkt Boor's Kraft-Kaffee.

Frägt überall.

Vertr. A. Rode, Herderstr. 22.

Mittag- u. Abendessen

für Kranken, einfach, kräftig,
dauernd gesucht. Anerb. m. Preis
u. N. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Anthracit-
kohlen

Mt. 1.97 (2.15) holländ. II,
Mt. 1.93 (2.10) deutsche II,
Mt. 1.60 (1.85) deutsche III,
Mt. 2.01 (2.30) belgische II,
Mt. 1.86 (2.07) belgische III.

(Die kleinen Zahlen in () sind
die vorläufigen im Herbst und
Winter in Wiesbaden eintret.
erhöht. Lagerpreise 30 T. Ziel)
vom nächsten Wagon direkt aus
Haus geliefert gegen Cassa in
lofer Fuhre

(bei Abnahme über 20 Zentner).

Vom Lager 10 Pf. mehr.

W. Ruppert & Co.,

Kohlen, Koks, Bricket, Brennholz,
Mauritiusstr. 5 — Tel. 32
(neben Allgem. Vorrichtung-Berein).

Die teuren Winterpreise treten
Ende Juli ein. Deshalb muß
man jetzt kaufen, dann hat man
im Herbst und Winter
billige Kohlen!

Elektr. Wasserbäder,
elektr. Pierzellenbäder

nimmt man im 822

Adolfsbad,
Rheinstr. 28, Tel. 4281.

Schmerzen

In Füßen und Beinen,

durch Plattfuß erzeugt,

beseitigen vollständig meine
nach Angaben des Herrn
Prof. Dr. Lange hergestellten

Stiefel-Einlagen.

P. A. Stoss Nachfolger

Taunusstrasse 2. K 23



Der

Tagblatt-
Fahrplan

Sommer-Ausgabe

1913

in handlichem Taschen-

Format ist im Tagblatt-

Haus, Langgasse 21,

in der Tagblatt-Zweig-

stelle Bismarckring 29,

sowie in den Buchhand-

lungen und Papier-

geschäften für 20 Pfg.

das Stück zu haben.

Bornehme dauernde Existenz

ist einem Herrn ohne Branchenkenntnis mit einem jährlichen Ein-
kommen von ca. M. 8000.— geboten. Das Unternehmen eignet
sich für einen Herrn, der sich eine Selbstständigkeit zu gründen be-
absichtigt, jedoch auch für jede erstklassige Firma, die gewillt ist,
ihren Nebenverdienst um obigen Betrag zu erhöhen.

Das Unternehmen ist in jeder Beziehung vornehm, höchst
rentabel und von Dauer. Erforderliches Kapital M. 3-5000.—.
Geft. Offerten von nur ernsthaften Reflektanten, die auch
tatsächlich das verlangte Kapital besitzen, unter D. G. H. 68 an
den Tagbl.-Verlag. F70

„Blanca“,

sicheres Mittel gegen

Nasennröte,

bei Drogerie Moebus, Taunusstr. 25

Freier Gust. Tettenborn, Große

Burgstraße 9.



Schuhkonsum,

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Schon jetzt beginnen wir Halbschuhe
jeglicher Art, die nicht in allen
Größen mehr vorrätig, mit einer Preis-
ermäßigung von

Mt. 1, 2, 300 per Paar

abzugeben. Einzelpaare aus voriger
Saison weit unter unfr. Einlaufspreis.

Schuhkonsum,

3010 Telephon 3010.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-

führung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die so vielseitig be-
wiesene Teilnahme bei dem
Abgehen unserer nun in Gott
ruhenden lieben Mutter, Frau

Susanna Henrich

Witwe,

sagen wir hiermit unseren
innigsten Dank; namentlich
auch Herrn Pfarrer Pieber
für seine trostreichen Worte.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Wiesbadener Männergesang-Verein. G. v.

Seute früh verschied unerwartet unser lang-
jähriges Ehrenmitglied,

Herr Gustav Warnecke.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen
ein treues, verdienstvolles Mitglied, das längere
Zeit dem Vorstand unseres Vereins und mehrere
Jahre als erster Vorsitzender angehörte. Wir
werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr von
der Leichenhalle des alten Friedhofes auf den Nordfriedhof statt.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere
liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Marie Gaiser, Privatiers,

Dienstag abends 10 1/2 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gustav Gaiser,

Wegert.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr 40 Min.
auf dem Südfriedhof statt.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 122.

Donnerstag, 29. Mai.

1913.

Ohne Kompaß.

Rechtsweg verboten.

Roman von Heinrich Heide.

Seine warme Anerkennung war der Dame vielleicht schmeicheltender als die gekürzten Kritiken, die sie sonst zu hören bekam, denn sie glaubte nachher noch lange mit ihm und schien bei dieser zweiten Unterhaltung einen besseren Eindruck von dem Grafen zu bekommen, als beim ersten Male. In jener ersten Unterhaltung hatte ihr besonders der leichte Ton missfallen, in welchem Erwald von der Baroness' Eile und deren Mutter sprach. Sie hatte ihn für sehr stark von sich selbst eingenommen gehalten und den Voratz gefaßt, ihn zu beweisen, daß sie sich durch seinen Rang und sein Talent nicht blenden ließe. Aber heute fand sie ihn recht lebensfähig und war gewundener, sich dies selbst zu gestehen.

„Die Begleitung der armen Elsa verunruht mich jetzt nicht mehr so“, dachte sie, nachdem der Graf sich entfernt hatte. Wenn er einmal wirklich liebte, und zwar eine Frau, die seiner würdig ist, so wird das auch auf sein Talent wirken und ihm eine andere Richtung geben.“

Während Betty von Grambow in dieser Weise sich von einem Vorurteil befreite, überschritt Erwald den vom Mond hellbeschienenen Platz d'Espagnole. Er kündete sich eine Zigarette an und betrachtete die in dem weichen Mondlicht magisch erscheinende Fontäne von Trevi. Der junge Graf küßte noch sein Vestibül zum Abschied; seine Gedanken weilen noch bei der jungen Künstlerin, die er soeben verlassen, und seine lebhafteste Phantasie war eifrig beschäftigt, die Person derselben in romantische Töne zu verweben.

„Welch göttliches Geschöpf!“ murmelte er, während er, den Kopf auf die Brust geneigt, langsam weiterschritt. Das ist die einzige Frau, die mich jemals in Betzogenheit brachte: sie ist wahr und offen und sicherlich ohne alle falsche Bräune. Die konventionelle Phrasen ist ihr verhasst. Ein solches Wesen muß man lieben. Ich will versuchen, sie für mich zu gewinnen. Aber zu welchem Zweck? Götterinnen sind dazu nicht geschaffen, geheiratet zu werden, und auch nicht die Corinnas! — Aber Betty ist wohl weber das eine noch das andere, sie ist nicht kalt und auch nicht leidenschaftlich veranlagt, sie ist ebenso ernst und weise wie ich schon ist und erhaben über die Kleinlichkeiten dieser Welt. Sie würde mich zu sich emporsiehen, wenn sie mich liebte. Aber würde ich in solchen reinen Affekten dauern leben können?“

Er irrte lange in den einsamen Straßen im tiefen Schatten der Häuser umher, bis das flackernde Licht der herabfallenden Wasser's sein Ohr traf. Er sah die Fontäne zuwenden, besah er sich der kolossalen Statuen im klaren Mondlicht, deren Gesichter und Tränen. Auf dem Rand des Bassins stehend, erinnerte sich Erwald daran, wie Corinna an derselben Stelle das Gesicht Davalos über ihre Schulter hinweg aus dem Wasser heraus reflektieren gesehen hatte, und plötzlich war es ihm, durch eine jener Gebantenübertragungen, die uns unerklärlich erscheinen, hervorgedrungen, als lähe er das Gesicht Hannas von dort unten heranzusehen. Sein

Reiz in der Zeit, während der sie serviert wurde, in der Gemüthsregung ein Bild geriet. Es war durch ein Messer gestochen worden, und darunter lag ein Zettel. „Votos for Women.“ Zum Glück war das Kunstverständnis der Zälerin anscheinend verflümmert, und das Bild, das ihrem Geist zum Opfer fiel, konnte nicht als besonders wertvoll gelten. In einem anderen Falle müßte die Dame des Hauses nach dem Entgang der traumatischen Erscheinungen und der ihrer Isolierung alten Gefühls geschritten und zertrüßten sein; das Bild ist so gut wie völlig vernichtet. Es scheint, daß die Frauenrechtlerinnen entweder als Gäste in die Häuser ein- dringen oder Besichtigungen zu einigen der Gäste haben, durch die sie dann diese Verwundungen anrichten lassen. Manche Anbittern weisen in einigen Häusern sogar darauf hin, daß bisweilen auch Dienstboten heimlich im Gode der Frauen- rechtlichen stehen und offenbar belohnt werden, wenn sie im Hause ihrer Herrschaft wertvollere Kunstgegenstände decken und dabei den Zettel „Votos for Women“ zurücklassen.“ Viele Frauen der guten Gesellschaft haben auch Droßbriefe erhalten, in denen ihnen angelobung wird, daß man in ihrem Hause Kunstgegenstände und wertvolle alte Möbel über kurz oder lang zerstören werde: alles im Interesse des Frauenwohl- seins. Da alle diese Vorurteile von einer sehr weitgehenden Brutalität und Rücksichtslosigkeit zeugen, beginnen die Frauen sogar für ihre Kinder zu fürchten. Und in der Tat ist die Zahl der Damen im Wochen, die ihre Kleinen nur noch in Begleitung eines Privatsekretäres oder unter einem anderen männlichen Schutze ins Freie lassen.

Die wahre Geschichte der Erfindung des Telefons. Seit einiger Zeit bemüht man sich in Italien um die Erfindung des Telefons, das Graham Bell keineswegs als der erste Erfinder des Telefons anzuerkennen ist, sondern daß diese bedeutungsvolle Erfindung in Wirklichkeit auf den Florentiner Antonio Meucci zurückgeht. Den das traurige Schicksal eines verarmten Erfinders mit voller Macht hat und der das höchste, ohne seine Erfindung praktisch anzuwenden zu können und ohne Anerkennung gefunden zu haben. Nun veröffentliche der Ingenieur Benet Giarra im „Atto Italiano“ einen Aufsatz, in dem er nachweist, daß Graham Bell in der Tat nur auf Grund der Erfindung Meucci's sein Telefon konstruieren konnte. „In der Wohnung Meucci's trafen außerordentlich interessante Aften und Dokumente, die sich auf den Nachlaß des Graham Bell und dessen Frau beziehen, die beide fast zur gleichen Zeit Patente für ihre Fernsprecher erhielten und vor Gericht ihre Rechte durchsetzten. Aus diesen Akten und aus anderen Dokumenten geht folgendes hervor: Meucci unter- nahm Versuche mit einem neuen Telephonensystem; es stellte sich heraus, daß sie zur Durchsicherung dieser Experi- mente einen Vibrator von besonders hoher Empfindlichkeit benötigten. Die verschiedenen Vorrichtungen wurden er- probt und verworfen, als plötzlich durch einen Zufall ihre Auf- merksamkeit auf ein gewisses altes Patent gelenkt wurde, das Meucci erhalten hatte; hier fanden sie die gesuchte Metall- membran, die die geringsten und minimalsten Schwingungen aufnehmen. Wenn ich nicht irre, stammte das Patent von Jahre 1852, während die Versuche mit Worten erst in den Jahren 1873 bis 1875 vorgenommen wurden. Während die Amerikaner eines Tages diese Membran im Telephonie- system der Western Union's Street verwandeln und bei Versuchen erproben, die gleichzeitig in zwei einander gegen- überliegenden, durch die Straße getrennten Häusern vorge- nommen wurden, fiel dem einen der Experimentatoren auf, daß die Membran einen Ton erzeugte, und daß dieser Laut ein Gespräch wiedergab, das die Experimentatoren in dem anderen Hause miteinander führten. Das war eine Offen- barung und ein Beweis für die Wirksamkeit der Meucci'schen Erfindung. Graham Bell schickte sofort sein Gesuch um Er- teilung eines Patentes nach Washington; aber Meucci scheint auf unerklärte Weise davon erfahren zu haben und reichte gleichzeitig sein Gesuch um Patentierung ein. Daraus er- wuchs der Rechtsstreit. In einem folgenden Prozeß zwischen der amerikanischen Regierung und der Bell Telephone Company, die ihre Klagen nicht begabte hatte, fiel die der Richter das Urteil, daß nicht Bell der Erfinder des Telefons sei, sondern Antonio Meucci, und daß die Bell Telephone- Gesellschaft kein Recht habe, ihren Namen zu führen. Der Meucci'sche Patentstreit in der Tat die Gesellschaft zur Zahlung von 6 Millionen Dollar Steuern, zur Namensänderung und zur Zahlung von 100.000 Dollar an die Familie Meucci, denn Meucci selbst war inzwischen gestorben.

Erst nach dem Tode der 2. Gatten des Grafen Grafen in Wien.

Dahin angehen. Die Expedition de Gerlands hat 300.000 Franken gefordert, die v. Wrangels 500.000, die japanische Südpolar-Expedition an Bord der „Gotha“ unter Kruse (1901 bis 1902) 850.000, die deutsche Dr. Erich v. Drygalski's (1902 bis 1903) 1.500.000 Franken; der Bau des Schiffes „Gotha“ kostete allein 600.000 Franken und die Errichtung einer wissenschaftlichen Station auf Ruffer - Wilhelms II. - Land 50.000 Franken. Ebenso wie diese deutsche Expedition kostete auch die erste Forschungsreise Scott's (1902 bis 1904) und die Expedition (1908 bis 1909) recht erhebliche Summen. Scott's Schiff, die „Discovery“, kostete 1.250.000 Franken, die Besätze für die Mitglieder der Expedition beliefen sich auf 100.000. Die Gesamtkosten betragen nicht weniger als 2.000.000 Franken. Expedition, der sich mit einem gewöhnlichen Robbenfänger, dem „Mimod“, als Schiff begnügte, konnte 1.125.000 Franken ausgeben. Die beiden französischen Expeditionen des Dr. Jean Charcot, die von 1903 bis 1905 an Bord des „Français“ und die von 1908 bis 1910 an Bord des „Pourquoi Pas“ machten eine Ausgabe von 450.000 und 800.000 Franken notwendig. Wenn man alle Südpolar-Expeditionen von 1773 bis 1912, von Cook bis Scott, aufsummiert, so kann man den Preis für die Eroberung des Südpols auf etwa 14 Millionen Franken schätzen.

d'Annunzio in Paris. d'Annunzio empfängt, so lesen wir in einem Pariser Blatt, seinen Menschen. Alle Unter- bauer und Besucher läßt er durch seinen Kammerdiener empfangen. Dieser Kammerdiener ist natürlich eine wichtige Persönlichkeit. Er heißt Bocca und kommt aus den Abruzzen. Er spricht nicht Französisch und allen Besuchern erwidert er in seiner heimischen Mundart: „Il signorino riposa“, der Herr ruht. Er ist es, dem das Schicksal des Vorraths gewahrt, den großen Gabriele zu wecken, er wußte für ihn die Wege und den großen Abend, er darf ihn am Morgen aufstehen, entließet ihn am Abend, er öffnet d'Annunzio's Briefe, durchsicht sie, und er läßt forschen, was die Bettungen von seinem großen Herrn nicht eigentlich Paris, nur der Montmartre. Hat die Militär- nachschube geschlagen, so erscheint hier d'Annunzio mit kleinem Gefolge und besucht die Kabarets. Und die kühn- kühne Kette, die umhergeht dabei sein Knopfloch schmeißt, gießt mit magischer Gewalt die Wände der Frauen auf sich. Doch zu dieser Zeit ist es schon, dem Meißler nachzukommen. Er nimmt Platz und ist der Tisch mit einem Galan von Champagnerflaschen geschmückt und von einer Reihe gefüllter Gläser umgeben, die angesehen eine Freude ist, dann mur- melt d'Annunzio sinend den erkaunten Gästen zu: „Das ist Paris und jetzt: laßt uns arbeiten.“ Und aus seiner Tasche zieht er ein winziges kleines Notizbüchlein, einen Zettel, und beginnt zu schreiben... merkwürdig zu gleich- zeitig. Und ist das Wert vollendet, so verliest er es langsam mit dem Namen des Kabarets, in dem es geschrieben wurde, und schließt das Notizbüchlein in die Tasche zurück. Das ist d'Annunzio in Paris.

Entfremdungstendenzen im Salon. Die vornehmen Damen der Londoner Gesellschaft, die ein gefälliges Haus führen und die Gesellschaft in Ehren halten, verdrängen Tage be- sonderem Zorn. Denn auch sie werden jetzt nicht länger von dem Zorn der Suffragetten bedrückt. In den letzten Wochen sind in einer ganzen Anzahl vornehmer Privat- häuser während des Tages und Abendgesellschaften auf höchst ein- samer Weise alle Arten Katzen tödlich. Die Zerstörungswut beruht worden, die schon durch ihre Sinnlosigkeit auf die britischen Frauenrechtlerinnen hingewiesen hatten, wenn nicht überall die bekannten Blätter mit der Aufschrift „Votes for Women!“ so die Arbeitergesellschaft für die englische Frauenbewegung in Anspruch genommen hätten. Die Fälle haben sich so gehäuft, daß eine ganze Reihe von Damen, die Mitglied der Society von Frauenrechten aufstehen lassen. Die bekannteste Privatbesitzerin der englischen Gesellschaft, Mrs. Waud West, hat auf die Anfrage eines Londoner Blattes ein- können müssen, daß die Katzen sich allerdings verästelt haben: „In den letzten Wochen war tatsächlich mein ganzes Personal durch die Überwucherung in Privathäusern und durch die Bemühungen zur Auslösung von bezahlten Katzen der Zerstörungswut in Anspruch genommen. Erst vor kurzem wurde während des Abendempfanges in dem Hause eines

Der heilige Mathiasen gabte die heilige Jungfrau in
Bezon vor sich erdienen an sehen, als die selbne Dame
fiel an den Bettend selbe und eine selbne Dinde in die
Händ nahm. Doch niemals war er von ihr weichen, sothen
bringen beidelt worden. Trännte er? Ein Weibst
bride Juevelt und eine ungesamte Guch aus. Die

Man ließ ihm übrigens officiell bekräftigen, daß er nur Schrecken davon haben würde, wenn er sich den großmüthigen Absichten des reichen Fremden, den er bei nahe errodet hätte, entgegenstellen würde. Seine kleine Abfindungsumme vereinfachte die Kargheit in seinem jetzigen Besitze, und obwohl vor ihm das Leben teuer mit dem Jammern durchsicht nicht koste, denn Mithydam, seinen Tag, um den Kranken zu bekümmern, und zu profitirte mit großem Geringfügigen von ihrer Gegenwart.

Das ältere Schloßhot „Leich“ hat sich nämlich fast aus in Berlin bis zur Gänzerlichkeit eingebürgert, und bei den großen Aufnahmestufen in den Warenhäusern konnte man beinahe beobachten, wie den glänzenden Stimmungen von den Regelmäßigkeiten die höchsten Hühnerleichen mit dem Gleichgewicht „beim Leich“ selbst und tief, wie eine Stube ist, über die Oberen gezogen wurden. Allerdings ist man bei uns den kleinen Stube bereits ein wenig übermäßig geworden. Man sieht oben, daß sie weniger Fleisch sind, als auch die Deutsche dem Praktischen viel zu hoch, als daß sie sie die Zeit der heißen Tage sind nicht nach einem stehenden Sonnenbad umließe. Da fanden denn nun auch schon verschiedentlich ganz entzückende Gesellschaften à la Grainsorgung auf solche idyllische malerische Florentiner mit Blumenkorn und Fledermaus, solchen Säubern, die zu den düsternen gebildeten Stoffen der Schloßmutterleichen die Fleischstoffe fließen ließen werden. An einigen der neuesten Schloßbelle tritt sehr scharf die Probe der Schloßbelle auf, die sich engschlingend wie die Schloßbelle unter das Schloß legen, was nicht für jede Dame Fleisch sein dürfte. Hierin wird berichtet, daß auf den letzten Karrieren einen Stille zu sehen waren, deren Schloßbelle mit Reiten von edlen Steinen beackert waren und durch Brillantgrafen am Gut befestigt wurden. Doch das sind gleich den mit Edelstein geschmückten Schloßbellen und den Schloßbellen mit Edelstein aus edlen Steinen, das Paar an 500 Franken. Schloßbelle des Schloßbelle, die viel zu sensationell sind, um geschmackvoll zu werden. Ein weiteres Kennzeichen der Schloßbelle ist der kleine Schloßbelle. Umrandet von Schloßbellen, die vielfach durch seine Schloßbellen hinten im Schloß zum Schloßbelle gefordert werden, gibt er sich überhand der Schloßbelle als Schloßbelle ganz besonders annehmen. Die früher nur Schloßbellen

≡ Bunte Welt. ≡

Was die Entscheidung der Gele getroffen hat. Auf 104 Millionen Granen wird in einem Schritt der „Reines pontent Zone“, in dem die Bilanz der Erhebung des Nordpols und des Südpols gezogen wird, der Preis dieses Jahrhundert langen Kampfs der Menschheit berechnet. Menschlichen Kraft die Erhebung des Nordpols seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts etwa 780 Malte, während bei den Jagen zum Südpol nur 8 Malte, und sechs genommen sind. Es wäre besser 17. und 18. Jahrhundert gibt man nicht weniger als 50 Millionen, die das Schicksal des Nordpols zu entscheiden betrachten, und von 1800 bis 1900 wurden 79 Expeditionen ausgesendet, von denen jede natürlich erhebliche Kosten verursacht. Die Expedition des Alexander Granin erforderte nicht 2 800 000 Granen, und um noch überleben zu finden, gab die englische Regierung in der Folge 20 Millionen aus und opferte außerdem 5 Reichsmünzen, die in den Eisfeldern verschollen werden mußten. Amerika gab 3 bis 4 Millionen aus, um Stelle von den Granatsteinen des „Circus“ und des „Terre“ zu finden. Die größten Kosten der Polarregionen werden immer durch den Verlust eines Schiffes hervorgerufen. In den letzten 20 Jahren hat sich bei der Ausgabe für diese Kosten deutlich erhöht, da man für den Angriff auf die eisigen Gebirgen der Polarzone, besonders kontinentale Schiffe baut, die imhinein sind, dem Eisfeld zu überleben, Granen hat mit einem „Gran“ als erster diesen Weg bezogen. Allerdings fand bei Erhebung der Ausgaben für das Schiff eine Verminderung der Kosten durch Vereinfachung der Granatsteinen gegenüber. So erforderte die Expedition Granens von 1893 bis 1895 nur 622 000 Granen, weil sie früher nur 12 Mann als Begleiter mitgenommen hatte. Die amerikanische Expedition Seemann von 1898 an nach „Gibbs“, die nur 9 Personen hatte, kostete 700 000 Granen. Die letzte Expedition Grant, die endlich an das nördliche Ziel gelangte und die amerikanische Flotte Nordpol aufzulangte, hat dagegen nur 500 000 Granen umhinein gebracht, wobei allerdings der Preis des Schiffes Kosten verursacht, wobei allerdings der Preis des Schiffes „Roosvelt“ nicht mitgerechnet ist. Nach einer noch unvollständigen Statistik, die die Expeditionen der Jahre 1800 bis 1900 umfasst, haben die Menschen auf dem Nordpol in dieser Zeit einen Aufwand von 68 Millionen Granen erfordert, und rechnete man die Expeditionen der früheren Jahrhunderte hinzu, so man die Expeditionen der letzten Jahrhunderte zu einem Gesamtergebnis von etwa 90 Millionen. Für den Südpol, dessen Erhebung erst viel später in Angriff genommen wurde, und in Folge nicht erfolgreicher Zeit gelang, lassen sich geschätzt

Ken & Ibe married his 8 Ibe abend, after Countess

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Zeltower Str. 16, Fernspr. Amt Ruhow 5788.

8. Für die Aufnahme von Angelegenheiten an vorgedruckten
Formen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 244. • 61. Jahrgang.

Eine interessante Bekanntschaft vermittelte uns die Musikdirektion durch die Veranlassung der französischen Sängerin Mlle. Marcelle Demougeot, der Primadonna der Großen Oper zu Paris. Webers "Oberon"-Arie "Ayea, du l'angeur" übte auch in französischem Gewande als "O mer terrible" keine glänzende Wirkung. Mit einer umfangreichen, von Natur etwas kühlen und leidenschaftslosen, aber vorzüglich durchgebildeten Stimme verbindet Mlle. Demougeot einen erlesenen Kunstsinn: kein rauher Ton, kein schwankender Einsatz, kein forciert Ausdruck. Dies ist ein

zugänglich sind, einen neuen Staat zu bilden. Wir hoffen, daß die Delegierten der Großmächte bestrebt sein werden, die Schwierigkeiten, welche für Serbien und die Verwirklichung der Adriabahn aus der beabsichtigten Abgrenzung Albaniens erwachsen, aus dem Wege zu räumen. In Bulgarien stehen wir als Verbündete in freundschaftlichen Beziehungen. Das serbisch-bulgarische Bündnis dient als Grundlage für den allgemeinen Balkanbund. Die Tatsachen, auf denen der Bündnisvertrag und die Militärkonvention beruhen, haben sich vor und während des Krieges dermaßen geändert, daß nur diejenige Linie unverändert geblieben ist, welche die gewissen Bedingungen der serbisch-bulgarischen Grenze in Mazedonien darstellt, die aber auf Grund der vertraglich vorgesehenen Tatsachen fixiert war. Infolge der totalen Änderung dieser Tatsachen ist diese Grenzlinie nicht aufrechtzuerhalten. Die serbisch-bulgarischen Differenzen beschränken sich nicht auf die Deutung der Anwendung des Vertrages, sondern drehen sich um die Frage, ob der Vertrag noch gilt oder nicht, weil tatsächlich viele eingegangene Verpflichtungen unerfüllt geblieben, viele vertragliche Lasten und Pflichten nicht geleistet worden sind und tatsächliche Kriegserregnisse hauptsächlich durch die äußeren Einflüsse wesentliche Änderungen erfahren haben. Nach dem Vertrag hatte Serbien ein Anrecht auf adriatisches Küstengebiet. Es hat infolge des Einschreitens der Großmächte diesen Anspruch im Interesse des Bundesgenossen geopfert und schon Anspruch auf Ersatz dieses Verlustes. Die Größe der serbischen Eroberungen in Mazedonien wiegt nicht den Verlust an politischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit im Westen auf. Die zwei wesentlichen Änderungen des Vertrags wurden durch die Fortsetzung des Krieges nach dem Waffenstillstand hervorgerufen. Der Friede wäre damals möglich gewesen, wenn Bulgarien nicht Adrianopel und das weiter östlich gelegene Gebiet für sich gefordert hätte. Obgleich der Hauptzweck des Krieges damals schon erreicht war, brachte Serbien dem Bundesgenossen vertragmäßig nicht vorgesehene Opfer, damit Bulgarien Adrianopel und Thrazien erhalte, was durch den Bundesvertrag nicht vorgesehen war. Serbien glaubt dafür ein Recht auf Ersatz auf anderem Gebiete erworben zu haben. Den von mir bereits angeführten Gründen zugunsten unseres Standpunktes könnten noch unzählige hinzugefügt werden: 1. Unser Gebiet ist durch den Verlust des adriatischen Küstenlandes und die Schaffung des albanischen Staates stark vermindert. Offenbar ist dadurch im Hinblick auf das, was Bulgarien erhält, das Gleichgewicht unter den Balkanverbündeten erschüttert, welches annähernd verwirklicht werden könnte, wenn man dafür sorgte, daß zwei Balkanstaaten zusammen der Größe nach Bulgarien entsprechen. 2. Einem großen Verlust haben wir dadurch erlitten, daß wir um den direkten Weg zur Adria, der unsere unabhängige wirtschaftliche Lage verbürgen sollte, gekommen sind. Serbien steht gegenwärtig in freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien; es könnten sich aber die Verhältnisse und Zeiten ohne unser Verschulden ändern, wie beispielsweise während der bosnischen Annexionskrise. Die Grenzen Serbiens in Mazedonien müssen daher so gezogen werden, daß sie unseren wirtschaftlichen und staatlichen Interessen entsprechen. Überdies ist zu bedenken, daß alle diese mazedonischen Gebiete einst serbisch waren, von den Türken erobert und jetzt von Serbien zurückerobert worden sind. Alle diese Momente bestätigen unsere Auffassung und drängen kategorisch auf der von uns geforderten Revision unseres Vertrages mit Bulgarien. Wie sehr wir unserem Bundesgenossen die Bundesstreue gewahrt haben, beweist am besten die Tatsache, daß wir das während der Verhandlungen über die albanische Frage gemachte Angebot des ganzen Wardar Tales mit Saloniki, wenn wir freiwillig auf die Küste am adriatischen Meer verzichteten, zurückgewiesen haben, um nicht gegen die Bundespflicht zu verstoßen, und weil wir im guten Glauben waren, daß die unserem Bundesgenossen lokal gewährte Hilfe, wenn sie auch nicht im Vertrag ausgedrückt war, doch schließlich anerkannt und belohnt werden müsse. Serbien ist auch in diesem Augenblick noch von freundschaftlichen Gefühlen gegen den Bundesgenossen erfüllt, wo es die Revision des Bündnisvertrages fordert. Ich bitte daher die Herren Abgeordneten, bei der bevorstehenden Diskussion auf den Ernst des Gegenstandes und die Gefühle unseres Verbündeten Rücksicht zu nehmen, denn nur so können wir den Balkanbund festigen, der für alle Balkanstaaten notwendig ist. — Das Exposé wurde wiederholt mit Beifallskundgebungen aufgenommen. Nach kurzer Debatte wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Der Eindruck auf die öffentliche Meinung. Belgrad, 28. Mai. Das Exposé des Ministerpräsidenten Pašić, welches unmittelbar nach der Verlesung in der Skupština durch die Blätter in der Stadt verbreitet wurde, hat großen Eindruck hervorgerufen. Die als maßvoll, aber entschieden gekennzeichnete Sprache der Regierung in der bulgarischen Grenzfrage findet allseitige Billigung. In den Kreisen der

nationalistischen Partei wird indessen gegen die Regierung der Vorwurf erhoben, daß sie in der bündnisfreundlichen Haltung gegenüber Bulgarien zu weit gegangen sei und daß sie schon früher die Öffentlichkeit über den neuen dargelegten Standpunkt der serbisch-bulgarischen Beziehungen hätte informieren müssen. Auf diese Unterlassung sei insbesondere die in der europäischen öffentlichen Meinung verbreitete irrige Auffassung zurückzuführen, als ob Serbien eine Abänderung des Bündnisvertrages verlangen würde, der tatsächlich, wie der Ministerpräsident darlegte, schon durch die Kriegsverhältnisse wesentliche Abänderungen erfahren habe. Die Nationalisten sind für nachdrückliche Vertretung des von der Regierung nunmehr eingenommenen Standpunktes.

Große Aufregung darüber in Bulgarien. Sofia, 29. Mai. Die Rede des serbischen Ministerpräsidenten hat hier eine außerordentliche Wirkung hervorgerufen. Man betrachtet sie als Kriegserklärung gegen Bulgarien und als eine Herausforderung, die zugleich die bulgarische Waffenehre beleidigt. In ganz Sofia herrscht eine Aufregung, die mit derjenigen zu Beginn des Balkankrieges vergleichbar ist. Die Situation wird hier überaus kritisch beurteilt. Spät abends fand ein Ministerrat statt.

Der Krieg zwischen den „Verbündeten“ ein unabwendbares Faktum?

* Athen, 29. Mai. Die Überzeugung, daß es in aller nächster Zeit schon zu einem endgültigen Bruch zwischen den Bundesgenossen kommen wird, befestigt sich hier von Tag zu Tag. Auch die ruhige Presse sieht einer kriegserregenden Entwicklung mit Bulgarien mehr und mehr wie einem unabwendbaren Faktum entgegen, ebenso wie in aller Stille und Abseits von der Regierung alle Vorbereitungen und Maßregeln für neue militärische Operationen getroffen werden.

Vormarsch der Bulgaren.

* Saloniki, 29. Mai. Trotz Versicherung von offizieller bulgarischer Seite, weitere Konflikte zu vermeiden, weisen verschiedene Bewegungen bulgarischer Truppen darauf hin, daß beabsichtigt ist, einen Vormarsch gegen Ezeris anzuzeigen und sich des Pangäon zu bemächtigen. Man glaubt hier daran, daß ein neuer bulgarischer Angriff in dieser Richtung bevorsteht. Die Bulgaren haben sogar Gefühle in Stellung gebracht, die ihnen erlauben, Ezeris zu beschießen. Viele flüchtige Randleute sind dort eingetroffen, die von einem grausamen Vorgehen der bulgarischen Truppen berichten.

Spernung des serbischen Eisenbahnverkehrs.

wd. Belgrad, 28. Mai. Einer Bekanntmachung der Direktion der Staatseisenbahnen zufolge wird der gesamte Personen- und Güterverkehr auf den serbischen Hauptbahnlinien zwischen Belgrad und Niš, Niš und Piro und Niš und Kraljevo auf drei Tage, bis zum 30. Mai einschließlich, eingestellt.

Benizelos bei König Konstantin. Saloniki, 28. Mai. Ministerpräsident Benizelos ist hier eingetroffen. Er begab sich sofort zum König. Der russische Generalkonsul wurde vom König in längerer Audienz empfangen.

Rumänien als „der lachende Dritte“. Bukarest, 29. Mai. In hiesigen Regierungskreisen werden die ersten Differenzen unter den Balkanverbündeten, die einen bewaffneten Zusammenstoß nicht mehr ausgeschlossen erscheinen lassen, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Rumänien ist in der günstigen Lage, wiederum ein viel umworbenes Faktor zu sein und jede der streitenden Mächte zu bemühen, ihn auf seiner Seite zu haben. Man erwartet hier, daß die Regierung die neue Situation wieder zum Vorteil ihres Landes auszunutzen bestrebt sein werde.

Die Friedensvermittlungen.

Ein neuer englischer Druck auf Griechenland. London, 28. Mai. Wie das Reutersche Bureau erzählt, hat die britische Regierung heute wiederum lebhaft auf Griechenland eingewirkt, um es zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu veranlassen.

Griechenland und Serbien zur Friedensunterzeichnung bereit?

* London, 29. Mai. Nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite haben sich Griechenland und Serbien unter dem Druck der Großmächte entschlossen, den Präliminarfrieden zu unterzeichnen.

Trassierung der Grenzen Albaniens. Wien, 28. Mai. Wie die „Reichspost“ erzählt, wird laut Beschluß der Londoner Volschafterconvention eine internationale Kommission sich nach Albanien begeben, um die bereits festgelegten Grenzen Nord- und Ostalbaniens zu trassieren.

Das Petersburger Protokoll vom rumänischen Senat angenommen. Bukarest, 29. Mai. Der Senat nahm

gestern das Petersburger Protokoll mit 77 gegen 9 Stimmen an. Vorher hatte Ionescu in großer Rede die Politik der Regierung verteidigt, die friedlich in ihren Interessen und Mitteln gewesen sei und Rumäniens Ansehen gehoben habe.

Rumänische Auszeichnungen. Bukarest, 28. Mai. Der König hat dem Ministerpräsidenten Majorescu den Großkordon und dem Unterrichtsminister Dicescu das Offizierskreuz des Ordens Karls I. verliehen.

Die Minengefahr von Smyrna beseitigt. Konstantinopel, 28. Mai. Die Fahrten des Hafens von Smyrna ist ausgebagert worden. Die Schiffe können nunmehr gefahrlos passieren. Ein russisches Schiff ist bereits in See gegangen.

Die Ausnahmegeetze für Elsaß-Lothringen.

Eine Kundgebung der Ersten Kammer.

wd. Straßburg, 28. Mai. Die Erste Kammer nahm zunächst mit allen gegen die Stimmen des Abg. Blumenthal und bei Stimmenthaltung des Abg. Muland das Besetzungsgesetz nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer an. Das größte Interesse erregte in der Sitzung ein Antrag, der sich gegen die Ausnahmegeetze richtete und der von 18 Mitgliedern der Kammer unterzeichnet war. Der Antrag lautet wörtlich:

1. Die Kammer verurteilt aufs schärfste die die Interessen des Landes schädigenden und die Weiterentwicklung der Verfassung hemmenden Antriebe einzelner Politiker und Journalisten, sie kann aber nicht anerkennen, daß in deren Bestrebungen der Meinungsäußerung der elsass-lothringischen Bevölkerung oder auch nur eines erheblichen Teils derselben zu finden ist, sie hält vielmehr die Bedeutung, die ihnen viel, nach namentlich außerhalb Elsaß-Lothringens beigelegt wird, für übertrieben.

2. Die Kammer ist der Ansicht, daß es dem gesunden Sinn der großen Mehrheit der Bevölkerung und dem Staatshintergehen gelingen werde, auch ohne außerordentliche Maßnahmen die von einer kleinen Gruppe ausgehende Störung der fortschreitenden Entwicklung des Landes zu überwinden.

3. Die Kammer ersucht daher die Regierung, von der Weiterverfolgung ihrer Absicht, Ausnahmebestimmungen bezüglich des Press- und Vereinsgesetzes herbeizuführen, Abstand zu nehmen, zumal dieselbe auch in der lokal gesinneten Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen haben. Abg. Höpfel begründete den Antrag und erzielte dem verheißenden Treiben der Nationalisten die schärfste Abgabe, wobei ihm sämtliche Abgeordneten mit Ausnahme des Abg. Blumenthal beipflichteten. Staatssekretär Jörn v. Dulac erklärte, daß von einer Wiedereinführung der Diktatur keine Rede sein könne. Die Schutzmaßnahmen sollten gegen den bösen Geist errichtet werden, der sich im Lande breit mache und die Jugend veräufte. Die namentliche Abstimmung über die einzelnen Absätze hatten das Ergebnis der Annahme des ersten Absatzes mit allen gegen die Stimmen der Abg. Arnim und Blumenthal, Absatz 2 mit allen gegen die Stimmen der Abg. Laband, von Mohner, v. Arnim und Frisch, Absatz 3 mit allen gegen die Stimmen von Laband, v. Arnim, Mohner, Frisch und Blumenthal, der ganze Antrag wurde mit allen gegen fünf Stimmen angenommen. Ferner wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die Annäherung der wegen Verletzung der Mehrpflicht bis zum Jahre 1890 Verstrasteten verlangt. Unter den Zustimmungsbefindlichen sich die Generale a. D. v. Mohner und v. Arnim.

Berlin, 29. Mai. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags trat am Mittwochabend zu einer Versprechung zusammen, um Stellung zu nehmen zu der Interpellation wegen der Ausnahmebestimmungen für Elsaß-Lothringen. Nach der „Post“ nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß der Antrag der Straßburger Regierung im Bundesrat keine Mehrheit finden wird.

Deutsches Reich.

* Nach der Hochzeitfeier im Kaiserhof. Die Sammlung der jungen Mädchen Preußens und anderer deutscher Staaten als Hochzeitsgeschenke für die Prinzessin Viktoria Luise hat die Summe von 77 000 M. ergeben. Die Prinzessin genehmigte die Verwendung der Spende für den Bau des Bundeshauses des Verbands der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands. — Die Ausstellung der Hochzeits-

musikalische Empfinden offenbarte sich vielleicht noch nachdrücklicher in zwei französischen Romanen von Saint-Saëns und Raffenet: für die süße, ein wenig parfümierte Lyrik dieser Kompositionen zeigte sich ihr Wesen recht wie geschaffen.

Mit dem Vorspiel zu Wagners „Tristan und Isolde“ konnte dann Herr Ritzsch nochmals seine subtile Dirigentenkunst überzeugend darlegen, die sich hier besonders in der wunderbar stimmungsvollen Abtönung des Klangoloris und in den impulsiv-wirrenden doch wohlüberlegten Modifikationen des Zeitmaßes betätigte. Während der letzten Akte des Vorspiels schritt ernst und feierlich durch die Reihen der ersten Geigen Mme. Demougeot-Jolde heran, um den „Liebestod“ zu singen. Der Reiz der auch hier alle Vorgänge der Pariser Primadonna zu würdigen gewohnt haben; aber ihr dramatisches Pathos konnte hier nicht eben fortwährend wirken: das deutsche Idiom mag einige Schwierigkeiten bereitet haben; die Stimme schien in den aufgeregten Orchesterklängen oft völlig unterzugehen.

Den Schluß des ausgedehnten Konzertabends machte Wagners „Lohengrin“-Ouvertüre. Feurig blühte Ritzschs Violine; das Orchester fuhr wie ein Gewitter drein; donnernd bröhlte der Jubel des Publikums: die Ouvertüre hatte wieder glänzend eingeschlagen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Unter Reinhardts und seit Montag auch unter Gerhart Hauptmanns Leitung gehen die Proben zu der am kommenden Samstag, den 31. Mai, in der Jahrhunderthalle in Breslau stattfindenden Uraufführung des Hauptmannschen Festspiels ihrem Ende entgegen. Die Kostüme sind bereits vollständig in Breslau eingetroffen, und am Samstag am Tage verläßt sich die Mitwirkenden,

um mehrere Stunden lang die ebenso schwierigen wie großartigen Massenszenen zu probieren. Die fünfzehn Aufführungen des Festspiels finden in der Zeit vom 31. Mai bis 24. Juni an jedem Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag statt. Zu den ersten Aufführungen sind nur noch wenige Plätze zu haben.

Das Aufführungsrecht des Lustspiels „Die Schwester Gr. Majestät“ des hier in Wiesbaden ansässigen Schriftstellerscheppaars Konstanze und Alfred Karl ist von Direktor Rothmann für die Kurfürstliche Hofkapelle in Wiesbaden und das Liebenstein erworben. Das Stück wird in Salzungen zuerst am 8. und in Liebenstein am 13. Juli gespielt werden.

Die erste Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ im Freilichttheater in Interlaken zog am britten Maitag zahlreiche fremde Gäste sowohl wie auch die Einheimischen nach der originellen Stätte der Kunst, die sich einer Einbildung des Augenberges und deren Fels- und Waldpartien wunderbar anschmiegt. Die großen Volksgruppen spielten sich in der ganzen Pracht einer namentlich in den Farben fein abgetönten Kostümierung in fast ununterbrochener Reihenfolge Schlag auf Schlag mit bemerkenswerter Pünktlichkeit ab. Besonders hübsch applaudiert wurden neben den großen Sprechern die glänzend ausgestatteten Weiterzuzüge. Man darf wohl sagen, daß das ohnehin so reich ausgestattete Interlaken durch seine Tellaufführungen doppelt besuchenswerter geworden ist. Diese finden allmählich bis zur ersten Septemberwoche statt.

Maurice Maeterlinds Drama „Marie Madeleine“, das schon in Monte Carlo aufgeführt worden ist, aber auch schon einige deutsche Aufführungen hinter sich hat, kam in Paris im Châtelettheater heraus. Die ersten Akte machten tiefe Wirkung, dann erlahmte das Interesse. Man fand die Folge bekannter Szenen ziemlich monoton, und auch die reichlichen musikalischen Einsagen konnten das Publikum

nicht recht ermuntern. Die Kritik tadelt die allzu innige Verbindung von galanten Motiven mit den großen Szenen der religiösen Tradition. Nach Meinung anderer Blätter lesen wir von einem „glatten Durcheinander“ des Stückes.

Bildende Kunst und Musik. Der Maler Professor Wilhelm Trübner in Karlsruhe wurde zum Mitglied der Dresdener Akademie der bildenden Künste ernannt.

In der Ortsgruppe Berlin der Int. Musik-Gesellschaft und in dem Vereine der Orgelbauer Deutschlands hielt Kirchenmusikdirektor Biehle (Dachau) zwei Vorträge über sein neuestes Werk „Theorie des Kirchenbaues vom Standpunkte des Kirchenmusikers und des Redners, mit einer Glockenkunde“ (Verlag A. Neumann, Neudamm). Beide Vorträge wurden sowohl von den wissenschaftlichen und ausübenden Musikern als auch von den anwesenden Architekten mit größtem Interesse entgegengenommen. In dem Vortrage von den zahlreich versammelten Orgelbauern aus ganz Deutschland entwickelte der Redner besonders eingehend seine Theorien über die Methode der Berechnung des Klangwertes der Orgel nach Einheiten und über die akustische und räumliche Gleichung des Kirchenbaues. Allgemein trat in den nachfolgenden Aussprachen der Wunsch hervor, daß sich nicht nur die Musiker und Orgelbauer, noch mehr die Geistlichen und Architekten mit den bedeutungsvollen Ergebnissen der Biehleschen Forschung vertraut machen möchten.

Wissenschaft und Technik. Aus Pretoria wird uns berichtet: Am Samstag wurde von General Schall Burger im Princeps-Park von Pretoria feierlich das Standbild des Krügers, des letzten Präsidenten des ehemaligen Transvaalfreistaates, enthüllt. Das Denkmal ist eine Stiftung des Senators Marks. Eine große Menge wohnte dem feierlichen Akt bei, bei dem auch Vorträge von Lord Gladstone und General Botha gehalten wurden.

geschenke im Kunstgewerbemuseum wurde gestern von 5500 Personen besucht und gestern nachmittags endgültig geschlossen. Unfälle irgendwelcher Art sind gestern nicht vorgekommen.

— Die Kaiserreise nach England. Das Dementi der „Köln. Stg.“, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, über die Reise Kaiser Wilhelms nach England ist ersichtlich mißverstanden worden. Das Dementi richtete sich gegen die Behauptung, daß die Reise an sich nicht stattfinden würde. Es ist im Gegenteil doch selbstverständlich, daß der Besuch Seiner Majestät des Königs von England erwideret werden wird, wenn auch über das Wo und Wie und den Zeitpunkt des Gegenbesuchs noch keinerlei Vereinbarungen getroffen worden sind.

— Das Geschenk der Bundesfürsten an den Kaiser. Die Bundesfürsten und die freien Städte werden dem Kaiser als Jubiläumsgeschenk einen Tafelaufsatz überreichen.

— Die argentinische Sondergesandtschaft in Berlin. Zu Ehren der argentinischen Sondermission fand am Dienstagabend bei Frau Konjul Staudt ein Diner statt, zu dem eine Reihe offizieller und privater Persönlichkeiten geladen war. — Der Kaiser hat dem argentinischen Sonderbotschafter Dr. Salas den Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen, die Sekretäre der argentinischen Gesandtschaft mit dem Roten Adlerorden 3. und 4. Klasse und den argentinischen Gesandten Molina mit dem Kronenorden 1. Klasse ausgezeichnet.

— Die Charlottenburger Oberbürgermeisterwahl wegen der Gehaltsfrage vertagt. In der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung stand gestern die Wahl des Oberbürgermeisters (die wohl zweifellos auf den bisherigen Oberbürgermeister von Kassel, Dr. Scholz, fallen wird. Schriftl.) auf der Tagesordnung. Nach längerer Debatte über das Gehalt des neuen Bürgermeisters wurde die Frage nochmals dem Ausschusse überwiesen und die Wahl vertagt.

— Der älteste Polizeipräsident Preußens. Der an Lebens- und Dienstjahren älteste Polizeipräsident Preußens, der Danziger Polizeipräsident Mag. Wessel, vollendete sein siebenzigstes Lebensjahr.

— Die Jubiläumsspende für die christlichen Missionen in den Schutzgebieten. Nach Mitteilungen des Zentralkomitees für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten erfolgt der erste vorläufige Abschluß der Sammlungen am 1. Juni. Die Deputation des Zentralkomitees hat voraussichtlich am 16. Juni Gelegenheit, das bisherige Ergebnis der Spende dem Kaiser zu überreichen. Gleichzeitig wird der endgültige Abschluß der Sammlung im Hinblick auf die preussische Kirchenkollekte am 15. Juni sowie noch größere, während der Jubiläumsspiele zu erwartende Spenden bis zum 1. Juli verlängert.

— Stadthallenbau und Schmutzanlagen in Mülheim (Ruhr) als Jubiläumsspende. Die Stadtverordneten haben anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers 200 000 M. für den Bau einer Stadthalle und 50 000 M. für die Schaffung von städtischen Schmutzanlagen bewilligt.

— Eine Novelle zum Kaligeseh. Im Reichsamt des Innern fanden vorgestern unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter Besprechungen mit Vertretern der Bundesregierungen statt, bei denen eine vollständige Übereinstimmung über die Grundzüge einer Novelle zum Kaligeseh erzielt wurde, deren Fertigstellung nunmehr unverzüglich in Angriff genommen wird. Wann die Vorlage an den Reichstag gelangen wird, hängt von den Beratungen des Entwurfes im Bundesrat ab.

— Staatskredit für das heimische Genossenschaftswesen. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der zweiten Reichstagskammer gab die Regierung, wie aus Darmstadt berichtet wird, die Erklärung ab, daß dem Verlangen nach einem niedrig verzinslichen Darlehen aus der Staatskasse an die als Geldausgleichsstelle für die landwirtschaftlichen Genossenschaften neu gegründete Zentralkasse in der Annahme, daß auch die Zustimmung des anderen Hauses gewährleistet werde, entsprochen werden könne, insoweit es die Finanzlage des Staates gestatte und die Rückzahlung der dargelehnten Beträge genügend gesichert werden könne. Voraussetzung sei allerdings, daß die Mehrzahl der seit der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank angeschlossenen Genossenschaften der Zentralkasse beitreten, und daß die bereits vorhandenen Hilfsquellen zunächst und in erster Linie in Anspruch genommen würden. Hierfür sei der Zentralkasse bereits durch das Ministerium des Innern der Weg gewiesen worden.

— Eine Doppelorganisation zur Förderung der deutsch-schwedischen Beziehungen. In Berlin hat sich gestern eine große Anzahl bekannter Persönlichkeiten aus den verschiedensten Städten Deutschlands zu einer deutsch-schwedischen Vereinigung zusammengeschlossen, deren Zweck ist, die gegenseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden auf dem Gebiet der geistigen und wirtschaftlichen Kultur zu fördern und zu fördern. — Gleichzeitig ist in Stockholm eine schwedisch-deutsche Vereinigung mit den gleichen Zielen von bekannten einflussreichen schwedischen Persönlichkeiten ins Leben gerufen worden.

— Keine Beteiligung der deutschen Montanindustrie an der Weltausstellung in San Francisco. Der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller beschloß, eine Beteiligung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie an der in San Francisco geplanten Weltausstellung auf das entschiedenste abzulehnen.

— Bau einer festen Rheinbrücke bei Wesel. Die Stadtverordneten bewilligten 400 000 M. für den Bau einer festen Rheinbrücke bei Wesel, für welche die Stadt und die Kreise Rees und Mors zusammen 1 200 000 M. aufzubringen haben.

— Der Umbau des Berliner Bahnhofs Friedrichstraße. Mit dem Umbau des Berliner Bahnhofs Friedrichstraße soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Pläne sind soeben vom Minister genehmigt worden.

— Eine Rundgebung für den Bundeshaushalt in Berlin. Eine nach Tausenden zählende Menge im Riesensaal der neuen Philharmonie in Berlin nahm im Anschluß an eine Kritik der durch die Bundeskasse hervorgerufenen Mißstände eine Resolution zugunsten des Bundeshaushalts an.

Heer und Flotte.

Der Rücktritt des katholischen Feldpropstes. Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß der katholische Feldpropst der Armeekorps, Röllmar, der kürzlich in sein 75. Lebensjahr getreten ist, im Laufe des Sommers aus dem Amte scheiden wird.

Das Linien Schiff „König Albert“ abermals auf Grund geraten. Das neue Linien Schiff „König Albert“, das nach 40stündigem unfreiwilligen Aufenthalt in der Weichsel gestern mittag wieder freigemacht worden war, fuhr kurz darauf, bevor es die tiefe See erreicht hatte, abermals fest. Es speert nahezu die Fahrtrinne. Zwölf Schlepper sind, bisher resultatlos, in Tätigkeit. Die Situation ist jetzt viel bedrohlicher als vorher, da die Gefahr des Versinkens eine viel größere ist. Außerdem speert der Schiffskoloss nahezu die ganze Kanalfahrtrinne in die offene See, so daß der Danziger Hafen für größere Frachtdampfer oder Schiffe mit großem Tiefgang so gut wie blockiert ist. In der Stadt herrscht große Aufregung, da sich noch nicht übersehen läßt, wann das Kriegsschiff wieder abgeschleppt und der Hafeneingang frei werden wird.

„L. 1“ über Helgoland. Das Marineluftschiff „L. 1“, das am Mittwoch früh von Hamburg aus zu einer Übungsfahrt aufstieg, überflog bei dieser Fahrt zum erstenmal die Insel selbst. Es führte verschiedene Manöver aus, erschien über dem Kriegshafen und der Signalstation und schlug schließlich den Kurs nach Cuxhaven ein.

Die Leiche des Obermatrosen Giffhard gelandet. Die Leiche des mit dem Kapitänleutnant Gastrop ertrunkenen Obermatrosen Giffhard ist gestern bei Anrum angetrieben worden.

Koloniales.

Dr. Solf auf seiner Informationsreise nach dem Osten. Staatssekretär Dr. Solf traf mit dem Ministerialdirektor Gleim auf seiner Informationsreise in Posen ein und fuhr nachmittags in Begleitung des Präsidenten Gramsch nach der Ansiedlung Golenhofen; heute besuchen sie Janowitz, Bromberg und am Freitag Briesen.

Ausland.

Belgien.

Annahme der Heeresreform. Brüssel, 28. Mai. Die Kammer hat die Heeresreform in zweiter Lesung mit 104 gegen 62 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Frankreich.

Die Kredite für das dritte Dienstjahr. Paris, 28. Mai. Die Heereskommission des Senates hat über die Kredite, die von der Regierung für die Zurückbehaltung des dritten Jahrgangs verlangt worden sind, einen günstigen Bericht erstattet.

Probiertankäufe der Regierung. Laon, 28. Mai. Die französische Militärintendantur kaufte alle verfügbaren Getreidebestände an. Auch bedeutende Vorräte von Hafer und Wehl, von welcher letzterem sie 200 000 Kilogramm erwarb, sollen den Probiertank für das französische Heer erhöhen. Ferner beabsichtigt die Regierung einen bedeutenden Ankauf von Pferden und gleichzeitig sucht sie Mittel und Wege, um alle verfügbaren Waren hereinzubekommen.

England.

Rückkehr des Königs paares aus Berlin. London, 28. Mai. Der König und die Königin sind heute abend 7 Uhr von Berlin kommend hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang der Herzog von Connaught, Prinz Arthur, Staatssekretär Grey und die Gemahlin des deutschen Botschafters Fürstin Vialnowsky eingefunden, mit der sich der König einige Minuten unterhielt. Auf der Fahrt durch die Straßen wurde das Königspaar von einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt.

Rußland.

Die Romanowfeier. Barskoje Selo, 28. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna sind mit dem Großfürst-Thronfolger und den Großfürstinnen-Nachtern zur Teilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des Romanowjubiläums nach Malosibirsk, Priskani Kostrowa, Moskau und anderen Städten abgereist.

Afrika.

Schwere Kämpfe in Marokko. Paris, 28. Mai. Aus Maragan wird gemeldet: Nachdem Thami el Glaoui der Befehlung von Laridant Zeit genug zur Übergabe gelassen hatte, beschloß er, gegen die Stadt zu marschieren. Am Morgen des 22. Mai traf er umfassende Anordnungen für den Kampf. El Ghibas Leute griffen ihn an. Er warf sie durch einen stürmischen Gegenangriff zurück. Der Feind soll 500 Tote, el Glaoui etwa 50 Tote und Verwundete haben. Die Stadt wurde genommen, El Ghibas ist entflohen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein neolithischer Fund im städtischen Elektrizitätswerk.

Beim Tiefertreten des Bodens in der großen Maschinenhalle zwecks Aufstellung einer Turbine modernster Konstruktion stieß man Ende März d. J. unerwartet auf Spuren uralter Besiedelungen an der gleichen Stelle. Es fand sich in 1,20 Meter Tiefe ein menschliches Skelett in Hockerstellung, dessen Schädel in der unteren Hälfte eines zerbrochenen Tongefäßes lag, während Scherben des gleichen Gefäßes am Ellbogen und am Knie verteilt waren. Die Bestimmung des Fundes durch den in dankenswerterweise sofort benachrichtigten Museumsdirektor ergab, daß hier nicht nur eine Bestattung, sondern dicht daneben auch eine große Wohngrube vorhanden war, deren schwarze Einfüllung sich scharf gegen den gewachsenen gelben Lehmbofen abhob. So weit es ohne Störung der Bauarbeiten möglich war, wurde auch diese Grube ausgegraben und vermessen. Es fanden sich in ihr zahlreiche Tongeschirren, z. T. hübsch bemalt, ein Steinbeil, ein Hundeschädel und zahlreiche Knochen anderer Haustiere, auch ein paar Scherben von Kindern. Die unregelmäßige Form der Wohngrube, das Scherbenmaterial mit seinen charakteristischen Verzierungen, das durch seine Gestalt eben, falls charakteristisches Gefäß weisen den Fund in die

jüngere Steinzeit, die Zeit vor 2000 v. Chr., und zwar zu der sogenannten Rössen- oder Kulturgruppe, die ganz in gleicher Weise von Rössen in der Wormser Gegend nachgewiesen ist. Ihren Namen hat sie von einem Fundort in der Provinz Sachsen. Interessant ist es, daß das Skelett einem im Jahnwachsel befindlichen Kind angehört. Das Grab mit dem wieder zusammengefügten zugehörigen Gefäß ist im Raum 1 des Altertums Museums ausgestellt. Gipsabgüsse der Scherben sind an ursprünglicher Stelle dem Skelett beigelegt.

— Stadtverordnetenversammlung. Die Tagesordnung der am Freitag nachmittag 4 Uhr stattfindenden Sitzung ist noch durch die Aufnahme der beiden folgenden Punkte ergänzt worden: 8. Antrag des Magistrats, betreffend die Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsspende. 9. Ernennung von vier Stadtverordneten zu Mitgliedern der Deputation für die städtischen Hypothekengeschäfte.

— Gustav Schwegler, der frühere ausgezeichnete seriöse Vajst unserer Königl. Hofoper, bezieht nunmehr morgen, am 30. Mai d. J., als „Rafario“ in der Oper „Mignon“ sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Zu Wöppingen in Württemberg als Sohn des auch hier bekannt gemordenen Kaufmanns Rud. Schwegler geboren und gleich ihm zum Kaufmannstand auferzogen, litt es ihn nicht allzu lange beim „Soll und Haben“. Seine Künstlerkarriere brach sich mit Macht Bahn und sein einsichtsvoller, sehr musikalisch begabter Vater gab — eine Seltenheit unter den Vätern — mit Freuden dem Drängen des Sohnes nach und sandte ihn nach Wien, wo er unter des berühmten Gesangsmeisters Professor Dr. Gängbochers Schule gar bald ein „Stimmgewaltiger“ wurde mit des Vaters Grundgewalt im wahrhaften Sinne des Wortes. Vortrefflich ausgebildet, war es möglich, daß Schwegler ein ausnahmsweise sehr guter Gesangsdirigier und Bühnenleiter wurde. Sein erstes Engagement (1888) war Frankfurt a. M., von wo er nach Graz berufen wurde. Von da wurde er im Jahre 1894 nach einem mit durchschlagendem Erfolg geführten Gastspiel als „Rafario“ in Meyerbeers „Eugenonien“ an die hiesige Königl. Hofoper engagiert, wo er 18 Jahre lang in den seriösen, aber auch in den Spielpartien viele Triumphe feierte. Wie er als Rafario, Mago, Raspe, Rafario, Hunding, Kardinal, Mephisto, Rafario, Ragner, Deland usw. mit seinem prächtigen Organ die Seelen der Zuhörer ergriff, ebenso anziehend in Spiel und Humor war er als Rafario, Waffenschmied, Plumet usw. So wurde Schwegler ein ausnehmender Liebling des kaiserlichen Hofes wie des Publikums, und da kann es nicht wundernehmen, wenn der Kaiser, der ihn so oft hier in Wiesbaden gehört und von dem er sagte, er sei der beste deutsche Rafario, zu dem Entschluß kam, den vortrefflichen Künstler nach Berlin zu berufen, wo er seit August vorigen Jahres an der Königl. Oper wirkt und wohl noch viele Jahre verbleiben wird.

— Hohes Alter. Morgen Freitag, am 30. Mai, feiert Ober-Telegraphenassistent a. D. Karl Weiß seinen 89. Geburtstag. Herr Weiß sah Wiesbaden zum erstenmal im Jahre 1856, bei der Begründung der ersten preussischen Telegraphenstation, und war einer von den drei ersten preussischen Telegraphenbeamten, welche den Dienst versahen. Es waren dies der Vorsteher v. Wold und die beiden Ober-Telegraphenisten Weiß und Blum, sowie ein Depechenbote namens Pfennig. Alle sind schon längst hinüber. Als der 10jährige Vertrag zwischen den Regierungen von Preußen und Nassau im Jahre 1865 abgelassen war, übernahm die nassauische Regierung das Telegraphenamt und die preussischen Beamten wurden nach Frankfurt verlegt, um nach der Annexion Nassaus wieder nach Wiesbaden zurückzukommen. Herr Weiß ist einer der wenigen noch lebenden Veteranen aus den Feldzügen 1848/49, welche er als Unteroffizier der zweiten reitenden Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 8 mitmachte, an den Feldzügen 1864 und 1866 und 1870/71 nahm er als Beamter der Feldtelegraphie teil, nachdem war er Vorsteher der Station Wingen und kam dann wieder hierher. Er hatte das Glück, vor einigen Jahren das goldene Jubiläum zu feiern und erhielt damals ein Kabinettschreiben des Kaisers sowie die übliche „Goldene Jubiläumsmedaille“. Leider verlor seine treue Lebensgefährtin vor etwa 6 Jahren und Herr Weiß verbringt seinen Lebensabend bei seinem jüngsten Sohn, dem Geschäftsführer des ärztlichen Bureaus, welcher denselben mit seiner Familie angenehm zu gestalten weiß. Bis vor einigen Tagen war der alte Herr in steter, guter Gesundheit, ein Schlaganfall warf ihn dann aber aufs Krankenlager. Indessen ist begründete Aussicht vorhanden, ihn dem Leben zu erhalten.

— Zivilversorgung. Gegenüber dem Plan der Staatsregierung, durch Erhöhung der Dienstprämie sowie der Entschädigung für die Nichtberufung des Zivilversorgungsbeamten die Zahl der Kapitulanten zu erhöhen, tritt der Bund deutscher Militärärzte, welcher für Hessen-Nassau hier eine Unterabteilung hat, als wirksamstes Mittel nach dieser Richtung für eine ausreichende Zivilversorgung der Kapitulanten ein, und er schlägt vor, etwa von 1215 ab nicht mehr, wie bisher die Hälfte, sondern zwei Drittel oder drei Viertel der mittleren Beamtenstellen zur Versorgung durch Militärärzte bereitzustellen. In einer einschlägigen Eingabe verweist der Bund auf die Tatsache, daß die Tausende von Militärärzten unter den mittleren Beamten heute zur vollen Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten wirken, weil ihre Ausbildung sich gegen früher erheblich verbessert habe.

— Ortsausschuß der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat nunmehr die Bestimmungen herausgegeben, nach denen die Bildung der aus den Vertrauensmännern und deren Erfahrmännern bestehenden Ortsausschüsse zu erfolgen hat. Auch für Wiesbaden kommt ein solcher Ortsausschuß in Frage. Die hiesigen Vertrauensmänner und Erfahrmänner der Angestelltenversicherung sind zu einer Sitzung am nächsten Freitagabend im Hotel „Frankfurter Hof“ eingeladen, um die Bildung dieses Ortsausschusses vorzunehmen.

— Lehrmissionen. Am Samstag, den 31. d. M., nachmittags 3½ Uhr, findet im „Hotel Union“, Neugasse 9, die zweite Generalversammlung des Nassauischen Lehrmissionenbundes statt. U. a. wird der als Missionschriftsteller bekannte Lehrer Müller aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über das Thema halten: „Wie können wir die Postelgeschichte in einer für die Mission fruchtbringenden Weise behandeln?“ Freunde der Sache sind willkommen.

— **Ausstellung einer Haushaltungsschule.** Fräulein Augusta Elber, Leiterin der staatlich konfessionierten Gewerbe-, Kunst-, Hoch- und Haushaltungsschule auf dem Marktplatz, hat heute in ihrem Laden und der Küche dortselbst eine Ausstellung veranstaltet, die in jeder Weise der Dame ein glänzendes Zeugnis für ihr eigenes Können und ihre Lehrsüchtigkeit ausstellt. Auf einer geschmackvoll gedeckten Tafel stehen Torten, so schön dekoriert, so wohlgebacken, als seien sie beim ersten Konditor gebacken worden, stehen einfachere Fleischspeisen, die appetitlich angerichtet sind und doch nicht unter übertriebener Garnierung verschwinden. Süße Speisen, Cremes, kleines Gebäck, Marzipanartikelflecken, alles ist tadellos in Form und Farbe. Auch die eingelegten Gemüse und Früchte, hübsch in Gläsern geschichtet, sehen sehr einladend aus. Für die Haltbarkeit des Einkaufsystems bürgen die Etiketten, die teilweise das Datum 1912 zeigen. Und doch sieht das jeweilige Obst oder Gemüse aus, als sei es eben erst eingemacht worden. Neben wunderbaren Süßwaren ist die praktische Handfertigkeit ein breiter Raum gegönnt. Das sorgfältige Ausbessern von Strümpfen und Wäsche wird gelehrt, das Aufschneiden und Nähen von Wäsche, von Blusen und von einfachen und eleganten Kleidern. Dann auch das Waschen und Plätten der feinsten Sachen, das Entfernen von Flecken, das Reinigen weißer Lederhandschuhe, das Reinigen weißer und anderer Schuhe. Die Damen, die in der Schule Unterricht nehmen, sollen nach Absolvierung der Kurse imstande sein, einem feinen Haushalt selbständig vorzustehen. Das solche Kenntnis wert ist, braucht nicht betont zu werden. So müssen die Schülerinnen Berechnungen aufstellen, wie sie einen Haushalt mit einer bestimmten Summe führen. Die Berechnungen werden aufgestellt mit einem Einkommen von 1500 M. freigebend bis zu 80 000 M. Großes Gewicht wird auf Erhaltung aller Haushaltungsgegenstände gelegt. In der Küche blüht und blüht es. Die Töpfe stehen schön geputzt in Reih und Glied und sehen aus, als seien sie kaum gebraucht, und doch werden sie seit sieben Jahren tagtäglich benutzt. Das sind Dinge, die für die Tüchtigkeit der Leiterin sprechen, und so ist ihr ein weiterer Erfolg in ihrer Tätigkeit aufrechtzuerhalten zu wünschen.

— **Der Zweigverein Wiesbaden des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“** veranstaltet eine Verlosung zahlreicher Geschenke seiner Mitglieder, bestehend in Gemälden, Bildern, Büchern, Sonderarbeiten und dergleichen. Kunstmalers Günther-Schmerin stiftete hierzu ein Gemälde im Wert von 200 M. und ein Gemälde von ihm im Wert von 500 M. kaufte der Verein zur Verlosung. Die Hauptgewinne sind auf kurze Zeit in der Papierwarenhandlung von Hof, Lützenplatz 1, ausgestellt.

— **Sonderzüge zum Feldbergfest.** Anlässlich des Feldbergfestes verkehren am Sonntag, den 1. Juni d. J., auf der Höchst-Rödingsteiner Bahn folgende Sonderzüge: Vormittags: ab Höchst 4 Uhr und 5 Uhr 25 Min., an Rödingstein 4 Uhr 25 Min. und 5 Uhr 4 Min.; Anschlüsse ab Frankfurt a. M. 5 Uhr 1 Min., ab Wiesbaden 4 Uhr 25 Min., ab Mainz-Rastel 4 Uhr 55 Min. Nachmittags: ab Rödingstein 6 Uhr 40 Min., an Höchst 7 Uhr 18 Min. Anschlüsse nach Frankfurt und Mainz-Wiesbaden.

— **Ein schwerer Wagenunfall** ereignete sich heute nachmittags kurz vor 2 Uhr in der Gneisenstraße. Dem Landarbeiter Kaver Wiedemann aus Mainz-Rastel gingen die Pferde seines Fuhrwerks durch. Wiedemann wurde dabei vom Wagen geschleudert und erlitt einen Unterschenkelbruch. Die Sanitätskommission legte ihm einen Notverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus. Die Pferde wurden später den Passanten aufgeschlossen.

— **Der Herzschlag betroffen** wurde heute vormittags ein Kleiner, 13 Jahre alter Knabe auf dem alten Greizerplatz an der Zahnstraße. Er hatte an einem Schülerausflug teilgenommen und war dabei von dem Unfall betroffen worden. Man brachte ihn noch lebend in entsprechendes Gewohnheit. — Wie wir noch erfahren, handelt es sich um den 12 Jahre alten Schüler Karl R. h. m. aus der Schornhorststraße. Die Sanitätskommission war sofort benachrichtigt worden, doch konnte ihre Hilfe nicht mehr in Anspruch genommen werden; der Knabe war bereits verstorben.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungsbauinspektor des Hochbauamtes H. Langewand von hier ist zum Regierungsbauinspektor ernannt worden. — **Kurier-Verkehr.** Von hier ist an das Amtsgericht in Kernerod verkehrt. — **Landgerichtsdirektor** Harting hat sich heute von hier verabschiedet. Mit dem 1. Juni übernimmt er seine neue Stelle in Danzig.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die Nationalen zum Kaiser-Jubiläum für die christlichen Missionen in den Kolonien und Schutzgebieten (Evangelische Mission): von H. Schmidt 1 M., von A. A. 1 M., von B. 3 M.

— **Bestimmungen.** Die Bestimmung Viehtrichter Straße 41 wurde an eine hiesige Firma verkauft; ebenso ging die Villa Wilhelmstraße 44 in den Besitz eines auswärtigen Herrn über; die Villa „Wald am Rhein“, Wiesbadener Allee 94 in Wiesbaden, kaufte ein hiesiger Rentner von dem Erben Ragio. In der linken Seite der Viehtrichter Straße wurden 35 Hufen Bayernwein an einen auswärtigen Privatmann verkauft, wofür Errichtung eines Villenparkes. Sämtliche Verkäufe erfolgten durch die Immobilienagentur W. H. Reithmeier, Lützenplatz 3.

— **Meine Notizen.** Die Valangensliste für Militär-Anwärter Nr. 23 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — An dem diesjährigen Feldbergfesten nächsten Sonntag beteiligen sich vom hiesigen Turnverein 4 Mann. — Auf der Straßenbahnstrecke von Wiesbaden nach Schierstein soll demnächst der fünfzehn Minuten-Verkehr eingerichtet werden. — Am Montag, den 23. Juni, nimmt die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts ihren Anfang. Zum Präsidenten für die Dauer der Tagung ist Landgerichtsdirektor Grimm ernannt.

Theater, Kunst, Vorzüge.

— **Wiesbadener Künstler** sind. Der auch hierorts geschätzte Sängerin Frau Elisabeth Vochned-Wilhelmi wurde als Anerkennung für ihr uneigennütziges künstlerisches Wirken in Glandau vom König von Sachsen der Maria-Anna-Orden verliehen. Frau Vochned-Wilhelmi wird, wie man uns mitteilt, im nächsten Winter in einer Aufführung des Oratoriums „Paulus“ in Wiesbaden die Sopranpartie übernehmen.

— **Die Sternographie** in der Gefängnisverwaltung. Über dieses Thema hält Herr Rast, Beamter am Landgerichtsgang, morgen Freitag, abends 8 Uhr anfangend, einen Vortrag in der Sternographie-Schule (Stolz-Schule) (Gewerbeschulgebäude). Gäste haben freien Zutritt.

Nassauische Nachrichten.

— **m. Rüdesheim, 28. Mai.** Die erste Beleuchtung der umliegenden Höhen, des Nationaldenkmals auf dem Rüdesheimer Berg, der Ruine Ehrenfels und des Pfahls für das Bismarck-Denkmal auf der Eisenhöhe fand heute abend anlässlich des Festes des kurzzeit in Mainz tagenden Ver-

bandes Deutscher Eisenbahn-Beamtenvereine statt. Die Teilnehmer der Festfahrt trafen hier von St. Goar aus auf dem Sonderzug „Großherzog Ernst Ludwig IV.“ gegen Abend ein. Der Dampfer wurde auf der ganzen Fahrt von den einzelnen Ortschaften durch Vollerlöse begrüßt. Mittels eines Sonderzuges erreichten die Teilnehmer am Abend dann den Tagungsort Mainz.

— **FC. Gams a. Rh., 28. Mai.** Die Kirchengemeinde im Regierungsbezirk Wiesbaden haben begonnen. Auf dem hier eröffneten Kirchensmarkt wurden für das Fund durchschnittlich 60 Pf. gezahlt, in Osterpfad 42 bis 45 Pf.

— **!! Vom Mittelrhein, 28. Mai.** Die Kirchengemeinde fällt in diesem Jahre sehr gering aus. Den besten Beweis dafür liefert diese Tage die Verpachtung der Kirchennote in Selgia, die im vergangenen Jahre über 1000 M. erbrachte, während diesmal nur 60 M. erzielt wurden. Auf den Kirchensmärkten werden 42 bis 45 Pf. das Fund im Großhandel erzielt.

— **hn. Freienfels, 28. Mai.** Bei dem Gewitter, welches gestern abend gegen 8 Uhr über unsern Ort zog, wurde die Frau des Bergbauinspektors Leiter von hier oberhalb des Kirchhofes vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

— **hn. Niedershausen, 28. Mai.** Gestern schlug während des Gewitters der Blitz in das Wohnhaus des Bergmanns Erbe und tötete dieses sowie die zugehörige Scheune ein.

Aus der Umgebung.

Die Tagung der Eisenbahner in Mainz.

— **X. Mainz, 28. Mai.** Zu Beginn der heutigen Verhandlung wurde ein Telegramm des Großherzogs von Hessen zur Verteilung gebracht, das dieser auf eine telegraphische Begrüßung der Verbandsgesandten als Antwort sandte. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Mainz, 28. Mai. Dem zum Verbandstag der Eisenbahnervereine der preussisch-preussischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen im goldenen Mainz versammelten Vertretern der Eisenbahnervereine und Beamten sage ich herzlich Dank für die Aufmerksamkeit und treuen Grüße und wünsche Ihnen Beratungen besten Erfolgs zum Gedenken der Wohlthaten der Vereine. Ernst Ludwig.“ — Der Eisenbahnverein Eisenmünde, der eine Sterbekasse besitzt, stellte den Antrag auf Zahlung von Sterbegeld an die Angehörigen solcher Mitglieder, die von anderen Vereinen übernommen sind und nach kurzer Mitgliedschaft sterben, auch regte er durch seinen Vorsitzenden Eisenbahn-obersekretär Goebel (Wehmer) die Frage an, ob ein den Vereinen, welchem das verfallene Mitglied zuerst angehört hat, zur Deckung eines Teils des Sterbegeldes herangezogen werden. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen der Antrag des Verbandsvorstandes: „Die Einrichtung von Sterbekassen ist nicht Aufgabe der Eisenbahnervereine“ mit großer Mehrheit angenommen. Abgelehnt wurde auch ein Antrag des Vereins Guben, der die Aufnahme der Mitglieder von Eisenbahnervereinen in die Verbandstafelkasse wünscht, und zwar auch bei einem Alter von über 40 Jahren bis zum 60. Lebensjahre, wenn die Annahme bis zum 31. Dezember 1913 erfolgt. Vom Verein Marburg lag der folgende Antrag vor: Der Verband wolle beim Minister vorstellig werden, daß die zu den Sommerausflügen der Eisenbahnervereine gestellten Sonderzüge nicht erst nach 12 Uhr mittags, sondern schon vormittags, mindestens aber etwa zwei Stunden früher als bisher zulässig, abfahren dürfen. Hierzu wurde vom Vorstande aus bemerkt, der Minister sei gegen diesen Antrag, weil es für die Leute mit viel Kosten verknüpft sei, wenn sie so früh fahren und mancher würde sich bei dieser Verfrühung wehe tun, zumal bei der feierlichen Einleitung der Bahn für einen halben Tag ausbezahlt würde. Der Antrag wurde daher abgelehnt. Regierungsrat Rohlf (Kassel) beantragte die Beschaffung einheitlicher Vereinsabzeichen; die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Ebenso nahm man den Antrag des Vereins Halberstadt an, der die Fortdauer des Rates bei Teilnahme an Beerdigungen von Eisenbahnervereinsmitgliedern betraf. Zum Schluß beantragte der Verbandsvorstand, man möge einen Teil des Vereinsmorgens bei Abreise eines neuen Vereins auf diesen übertragen. Auch dieser Antrag wird nach einiger Gegenwehr einzelner Mitglieder angenommen. Eine lange Rede schloß sich noch über die Wahl des kommenden Vorstands geschlossen. In Frage kommen Berlin oder Köln. Da keine Entscheidung darüber gefunden werden kann, soll die Sache beim Wein auf der nun folgenden Dampferfahrt entschieden und das Ergebnis am Rufe des Niederwiesden-Denkmal verhandelt werden. Die feierlichen Vorstandsmitglieder, Führer und Leiter des Verbandes wurden einstimmig wiedergewählt. Weiter nachmittags machten die Abgeordneten einen Ausflug nach Wiesbaden. Auch sah man sich in Mainz das Römisch-Germanische Museum an.

Die „acht Frankfurter“.

— **FC. Frankfurt a. M., 28. Mai.** Acht Frankfurter Mehrgemeister trafen vor einigen Tagen in Lugano ein und nahmen in einem der ersten Hotels Quartier. Sie kamen von einer Bergausflugsreise aus Südtirol und hatten sich dort ein jeder von ihnen einen eigenen türkischen Fez erstanden. Mit dieser Bedeckung lustwanderten die acht am Abend am Kai und besuchten dort ein Café. Ein Witzbold erlaubte sich den Mä, diese ehrbaren Mehrgemeister als Mitglieder der türkischen Friedensdelegation zu apostrophieren, die Lugano zum Rendezvousplatz auserkoren, um hier eine Vorbesprechung abzuhalten und dann nach London weiterzuziehen. Der Zug wurde für bare Münze gehalten. Alles strömte in das Café, um die türkischen Diplomaten zu sehen. Natürlich stürzten die Vertreter der Presse ebenfalls. Diese schafften sich mit Mühe an den „Diplomatentisch“ heran und begannen, die „Acht“ auf Italienisch, dann auf Französisch und schließlich auf Englisch zu interviewen. Ungeduldig schoben die Frankfurter sich auf den Stühlen hin und her, da sie nicht wußten, was das bedeuten sollte. Einem der vermeintlichen Diplomaten wurde endlich die Sache zu dumm. Er erklärte: „Was wollen sie denn. Wir sind eine Delegation, aber aus der Frankfurter Mehrgemeister, aus denen die acht Frankfurter“.

— **wb. Worms, 29. Mai.** Wie die „Wormser Nachrichten“ melden, wurde bei Gernsheim aus dem Rhein die Leiche der 19 Jahre alten Josephine Rißler aus Waldsee bei Frankfurt am Main gezogen, die mehrere Stichwunden aufwies. Man vermutet, daß die Rißler ermordet und dann in den Rhein geworfen wurde. Als Täter kommt ihr gleichaltriger Gefährter J. Finger aus Waldsee in Betracht, der flüchtig ist.

— **!! Badarath a. Rh., 28. Mai.** Beim Baden im Rhein ertrank gestern nachmittags der 19 Jahre alte Hugo Bastian von hier. Seine Leiche wurde einige Stunden später an der Unfallstelle aufgefunden.

Sport.

— **sr. Lawn-Tennis.** Das Lawn-Tennis-Turnier des Mannheimer Lawn-Tennisclubs erreichte mit der Entscheidung des Vorrundes seinen Abschluß. Die Konkurrenz wurde bestmögliche nur von den drei bisherigen Gewinnern Frohheim, Klopfer und Ratour endgültig ausgespielt und von Ratour gewonnen. Frohheim mußte Ratour den letzten Punkt ohne Spiel überlassen. In der Meisterkategorie der Herren schied H. Meinhart im Schiedsspiel W. O. Müller, trat aber gegen Herrn v. Biffing im Spiel um die Meisterschaft von

Mainz nicht an. Ferner siegte H. Meinhart mit seinem Partner Herrn v. Biffing im Doppelspiel und mit Frau Köhling im gemischten Doppelspiel. Nach spannendem Kampfe unterlag Fräulein Salin in der Meisterschaft von Süddeutschland mit 8:6, 6:3, 6:3 gegen Fräulein Bamberg, die auch die Damenmeisterschaft von Mainz gewann. — Bei schönem Wetter begannen am Mittwoch die Runden des internationalen Lawn-Tennis-Turniers in Frankfurt a. M. Die Ergebnisse sind: Herren-Einzel um die Meisterschaft von Frankfurt: v. Biffing schlägt Lindemann 6:1, 6:4; Damen-Einzel um die Meisterschaft von Frankfurt: Fräulein Rader gewinnt gegen Frau Balluf 6:3, 1:6, 6:2; Fräulein Z. Weidemann g. Fräulein Gerst 6:0, 6:2; Fräulein v. Rath g. Fräulein Z. Weidemann 6:3, 6:2; Fräulein Bamberg g. Fräulein Schaff 6:2, 6:0; zweite Runde Fräulein A. Weidemann g. Fräulein v. Rath 7:3, 4:6, 9:7.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die Anträge im Riebermader Prozeß.

— **Darmstadt, 29. Mai.** Im Prozeß wegen des Riebermader Bankrotts beantragte der Staatsanwalt nach einem mehrstündigen Plädoyer heute gegen den Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank, Kommerzienrat Hrig, wegen zweier Bilanzfälschungen, eines Betrugs und einer Begünstigung eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

Dermisches.

— **Blutschlag in eine Gruppe Kinder.** Hannover, 29. Mai. In der Nähe des Dorfes Thedinghausen bei Rotenham schlug gestern der Blitz in eine Gruppe vom Felde heimkehrender Schulkinder. Ein 11jähriges Kind wurde getötet, mehrere andere wurden betäubt und erlitten Verletzungen.

— **Anfall bei einer Artillerieübung.** Baderborn, 29. Mai. Bei einer Artillerieübung auf dem Truppenübungsplatz Sennelager bei Baderborn stürzte ein Geschütz beim Überfahren über einen Graben um und vier Artilleristen kamen darunter zu liegen. Einer von ihnen, ein Reserveoffizier und Familienvater erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

— **Ein Familien drama.** Berlin, 29. Mai. Wegen gerüttelter Familienverhältnisse verabschiedete sich gestern abend die 42 Jahre alte Frau des Reichens Fräulein mit Leibesgeheimnis. Sie wollte ihre drei im Alter von 6 bis 7 Jahren lebenden Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, mit in den Tod nehmen. Zum Glück blieben aber zwei der Kinder am Leben. Die schwebende Tochter hat den Tod mit der Mutter gefunden.

— **Der Tod in einem Teerbad.** Seitz, 29. Mai. In der Seitz'schen Fabrik stürzte der Arbeiter Werner infolge eines Schwindelanfalles in ein gefülltes Teerbad und erstickte. — **Reihen, 29. Mai.** Infolge Bruchs einer Leiter stürzte ein Dachbedeckungsgehilfe in ein hoch liegendes Teerbad und wurde lebensgefährlich verletzt.

— **Ein Granatunfall bei Fortifikationsarbeiten.** Belgien, 29. Mai. Beim Geben eines Geschüßes auf Gelände stürzte bei Fortifikationsarbeiten ein Mann auf. Ein 17jähriger Arbeiter ist umgekommen, die anderen Arbeiter hatten sich in Sicherheit gebracht.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— **Berliner Börse.** Berlin, 29. Mai. (Drahtbericht.) Da die Ultimoklausuren beendet und die Unterzeichnung der Friedensverhandlungen vor der Tür steht, zeigte sich die Börse bei Beginn freundlich. Die Spekulation nahm Rückläufe und Deckungen vor und die Kurse besserten sich. Um den matten Verlauf der gestrigen New Yorker Börse kümmerte man sich hier nur wenig. Lediglich Kanada gingen weiter zurück. Weiter regten hier die günstigen Weiterentwicklungen an, die als preissteigernd für Frachtraten angesehen wurden. Von den Kursgewinnen hatten Norddeutsche Lloyd die Führung. Der Montanmarkt lag zunächst unheimlich, die angebotene Ware drückte. Aber auch Erhöhungen waren zu verzeichnen, so bei Hohenlohe, die etwa 3 Proz. gewannen. Auf den übrigen Gebieten zeigte sich große Geschäftstille und wenig verändertes Aussehen. Später kam die feste Grundtendenz mehr zum Durchbruch. Phoenix-Bergbau, Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburger höher. Tägliches Geld 3 Proz. Ultimogeld für Nachzügler 5 1/2 Proz. Privatskont 5 1/2 bzw. 5 1/2 Proz.

— **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 29. Mai. (Drahtbericht.) Das Geschäft an der hiesigen Börse war zunächst recht still. Auf dem Montanmarkt zeigte sich bei regen Umsätzen feste Tendenz. Heimische Banken hatten nur geringe Kursveränderungen zu verzeichnen. Am Markt der Transportwerte bewirkte die weitere Ermattung der Kanadashares an der gestrigen New Yorker Börse stärkeres Angebot. Auch Baltimore lagen schwächer. Lombarden behauptet. Von Schiffahrtsaktien Lloyd und Paketfahrt lebhaft gehandelt. Elektroaktien ungleichmäßig. Deutsch-Übersee traten durch Festigkeit hervor. Auch Bergmann-Werke fest. Der Rentenmarkt war im allgemeinen still. Der Kassamarkt für Dividendenwerte verkehrte bei vereinzelt fester Tendenz. Die Börse schloß bei teilweise ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. Privatskont 5 1/2 Proz.

— **Interessenschutz für die 5proz. St. Louis- und San Francisco-Bonds.** Über die St. Louis- und San Francisco-Bonds ist ein Zwangsverwalter eingesetzt worden. Das deutsche Kapital ist durch Besitz von 4proz. und 5proz. Bonds interessiert, die wie im gestrigen Abendblatt bereits gemeldet, große Kurseinbußen an der Berliner Börse erlitten. Entsprechend der gewährten Sicherstellung nehmen die 4proz. Refunding Bonds den besseren Platz ein, und demgemäß halten sich jetzt auch bei ihnen die Kursverluste in mäßigen Grenzen. Das Angebot in den 5proz. General Lien Bonds gestaltete sich; wie zu erwarten war, ebenso wie in New York auch in Berlin recht bedeutend. Zu der beantragten Zwangsverwaltung wird von beteiligter Seite noch mitgeteilt: Von den 5proz. General Lien Bonds der St. Louis and San Francisco Railroad per 1927 sind insgesamt 9 Millionen Dollar in Deutschland zur Subskription aufgelegt worden. Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, die es den deutschen Bondsinhabern ermöglichen werden, sich dem in New York erfolgten Vorgehen zum Schutze der Interessen der amerikanischen Bondsinhaber anzuschließen.

Berg- und Hüttenwesen.

— **Bei- und Silberhütte Branhach, A.-G.** Die Aktien, deren Kurs mangels Kauflust vorgestern in Frankfurt gestiegen werden mußte, notierten gestern 96,50 Proz., d. i. 2 1/2 Proz. niedriger als zuletzt.

Industrie und Handel.

— **Maschinen- und Armaturenfabrik (vorm. H. Brenner u. Ko.) in Höchst a. M.** Die Gesellschaft beruft nunmehr auf den 21. Juni 1913 eine außerordentliche Hauptversammlung ein, welche Beschluß fassen soll über die Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft um den Betrag von

Kursberichte vom 29. Mai 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	1.70
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wagn.	12.12
1 Mk. Rho.	7.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
101	Berliner Handels-Ges.	101.10
102	Commerz- u. Disc. B.	102.25
103	Darmstädter Bank	115.60
104	Deutsche Bank	248.
105	D. Eff. u. Wechselb.	113.
106	Disconto-Commandit	124.75
107	Dresdner Bank	150.
108	Meininger Hyp.-Bank	136.25
109	Mittelb. Creditbank	113.80
110	Nationalb. f. Deutschl.	115.80
111	Oesterr. Kreditanst.	115.80
112	Petersb. Intern. Bk.	204.25
113	Reichsbank	130.10
114	Schaffh. Bankverein	113.50

Div.	Bahnen und Schifffahrt.	In %
115	Canada-Pacific	229.75
116	Baltimore und Ohio	95
117	Deutsche E.-Btr.-G.	105
118	Hamb.-Am. Paketf.	147.50
119	Hansa-Dampfschiff.	306
120	Niederelb. Dampfsch.	105
121	Nordd. Lloyd	123.50
122	Oesterr.-Ung. Staatsb.	105
123	Oesterr. Südb. (Lomb.)	26.90
124	Orient. E.-Btr.-G.	175.75
125	Pennsylvania	111
126	Südd. Eisenbahn-G.	127
127	Schantung-Eisenb.	133.60

Div.	Brauereien.	In %
128	Schultheis	105
129	Leipz. Bierbr. Riebeck	124.25
130	Wiesbad. Kronenbr.	27.

Div.	Bau- und Tiefbohrunternehmungen.	In %
131	Beton- u. Monierbau	159.75
132	Deutsche Erdöl-Ges.	306.60
133	Ges. f. Erdöl- u. Kohle	220
134	Neue Boden-A.-G.	73.

Div.	Bergwerks-Unternehmungen.	In %
135	Aumetz-Friede	173.70
136	Barroper Walzwerk	203.25
137	Bochumer Gußstahl	81.5
138	Buders Eisenwerke	116.50
139	Concordia Bergbau	131.75
140	Deutsch-Luxemb. B.	160.10
141	Dörmersmühlhütte	317
142	Eisenwerk Kraft	124.
143	Eisenhütte Thale	235.25
144	Esch. Bergwerksw.	214.50
145	Ges. f. Bergbau u. Hüt.	201.25
146	Gelsenk. Bergwerksw.	124.
147	Harpen Bergbau	191.30
148	Höchst-Eisen u. Stahl	319.25
149	Ilse Bergbau	435.50
150	Königs- u. Laurahütte	165.80
151	Lauchhammer konz.	300.60
152	Leonh.-Brannkohl	208.50
153	Mannh. Bergwerksw.	165.25
154	Mühl. Bergwerksw.	213.25
155	Oberschl. Koksw.	213.25
156	Phönix-Bergw. u. Hüt.	252.25

Frankfurter Börse.

St.	Staats-Papiere.	In %
1	D. R.-Anl. 1918	99
2	D. R.-Anl. 1919	99
3	D. R.-Anl. 1920	99
4	D. R.-Anl. 1921	99
5	D. R.-Anl. 1922	99
6	D. R.-Anl. 1923	99
7	D. R.-Anl. 1924	99
8	D. R.-Anl. 1925	99
9	D. R.-Anl. 1926	99
10	D. R.-Anl. 1927	99
11	D. R.-Anl. 1928	99
12	D. R.-Anl. 1929	99
13	D. R.-Anl. 1930	99
14	D. R.-Anl. 1931	99
15	D. R.-Anl. 1932	99
16	D. R.-Anl. 1933	99
17	D. R.-Anl. 1934	99
18	D. R.-Anl. 1935	99
19	D. R.-Anl. 1936	99
20	D. R.-Anl. 1937	99
21	D. R.-Anl. 1938	99
22	D. R.-Anl. 1939	99
23	D. R.-Anl. 1940	99
24	D. R.-Anl. 1941	99
25	D. R.-Anl. 1942	99
26	D. R.-Anl. 1943	99
27	D. R.-Anl. 1944	99
28	D. R.-Anl. 1945	99
29	D. R.-Anl. 1946	99
30	D. R.-Anl. 1947	99
31	D. R.-Anl. 1948	99
32	D. R.-Anl. 1949	99
33	D. R.-Anl. 1950	99
34	D. R.-Anl. 1951	99
35	D. R.-Anl. 1952	99
36	D. R.-Anl. 1953	99
37	D. R.-Anl. 1954	99
38	D. R.-Anl. 1955	99
39	D. R.-Anl. 1956	99
40	D. R.-Anl. 1957	99
41	D. R.-Anl. 1958	99
42	D. R.-Anl. 1959	99
43	D. R.-Anl. 1960	99
44	D. R.-Anl. 1961	99
45	D. R.-Anl. 1962	99
46	D. R.-Anl. 1963	99
47	D. R.-Anl. 1964	99
48	D. R.-Anl. 1965	99
49	D. R.-Anl. 1966	99
50	D. R.-Anl. 1967	99
51	D. R.-Anl. 1968	99
52	D. R.-Anl. 1969	99
53	D. R.-Anl. 1970	99
54	D. R.-Anl. 1971	99
55	D. R.-Anl. 1972	99
56	D. R.-Anl. 1973	99
57	D. R.-Anl. 1974	99
58	D. R.-Anl. 1975	99
59	D. R.-Anl. 1976	99
60	D. R.-Anl. 1977	99
61	D. R.-Anl. 1978	99
62	D. R.-Anl. 1979	99
63	D. R.-Anl. 1980	99
64	D. R.-Anl. 1981	99
65	D. R.-Anl. 1982	99
66	D. R.-Anl. 1983	99
67	D. R.-Anl. 1984	99
68	D. R.-Anl. 1985	99
69	D. R.-Anl. 1986	99
70	D. R.-Anl. 1987	99
71	D. R.-Anl. 1988	99
72	D. R.-Anl. 1989	99
73	D. R.-Anl. 1990	99
74	D. R.-Anl. 1991	99
75	D. R.-Anl. 1992	99
76	D. R.-Anl. 1993	99
77	D. R.-Anl. 1994	99
78	D. R.-Anl. 1995	99
79	D. R.-Anl. 1996	99
80	D. R.-Anl. 1997	99
81	D. R.-Anl. 1998	99
82	D. R.-Anl. 1999	99
83	D. R.-Anl. 2000	99
84	D. R.-Anl. 2001	99
85	D. R.-Anl. 2002	99
86	D. R.-Anl. 2003	99
87	D. R.-Anl. 2004	99
88	D. R.-Anl. 2005	99
89	D. R.-Anl. 2006	99
90	D. R.-Anl. 2007	99
91	D. R.-Anl. 2008	99
92	D. R.-Anl. 2009	99
93	D. R.-Anl. 2010	99
94	D. R.-Anl. 2011	99
95	D. R.-Anl. 2012	99
96	D. R.-Anl. 2013	99
97	D. R.-Anl. 2014	99
98	D. R.-Anl. 2015	99
99	D. R.-Anl. 2016	99
100	D. R.-Anl. 2017	99

St.	Deutsche Kolonial-Ges.	In %
1	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
2	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
3	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
4	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
5	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
6	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
7	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
8	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
9	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
10	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
11	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
12	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
13	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
14	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
15	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
16	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
17	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
18	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
19	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
20	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
21	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
22	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
23	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
24	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
25	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
26	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
27	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
28	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
29	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
30	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
31	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
32	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
33	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
34	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
35	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
36	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
37	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
38	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
39	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
40	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
41	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
42	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
43	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
44	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
45	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
46	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
47	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
48	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
49	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
50	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
51	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
52	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
53	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
54	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
55	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
56	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
57	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
58	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
59	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
60	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
61	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
62	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
63	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
64	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
65	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
66	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
67	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
68	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
69	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
70	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
71	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
72	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
73	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
74	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
75	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
76	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
77	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
78	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
79	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
80	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
81	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
82	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
83	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
84	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
85	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
86	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
87	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
88	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
89	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
90	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
91	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
92	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
93	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
94	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
95	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
96	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
97	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
98	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
99	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50
100	Deutsch. Kolonial-Ges.	111.50

Div.	Chemische Werke.	In %
1	Alb. Chem. W.	44.2
2	Ad. Anilin u. Soda	238.60
3	Chem. Anilin u. Soda	238.60
4	Chem. Anilin u. Soda	238.60
5	Chem. Anilin u. Soda	238.60
6	Chem. Anilin u. Soda	238.60
7	Chem. Anilin u. Soda	238.60
8	Chem. Anilin u. Soda	238.60
9	Chem. Anilin u. Soda	238.60
10	Chem. Anilin u. Soda	238.60
11	Chem. Anilin u. Soda	238.60
12	Chem. Anilin u. Soda	238.60
13	Chem. Anilin u. Soda	238.60
14	Chem. Anilin u. Soda	238.60
15	Chem. Anilin u. Soda	238.60
16	Chem. Anilin u. Soda	238.60
17	Chem. Anilin u. Soda	238.60
18	Chem. Anilin u. Soda	238.60
19	Chem. Anilin u. Soda	238.60
20	Chem. Anilin u. Soda	238.60
21	Chem. Anilin u. Soda	238.60
22	Chem. Anilin u. Soda	238.60
23	Chem. Anilin u. Soda	238.60
24	Chem. Anilin u. Soda	238.60
25	Chem. Anilin u. Soda	238.60
26	Chem. Anilin u. Soda	238.60
27	Chem. Anilin u. Soda	238.60
28	Chem. Anilin u. Soda	238.60
29	Chem. Anilin u. Soda	238.60
30	Chem. Anilin u. Soda	238.60
31	Chem. Anilin u. Soda	238.60
32	Chem. Anilin u. Soda	238.60
33	Chem. Anilin u. Soda	238.60
34	Chem. Anilin u. Soda	238.60
35	Chem. Anilin u. Soda	238.60
36	Chem. Anilin u. Soda	238.60
37	Chem. Anilin u. Soda	238.60
38	Chem. Anilin u. Soda	238.60
39	Chem. Anilin u. Soda	238.60
40	Chem. Anilin u. Soda	238.60
41	Chem. Anilin u. Soda	238.60
42	Chem. Anilin u. Soda	238.60
43	Chem. Anilin u. Soda	238.60
44	Chem. Anilin u. Soda	238.60
45	Chem. Anilin u. Soda	238.60
46	Chem. Anilin u. Soda	238.60
47	Chem. Anilin u. Soda	238.60
48	Chem. Anilin u. Soda	238.60
49	Chem. Anilin u. Soda	238.60
50	Chem. Anilin u. Soda	238.60
51	Chem. Anilin u. Soda	238.60
52	Chem. Anilin u. Soda	238.60
53	Chem. Anilin u. Soda	238.60
54	Chem. Anilin u. Soda	238.60
55	Chem. Anilin u. Soda	238.60
56	Chem. Anilin u. Soda	238.60
57	Chem. Anilin u. Soda	238.60
58	Chem. Anilin u. Soda	238.60
59	Chem. Anilin u. Soda	238.60
60	Chem. Anilin u. Soda	238.60
61	Chem. Anilin u. Soda	238.60
62	Chem. Anilin u. Soda	238.60
63	Chem. Anilin u. Soda	238.60
64	Chem. Anilin u. Soda	238.60
65	Chem. Anilin u. Soda	238.60
66	Chem. Anilin u. Soda	238.60
67	Chem. Anilin u. Soda	238.60
68	Chem. Anilin u. Soda	238.60
69	Chem. Anilin u. Soda	238.60
70	Chem. Anilin u. Soda	238.60
71	Chem. Anilin u. Soda	238.60
72	Chem. Anilin u. Soda	238.60
73	Chem. Anilin u. Soda	238.60
74	Chem. Anilin u. Soda	238.60
75	Chem. Anilin u. Soda	238.60
76	Chem. Anilin u. Soda	238.60
77	Chem. Anilin u. Soda	238.60
78	Chem. Anilin u. Soda	238.60
79	Chem. Anilin u. Soda	238.60
80	Chem. Anilin u. Soda	238.60
81	Chem. Anilin u. Soda	238.60
82	Chem. Anilin u. Soda	238.60
83	Chem. Anilin u. Soda	238.60
84	Chem. Anilin u. Soda	238.60
85	Chem. Anilin u. Soda	

Die Stenographie in der Gefängnisverwaltung.
Vortrag in der Stenographie-Schule (Stolze-Schrey).
 Freitag, den 30. Mai, abends 9 Uhr.



Männerturnverein

Sonntag, den 1. Juni 1913 (Feldbergfest):

Turnfahrt nach dem Feldberg.

Abfahrt: Sonntag früh 5.27 Uhr nach Niedernhausen.

Abends 9 Uhr in der Turnhalle, Platter Straße 18:

Familien-Abend mit Tanz (Empfang der Sieger).

Sonntag, den 8. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr:

Ausflug der Festräume nach Schierstein (Drei Kronen).

Diejenigen Mitglieder, welche das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig zu besuchen beabsichtigen, werden gebeten, sich umgehend in der in der Turnhalle oder bei Herrn Fritz Engel, Hauptbrunnstraße 13, auflegenden Liste einzutragen.

Der Vorstand. F 430

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein

Gegründet 1884.

Rheinfahrt nach Gaub

am Sonntag, den 8. Juni 1913.

Abfahrt Dieblich 9 Uhr vormittags. Fahrpreis für Mitglieder 1.75 Mk., für Gäste 2.50 Mk., für Kinder unt. 14 Jahren 1 Mk. Mittagessen auf dem Schiff 1.25 Mk. Anmeldungen bei Kamerad Gerich, Schulgasse 2, und bei Kamerad Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Die Mitbesten werden am 1. Juni, abends, geschlossen. Der Vorstand.

Bohrflachsplatten-Koffer

(nach Müllerschem System).



Kaiser-, Schiffs- und Coupékoffer, Reisetaschen, Touristen-Rucksäcke sowie sämtliche Reise-Utililien

empfehlen in bester, solider Ausführung u. billigsten Preisen

Koffermagazin Poths, Adolf Poths,

Bahnhofstrasse 14. — Tel. 4212.

Extra-Anfertigung. — Reparaturen zu massigen Preisen. 918

Eisschränke

in bester Konstruktion und solidester Ausführung, mit Glas oder Zinkblech belegt.

Eismaschinen

neuester Konstruktion mit durchsichtigem Deckel.

Eisformen

in vielen Ausführungen.

Speisenschränke.

Billigste Preise.

Grosse Auswahl.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Als Spezialität empfehle täglich frisch:

Casseler Rippensteak p. Pfd. 1.20

sehr zart und mild.

845

Wiesbadener Rauchfleisch,

sehr zu empfehlen für Kranke und Magenleidende,

in Stücken v. 3—8 Pfd. schwer, pro Pfd. 1.70, im Ausschnitt p. Pfd. 2.—.

Rheinstr. 77. Conrad Heiter. Tel. 542.

Dr. Mauch's

Legithin

Perlen

anerkannt vorzügliches Präparat, wohl-schmeckend, ernähren und kräftigen das Nervensystem, erhalten und vermehren Energie u. Leistungsfähigkeit. Unentbehrlich für Nervöse, Schwächliche u. Ueberarbeitete. Orig.-Fl. M. 3.—, Probe-Fl. M. 1.50. Prosp. kostenlos. Schützenhof-Apotheke, Langgasse, Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, W. Machenheimer, Adler-Drogerie, F. H. Müller, Ring-Drogerie, R. Petermann, Nassovia-Drogerie. F 197

Edison-Theater.

47 Rheinstraße 47.

Heute Donnerstag und morgen Freitag: Letzte Aufführungen des großartigen Badanal-Schlagerd:

Verborgene Tränen.

Sensationelles Drama in 3 Akten, sowie das übrige hochinteressante Programm.

Das Theater ist gut ventiliert und bietet auch an heißen Tagen einen angenehmen Aufenthaltsort.

Rheingauer Str. 15,

Rechtsanwaltsbüro

Aufstellung von Verträgen.

Klagen und Eingaben aller Art

juristisch geleitet.

Plakate:

Möblierte Zimmer zu vermieten.

auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der

L. Schellenberg'schen

Langg. 21. • Hofbuchdruckerei.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. Mai 1913, mit-tags 12 Uhr, versteigere ich im Hause

Selenenstraße 6:
 3 Regulatorküchen, 1 Sofa, ein Vertikal, 1 Zehle, 1 Zehle m. Glas-aufsatz, 2 Barenstühle, 1 Teppich öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Versteigerung.

Reher, Gerichtsv., Hauptstr. 14, 3

Bekanntmachung.

Freitag, 30. Mai 1913, nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal

Kungasse 22:
 1 Tisch, 1 Kleider-, 1 Salon-, ein Glasstisch, 3 Schreibtische, ein Büfett, 1 Trumeau, 1 Sofa, eine Stuhlbank, 1 Stuhl und 20 Pfund Kaffee öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Versteigerung versteigern.

Wiesbaden, den 29. Mai 1913.
 Spinde, Gerichtsvollzieher, Wollauer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Gewerbetreibenden wird hierdurch mitgeteilt, daß die auf den für das Steuerjahr 1913 ausgestellten Steuerzetteln aufgeführten Gewerbesteuerbeiträge in den Fällen, wo eine Fälligkeit z. B. Verneuerung Platz zu greifen hat, nur vorläufig festgesetzt sind.

Sobald die genehmigte Gewerbe-steuer-Ordnung der Stadtgemeinde Wiesbaden vorliegt, wird die Ge-werbesteuer anderweit festgesetzt und die etwa bereits gezahlten Beträge in Anrechnung gebracht.

Wiesbaden, den 27. Mai 1913.
 Der Magistrat, Steuer-Verwaltung.

Standesamt Wiesbaden.
 (Matr.-Büro Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr für Heiratsanträge nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.
 Mai 26.: Elisabeth Berner, geb. Wilhelm, 65 J. — Tagl. Friedrich Martin, 38 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Zeichnungen auf die neue,

reichsmündelsichere

4% Anleihe der

Provinz Brandenburg

zum Emissionskurse von 95.75 % werden bis spätestens 2. Juni 1913 provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Preis-Abzählung!

Kaffee

10 bis 15 Pf. billiger, naturell gebrannt, rein schmeckend, Pfd. von 135 Pf. an.

Kaffee

gar. rein, in den ersten deutschen Fabriken unter Verwendung best. Rohware hergestellt, Pfd. von 75 Pf. an.

Süßrahmentafelbutter,

deutsch. Moller, aus pasteur. Rahm, das Beste was erhältlich. Pfund 135 Pf.

La Limburger Käse

pro Pfund im Stein 36 Pf.

Dampfkäse,

beste helle Ware, Pfund 37 Pf.

Bekannt beste Qualität

Konfektmehl,

blütenweiß und hochbackend, bei 5 Pfd. à 18 Pf.

Müllerbrot,

weiß 42 Pf., Korn 37 Pf.

Bismarckbrot 8 Pf.

Industrie-Eiße.

Kumpf 19 Pf.

Schwante Nachf.,

59 Schwalbacher Straße 59.

414 Telephon 414.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle von

1 bis 15 Mk. pro Zahn

gebiss in Gold, Platin bedeut. mehr.

Grosshuf Meßger 27.

Bäder und Sommerfrischen.

An dem Kaufmann-Schalter der Schiller-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 21, werden Prospekte und Druckfachen der interessierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Königstein

(Das deutsche Sankt Moritz)

Direkte Bahnverb. mit Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.



heilt Nervosität *

heilt Schlaflosigkeit **

Nachkuren, ***

Tüchtige Aerzte.

Prospekt frei durch die städtische Kurverwaltung.

Grand Hotel Königstein.

Bes.: Ed. Stern. Erstes u. größtes Haus. Herrliche Lage.

Hotel Bender. In schönster Lage. Pens.

v. 4 5.— an. Prosp. vari.

Eden-Hotel und Kurhaus Taunusblick.

Königstein i. Taunus. Tel. No. 24. Angenehmer Aufenthalt.

Vorzügl. Küche. Auto-Garage. Neue Lig.: Geschw. Rehmann. F 120

740 u. d. M. Freudenstadt Schwarzwald.

Hervorragende Küche, gute Betten, rauch- und staubfreier

prächtiger Aufenthalt direkt am Walde,

Zimmer mit Pension von Mk. 5.— an bietet Ihnen

Wald- und Kurhotel Stokinger.

Verlangen Sie meinen Prospekt. F 124

Stangenbohnen

alle Sorten billig. B 11210

Büssgen, Wallruffstraße 13.

Feinste Schwäbische

Gewürz-Essiggurken

(Cornichons)

4-Ltr.-Dose, ca. 300 St., Mk. 3.—

ff. Salzgurken,

8—10 cm groß, fest.

4-Ltr.-Dose, ca. 40 St., Mk. 1.40

8— " " 80 " 2.50

per 100 Stück Mk. 3.—

in

Frickels Fischhalle,

Grabenstraße 16.

Jeden Freitag:

Mohndatscher,

Hofbäckerei Bössong,

Kirchgasse 58.

Zwieback-Abfall

täglich zweimal frisch, billig zu verl.

Wiesbadener Nährmittel-Fabrik,

G. m. b. H., Gellmündstr. 43.

Für Kunstfreunde!

Gemälde alter Meister,

Porzellanfiguren,

Eisenbahn-Miniaturen,

Antiquitäten etc. etc. etc.

billig zu verkaufen

Friedrichstraße 39, 1.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr.

Gebisse weg. Zahle dafür nach-

weislich die höchsten Preise.

Meßger, 15, Rosenfeld.

Kaufe auch alt. Gold, Platin u. Silber.

Dantehinter empfiehlt sich zum

Zeichnen von

Plänen zum Vermieten

von Wohnungen.

Off. u. G. 781 an den Tagbl.-Berlag.

Partier-3-Zimmer-Wohnung

m. H. Hofraum f. Kohlenfeinverlauf

gef. Off. u. G. 781 Tagbl.-Berlag.

Radfahrer,

stadtkundig, mit guten Zeugnissen,

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gilbottengasse 11/12 (Meßger

Bohse), G. m. b. H., Gellmündstr. 43.

Wir haben unsere Dèpendance in

L.-Schwalbach

(Pension Quisisana, Parkstraße 3,

beim Weinbrunnen) für die dies-

jährige Saison wieder eröffnet.

Astoriahotel.

Der

Tagblatt-

Fahrplan

Sommer-Ausgabe

1913

in handlichem Taschen-

Format ist im Tagblatt-

Haus, Langgasse 21,

in der Tagblatt-Zweig-

stelle Bismarckring 29,

sowie in den Buchhand-

lungen und Papier-

geschäften für 20 Pf.

das Stück zu haben.

Auto vermietet

Telephon 6195.

Sonder-Ausstellung

gebrauchsfertiger
Wohnungs-
Einrichtungen

3- bzw. 4-Zimmer-Einrichtungen einschl.
Dekorationen, Gardinen, Teppiche, Küche etc.
zum Preise von
Mk. 3000, 3900, 4500, 5300
auf das sorgfältigste zusammengestellt, in Bezug auf Formen-
schönheit, solide Ausführung, praktische Nutzenanwendung u. Preis-
würdigkeit mustergültig. 1031

Besichtigung
ohne jeden Kaufzwang erb.
Fritz Mahr,
G. Schupp Nachf.,
Wiesbaden,
Tannusstrasse 38,
Gegr. 1871. Tel. 151.

Straussfedern,
Reiher u. Fantasies,
Blumen u. Strohblüte
etc. etc.
zu ganz besonders
billigen Preisen.

**Straussfedern-
Manufaktur**

Blanc

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, I. Stock,
Ecke Neugasse.

Ia Apfelwein
30 Pf. per Fl.

Borsd. Apfelwein
35 Pf. per Fl.

Apfelwein-Sekt
1.25 u. 2.00 per Fl.

Johannisbeer-Sekt
1.40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel,

Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabr.

Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon 2639.

**Boffongs
Bauernbrot**

erwirbt sich täglich
neue Freunde.

— Versand nach jedem Stadtheil. —

**Schnell-
Back-
Pulver.**

Mislingen des Gebäcks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht.
Drogerie Moebus, 102
Tannusstrasse 23, Teleph. 2007.
L. Jahn, Wwa., Wellritzstr. 15.

Haar
Arbeiten, Zöpfe,
Zurband, Stirn-
frisur, Haarnetze,
lagen, Schittel etc.
fertig i. H. Ausf.
Anerk. bill. Preise.
J. Zamponi, Goldgasse 2.

Gereinigte Delfe

von Otto Element-Jungsbrud ist die
beste Toilette-Feile der Gegenwart.
Damen mit zarter Haut u. Zeit
nehmen nach Gebrauch derselb. keine
and. Feile mehr. Per St. 60 Pf.
in der Parf.-Handlung u. Herren-
u. Damen-Hof-Parf.-Geschäft von
W. Sulzberger, Bärentstraße 4.

Rein Kind hatte eine
Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch
verschwand, aber immer wieder auf-
trat. Zuletzt versuchte ich „Salu-
derma“ und bin erstaunt, wie schnell
und gründlich das Hebel dadurch
beseitigt wurde. G. Zeien. Doje
50 Pf. u. 1 Mk. (parfümiert) bei
**W. H. Wachenheimer, Bismarckring 1,
G. Forst, Rheinstr. 67, Chr. Tauber,
Kirchg. 20, F. S. Müller, Bismarck-
ring 31, G. Krah, Wellritzstr. 25,
Drogerie Alexi, Reichsberg, Drogerie
Minor, Schwalbacher, Cde Mauritiu-
tt., G. Moebus, Tannusstr. 23, A.
Grab, Langgasse 20, G. Krosch, Röh-
rweggasse. K 25 III**

Saison-Ausverkauf!

Sämtliche am Lager befindlichen Hüte in allen Farben zu den billigsten
Preisen abzugeben. — Umarbeitungen werden flott u. schick modernisiert.
— Auch Federn und Reiher werden auf Neu umgearbeitet. —

Aperte Auswahl in Blumen, sowie Federn,
Stangen-, Paradies- und Kronen-Reiher.

Spezialsalon für feinen Damenputz **Lina Leise, Modes,**
Kirchgasse 64, II. — Eingang Walhallgarten.

Ein tadelloses Parkett!

Dauerhaften Hochglanz! Verbesserung der Zimmerluft!
Keine Glätte! Billigen Preis!

Wenn Sie diese Sachen haben wollen, so wenden Sie sich an

Röttcher & Fach,

Adelheidstrasse 63. — Telephon 2696.

Eigene Parkettbehandlungsmethode „Gegenglatt“, patentamtl. geschützt.

Raum glaubhaft

erscheint es, wie enorm billig
ich meine wirklich gebliegene
Ware veräußere. **Kleinfte
Geschäftsspeisen** ermög-
lichen mir dies.

Tüferröcke, beste Arbeit,
eleganter sitzend,
Mk. 13—3.50

Sommerjoppen u. Hosen
Mk. 6—2.—

**Herren- und Knaben-
Anzüge Mk. 45—4.—**

Einzelne Röcke, Hosen,
Westen, Herrenkleider.
Solid, Reell, Gut.

Max Sulzberger
Am Römertor 4.

Lieferant d. Konsumvereins.
1003

Haben Sie noch keine „Marta“?

„Marta“

beste und billigste Brot-
schneidmaschine.



Preis Mk. 6.—.

„Marta“ wird jederzeit praktisch vorgeführt!

Kleine Burgstrasse **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse.

Holländ. Süßrahm-

Butter

feinste Qualität

Mk. 1.25 per Pfd.,

feinste vollfeste

Zitronen

von Std. 6 Pf. an

empfiehlt

Eier- und Buttergroßhandlung

P. Lehr, Telephon 138

Ellenbogengasse 4 — Moritzstraße 13.

Nach einigen Tagen spurlos ver-
schwunden waren meine

**Pickeln
und Mitefjer**

durch Obermeiers Medizinisch-herba-
Seife, andere versagten vollständig.
Dies bestätigt Herr W. Rothas in
Schönthal. Herba-Seife a. Std.
50 Pf., 30 % verärrtete Präparat
Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-
Crema a. Tube 75 Pf., Glasdose
Mk. 1.50. Zu h. in d. Apoth. u. Dro-
g. v. F. S. Müller, Grecher (S. Hagen),
W. H. Wachenheimer, H. Hötzel,
H. Gräfe, H. Senb, L. Kimmel,
G. Moebus, G. Kneip, Chr. Tauber
Nachf., G. Alexi, G. Krah, H. Bro-
stsky u. O. Eile.

Bestandteile: 90% Seife, 3.5 %
Clematis erecta, 2% Salvia, 3.5 %
Hernaria, 1% Arnica. F 69

Flechtige Lederjachen,
Haut- und Reifetischen, Schuhe,
Gamasch, Lederjess, etc. w. neu auf-
gearb. Blomer, Schwalb. Str. 27.

Neue gelbe ital. Kartoffeln Pfd. 6 Pf.
la neue Matjes-Heringe . Stück 9 Pf.

Mineralwasser, künstlich hergestellt Glasche 4 Pf.

Limonade mit Zitronengeschmack . . Glasche 8 Pf.

Limonade mit Himbeergeschmack . . Glasche 8 Pf.

Zu haben in den hiesigen

Kölner Konsum-Geschäften.

Kein Fleisch zu

in wenigen Minuten ohne Zutaten, nur mit Wasser,
eine überraschend wohlschmeckende Sauce!

jedem Essen, denn erstens ist es ungesund und zweitens kostet's Geld! Es
geht jetzt in ungezählten sparsamen Haushaltungen prächtig jeden zweiten
Tag mit Mehl- oder Kartoffel-Speisen und dazu eine der neu erfundenen
Nudeln mit Rotti-Braten- oder Kartoffeln mit Rotti-
Goulasch-Sauce — ohne Fleisch ein köstliches Gericht!

Alleinige Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

Auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, -Suppen-Würfel und -Suppenwürze.

Vertretung und Lager: **Paul Böhme, Schwalbacher Strasse 47.**

F 122

Rotti-Saucen

10 erlei-Würfel à 10 Pfg.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Kälte und Leben.

Wir gehen jetzt wieder den heißen Sommertagen entgegen, und das Eis beginnt von neuem seine Rolle im Haushalt zu spielen. Die Bedeutung, deren sich die Kälte und ihre Verwendung zur Konservierung für die Nahrung gebrauchter organischer Substanzen erfreut, läßt es interessant erscheinen, einen Blick auf die Wirkungen tiefer Temperaturen in der Welt der Organismen zu werfen. Im allgemeinen kann man sagen, daß jene das Tempo der Lebensprozesse herabsetzen, im Gegensatz zu den höheren Wärmegraden, welche die chemischen Umsetzungen der lebenden Wesen beschleunigen. Am deutlichsten wird dies bei den Kalblütern und Winterschläfern. Sobald die Außentemperatur auf einem bestimmten Punkt angelangt ist, verlangsamt sich der Stoffwechsel der Tiere derart, daß es infolge seines Darniederliegens zu den bekannten schlafähnlichen Zuständen, ja, bis zum Scheintod kommt. Während aber der Mensch und die höheren Organismen derartige Herabsetzungen der Lebensintensität mit dem Tod büßen würden, verhalten sich die niederen Wesen den tiefen Temperaturen gegenüber viel widerstandsfähiger. Sie stellen zwar ihre Lebensstätigkeit ein, sind aber durch Erhöhung der Außenwärme wieder ins Leben zurückzurufen. So bleiben Fische, die in einem Eisblock auf -15° Celsius abgekühlt werden, nach dem Leben, Frösche ertragen Temperaturen von -25° Celsius, Schnecken solche von -120° Celsius, und endlich gewisse Bakterien, die Milzbrandsporen, die Temperatur der flüssigen Luft von -190° Celsius und das Leuchtbakterium (*Bacterium phosphorescens*) sogar -252° Celsius, d. i. nur 21° unter dem absoluten Nullpunkt. Hierher gehört auch die interessante, vor kurzem der Pariser Akademie mitgeteilte Tatsache, daß Peisobakterien, mit denen winterschlafende Murmeltiere infiziert wurden, so lange in ihren Wirten feierten, bis diese wieder erwachten, dann aber alsbald ihre tödliche Wirkung ausübten. Der Grund für das verschiedene Verhalten der verschiedenen Organismenarten ist darin zu suchen, daß die chemischen Zusammenfügungen der Gewebe der höheren Tiere viel komplizierter sind und viel stärker auf störende Veränderungen ihres Gleichgewichts reagieren. Dagegen kann, wie man sieht, bei niederen Tieren und Bakterien die lebendige Substanz der Zellen zu Eis gefrieren, ohne ihre Lebensfähigkeit zu verlieren. Die praktische Anwendung dieser Erfahrungen für die Konservierung von Nahrungsmitteln, die ja aus organischer Substanz bestehen, liegt auf der Hand. Zwar kommen nur in verhältnismäßig geringem Grad lebende Tiere direkt in Betracht, es seien denn Schale- oder Krustentiere. Vielmehr sind es hauptsächlich geschlachteten Tieren entstammende Substanzen, die den konservierenden, aufschließenden Prozessen der Kälte unterworfen werden. So werden in erster Linie die Umsetzungen der Eiweiß- und Fettkörper, die nach dem Tod des Organismus einsetzen, verzögert. Jene Gemischten Produkte — sogenannte Fermente —, welche die Zelle absondert, um sich selbst zu verdauen und aufzulösen — Autolyse —, ein Vorgang, der übrigens auch während des Lebens stattfindet, werden unter dem Einfluß der Kälte nicht gebildet. Daher ist auch das Bild, das wir aus Kühlhäusern beziehen, noch nicht müde. Die Kollorien, die sich an jedem lebenden und mehr noch am toten Tierkörper befinden, werden ebenfalls durch die Kälte außer Funktion gesetzt und können während des Gefrierzustands sich weder vermehren noch in Wechselwirkung mit dem Tierorganismus treten. Dadurch wird der Fäulnis vorgebeugt. Nach dem Auftauen des Fleisches aber besitzen sie, was wichtig zu beachten ist, ihre volle Lebenskraft wieder. Deswegen müssen sie nunmehr durch die Hitze des Kochens vernichtet werden. Gefrierfleisch roh oder schlecht gelocht zu verzehren, bedeutet, wenn es überhaupt möglich wäre, ein gefährliches Unternehen. Eine andere Frage ist es, ob die vorher erwähnten autolytischen Prozesse durch den Gefriervorgang nicht ein für allemal aufgehoben würden. Leider scheinen gewisse Erfahrungen dafür zu sprechen, daß aufgetautes Gefrierfleisch weder mürbe noch schmackhaft zu machen ist.

Mittel gegen Seckkrankheit.

Die Annehmlichkeiten, welche ein Ozeandampfer bietet, sind zahlreich und vielfältig; um so mehr ist es schade, wenn man sie nicht genießen kann, wenn die böse Seckkrankheit kein Gefühl der Behaglichkeit aufkommen läßt. Schon vielfach ist es versucht worden, ein sicher wirkendes Mittel gegen dieses Leiden ausfindig zu machen — bisher noch ohne nennenswerten Erfolg. Am besten ist es noch, bei stark schwankendem oder gar schlingendem Schiff das Auge fest auf einen ruhenden Punkt zu richten. Ist das Land außer Sicht, so ist der einzige ruhende Punkt auf dem weiten Meer der Horizont — es gilt also, den Blick fest auf diesen zu heften. Auch noch einige andere Punkte sind beachtenswert. Am wichtigsten ist der, daß man bei einer Seereise von seinen sonstigen Gewohnheiten so wenig wie möglich abgeht, besonders was die Ernährung anbelangt. Es ist ein Fehler, vor Antritt einer Seereise fasten zu wollen. Nur schwer verdauliche Speisen sind zu vermeiden; auch darf man sich nicht überessen. Ebenso ist es ratsam, von der gewohnten Essenszeit nicht abzugehen. Die Kleidung darf nicht zu leicht gewählt werden, besonders wenn es ein etwas kühler Tag ist, wie ihn z. B. die gegenwärtige Jahreszeit in der Regel mit sich bringt. Auch eine Decke, um die Füße warm zu halten, ist wohl zu empfehlen. Am besten hält man sich an einer sonnigen Stelle auf Deck auf, möglichst entfernt von den Dampfen des Maschinenraums und der Küche. Reigt man zur Seckkrankheit, so stelle man sich einen Eiseisfuß auf und strede sich lang darauf aus; eine Zitronenlimonade ohne Zucker und einige trockene Gales halte man sich für den Notfall zur Hand. Beist sich eine leichte Übelkeit, so genügt nicht selten ein Cafe oder Biskuit, um den Ausbruch der Seckkrankheit abzuwenden. Ist man besonders anfällig und muß sich dennoch auf eine längere Seereise begeben, so tut man gut, bereits eine

Stunde vor Abfahrt des Schiffs an Bord zu gehen, sich in seiner Kajüte flach ausgestreckt niederzulegen und zu schlafen. Mit dem Kopf muß man möglichst niedrig liegen.

Es gibt Leute, die sich an Bord in den ersten Stunden sehr unbehaglich befinden, ohne jedoch wirklich an Seckkrankheit zu leiden. Für diese ist eine Tasse heißes Wasser zu empfehlen. Wer dieses erste Unbehagen überwunden hat, hält sich dann gewöhnlich für vollständig gefeit gegen die Seckkrankheit und gibt sich allen Genüssen des reichlichen Mahls hin. Dies ist jedoch ein Fehler. Man muß sich bei dem Essen so vorsehen, als wenn man an chronischer Indigestion leidet, und darf zunächst nicht zu viel essen.

Auch der Reklips wird von der Seckkrankheit mit angegriffen, und es empfiehlt sich in vielen Fällen, eine Stunde vor der Abfahrt mit Bromkali mehrmals zu gurgeln. Auch das Rauchen ist am besten zu unterlassen, wenn man nicht genau weiß, ob man es auf See verträgt. Teilt trotz aller Vorbeugungsregeln dennoch die Seckkrankheit ein, so kann man sich, nach einem Rat einer englischen Zeitschrift, immer noch durch einen Cognac, Champagner, kohlensäures Wasser oder auch klare Roelurlesuppe Erleichterung verschaffen. Ch.

Papierservietten auf der Reise.

Sturz bevor die eigentliche Reisezeit einsetzt, soll eine Mahnung über den Gebrauch der Servietten an alle diejenigen ergehen, die sich auf Reisen begeben wollen, und die gewillt sind, die Servietten zu benutzen, die man in den Hotels bekommt. Die großen und erstklassigen Häuser achten darauf, daß ihre Gäste Servietten erhalten, die noch nicht gebraucht sind. Oft aber merkt man, wenn man in einem kleineren Restaurant speist, daß die Serviette nur frisch angefeuchtet und geplatzt ist, daß man sogar noch Speisereste und Spuren früheren Gebrauchs daran findet. Es läßt sich nicht vermeiden, daß in öffentlichen Wirtschaften Kranke und Gesunde dieselben Teller, Bestecke und Mundtücher benutzen. In zahlreichen Fällen müssen von den Gästen die gleichen Mundtücher mehrmals gebraucht werden. Um wenigstens den äußeren Schein der Frische zu erkennen, werden sie nach jedesmaligem Gebrauch mit Wasser bespritzt und neu aufgeplättet. Dadurch sind sie aber natürlich nicht keimfrei geworden, wie die frischgewaschenen. Da den Wirtinnen von den Behörden sogar vorgeschrieben wird, die Gläser in fließendem Wasser zu waschen, um so der Ansteckungsgefahr vorzubeugen, so sollte doch bei den Servietten, die viel leichter Ansteckungsstoffe aufnehmen und festhalten als die glatten Gläser, erst recht behördlicherseits eine scharfe Kontrolle geübt werden. Hauptächlich wird ja, was ja allen Ärzten bekannt ist, der gefährliche Feind der Volksgeundheit durch dieses Wirtschaftsumwesen gefördert: die Tuberkulose. Darum muß gerade jetzt, wo durch den großen Reiseverkehr die Ansteckungsgefahr am schlimmsten ist, ganz besonders auf dieses Übel hingewiesen werden. Einstweilen müssen sich die Reisen, den selbst helfen, so gut es in ihrer Macht steht, da die Aufsicht der Behörden hierin versagt und gesetzliche Strafen dafür noch nicht vorgesehen sind. Da neben der Tuberkulose noch allen anderen ansteckenden Krankheiten durch die gebrauchten unseuberen Mundtücher eine große Verbreitung gesichert ist, so mögen alle Reisenden folgende Vorschriften beachten: Man verlange überall Papierservietten, die nach der Benutzung unbrauchbar gemacht werden müssen. Sollten diese in dem Wirtschaftshaus nicht vorhanden sein, dann betrachte man die angebotene Serviette besonders darauf hin, ob sie frisch von der Wäsche geliefert wird, oder schon Spuren öfteren Gebrauchs aufweist. Selbstverständlich müssen solche Mundtücher auf das energischste zurückgewiesen werden, und der Wirt muß gezwungen werden, seinen Gästen ladellose Wäsche zu liefern. Der Schaden, den er sonst durch Weggang der Gäste erleidet, wird ihn schon zur Vernunft bringen. Es handelt sich hierbei um die Gesundheit jedes einzelnen, darum darf Rücksicht in diesem Fall nicht wanken.

Wiesoll man seinen Schmuck behandeln?

Nur wenige Frauen bleiben sich bei der Behandlung ihrer Schmuckstücke der Tatsache bewußt, daß die meisten unserer Edelsteine sehr empfindlich sind und sich für schlechte Behandlung nach kürzerer oder längerer Zeit durch den Verlust ihrer Ansehnlichkeit und ihrer Schönheit bitter rächen. Die Perle z. B. ist außerordentlich empfindlich und auch in Säure löslich, erzählt uns doch auch die Sage, daß die Königin Kleopatra, um ihren Durst zu stillen, eine Perle in Essig auflöste. Aber die Empfindlichkeit der Perle ist an und für sich sehr groß; sie verliert nach häufigem Anstoßen leicht ihren Glanz. Auch der Smaragd, der Rubin und der Saphir, so wird in der neuen Nummer der „Dame“ ausgeführt, zeigen eine gewisse Empfindlichkeit. Beim häufigen Tragen verlieren sie mit der Zeit ihre tiefe Farbe, sie sind lichtempfindlich, und darum bleibt es wichtig, sie stets in geschlossenen Behältern aufzubewahren — nicht in Glaslästen, denn es kommt darauf an, die Steine vor dem Licht zu schützen. In Paris machte man vor einiger Zeit mit einem Rubin ein interessantes Experiment. Der Stein wurde gelassen; die eine Hälfte legte man in das sonnige Schaufenster, die andere bewahrte man in der Dunkelheit eines Schranke. Als man nach zwei Jahren die beiden Teile miteinander verglich, zeigte sich eine verblüffende Verschiedenheit der Leuchtkraft und der Farbe: der dem Licht ausgesetzte Rubin war ein Opfer der „Vieillesse“ geworden. Den meisten Frauen bereiten aber wohl die Opale. Ihr prismatisches Schillern rührt von Myriaden mikroskopischer Risse her, und häufig ist es vorgekommen, daß Opale, deren Träger nahe am Kaminfeuer gesessen haben, ihren Glanz vollkommen verloren und ganz unscheinbar wurden.

Winke.

Wie der Eisschrank behandelt werden sollte. Ehe man den Eisschrank wieder in Gebrauch nimmt, scheure man ihn zunächst mit einer starken Seifen- und Sodaaflösung, reibe mit

mollenem Lappen und reichlich Senfmehl alle Winkel und Fugen gründlich aus, spüle mit viel Wasser, trockne gut aus und lasse ihn unbedingt in der Sonne nachtrocknen, die auch die letzten Spuren schlechten Geruchs entfernt. Besondere Sorgfalt bei der Reinigung widme man dem Eisbehälter und Abflußrohr. Mit scharfer Bürste und starker Lösung von übermanganäurem Kali scheure man zunächst gründlich, bediene sich zum Entfernen allen Anjaßes im Abflußrohr einer Rundbürste, spüle mit reichlich Wasser, wenn man nicht vorzieht, den Behälter gleich in einer starken rosa Lösung oben angeführten Kalis einige Zeit zu wässern, wodurch auch die letzte Spur irgendwelchen Geruchs beseitigt wird. Dann lege man jedoch das Eis nie ohne Umhüllung in den Eislasten, damit der ihm anhaftende Schmutz nicht von neuem Anlaß zur Verunreinigung gibt. Ein großes Tuch von altem Sacklein oder Varget oder besser noch ein Seil aus diesem gewebt, hält ihn zurück, läßt sich leicht auswaschen, in der Sonne trocknen und abwechselnd mit einem zweiten den ganzen Sommer hindurch zu gleichem Zweck verwenden. Wird dann noch jede Speise, vor allem natürlich solche von besonderem Geruch, gut verdeckt in den Eisschrank gestellt, so wird dieser bei wöchentlich einmaliger gründlicher Reinigung und Lüftung und täglichem Ausreiben mit einem feuchten Leinentuch niemals den so gefürchteten dumpfig-scharfen Geruch annehmen, der leider nicht selten dazu führt, daß dieses nützliche Möbel des Haushalts sehr bald wieder außer Gebrauch gesetzt wird, selbst wenn die Temperatur eine sehr hohe ist.

Nassauischer Küchensettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Donnerstag. a) Rhabarberuppe. Spargelgemüse, gemischt mit Karotten. Gebratene Hammelschulter. Kompott von unreifen Stachelbeeren mit selbstgebackenen Dessertmuffeln. — b) Sago-Kartoffelsuppe, Spargel, ein gebratenes, gefülltes Lamm, Gurkensalat, beliebige Kompott. Kumpferdelspeise.
Freitag. a) Rhabarberuppe. Rastaroni in der Form, den Rest der Hammelschulter als Reiterbeise in Butter geschnitten und in einer pikanten braunen Sauce serviert. — b) Omelettsuppe. Gemüße von jungen Kohlrabi, gesalzene Bunde. Gefüllte Windbeutel.
Samstag. a) Apfelsauce-Kartoffelsuppe. Rastaroni, gebratene Kartoffeln, Preiselbeeren. — b) Rhabarberuppe mit Hammelkuchen eingeschnitten, Rinderfilet mit jungen Erbsen und Karotten, neue Kartoffeln.
Montag. a) Bananensuppe. Deutsche Beefsteak. Kartoffeln mit Petersilienbutter, Gurkensalat. — b) Rhabarberuppe. Rungenragout in Rosinenauce, neue Kartoffeln in Balsamico geröstet.
Donnerstag. a) Braune Reisuppe. Gefüllte Kalbsbrust, Salat und Kartoffeln. — b) Braune Bouillon mit Rhabarber. Gespitzte gebratene Leber, Kartoffelpüree und Gurkensalat.
Freitag. a) Milch-Kartoffelsuppe mit Eierkuchen. Hollender-Hühnchen, Rhabarberkompott. — b) Spargelsuppe mit Schwammkuchen. Junge Kalle, aufgerollt und gebacken mit gemischten Gemüßen und Remouladenauce. Reme Rutter mit Fruchtsoße.
Samstag. a) Fleischbrühe mit Kartoffel-Julienne, Suppenfleisch, gebratener Reisch, Bräutertoffeln. — b) Fleischbrühe mit Nudeln (Kannfäden, sehr dünn, ohne viel Fett gebacken, aufgerollt und nudelartig geschnitten). Suppenfleisch, Gurkensalat mit neuen Kartoffeln untermischt. Spinatortie.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten. Anfragen, denen keine Namentnennung beifolgt, können nicht veröffentlicht werden. Der Vermerkung geschätzter Empfehlungen dient dieser Briefkasten nicht.

Leetose. (Frage.) Kann mir ein berechnender Leser dieses Blattes vielleicht ein sicheres Mittel gegen Schweißfuß angeben, denselben direkt nicht zu vertreiben (da es am Ende able Folgen haben könnte), sondern den Geruch einigermassen zu erstickend und den Fuß trocken zu halten. Der Fuß riecht nämlich eben in der heißen Zeit noch lässlicher kalter Abwaschung noch sehr stark und wäre ich jedem von Herzen dankbar, der mich von diesem Übel befreien könnte. Im voraus verbindlichsten Dank.

Frau L. L. (Frage.) Junge Frau, überschlaft, bittet freundlich um Angabe eines Radmittels, um voller zu werden. Für günstigen Rat und Auskunft im voraus herzlichen Dank.

Frau Herta. (Frage.) Welche freundliche Leserin oder Leser weiß mir ein gutes Mittel gegen Gollengries (Koll) und die Verhaltungsmaßregeln bei diesem Leiden anzugeben? Im voraus besten Dank.

18jährige Monnet. (Frage.) Würde mir jemand ein Mittel gegen diesen Hals angeben? Job-Papagen weidete schon 2 Monate an. Erfolglos. Besten Dank dafür.

L. A. (Frage.) Kann mir eine werthe Leserin dieses Blattes ein Mittel gegen Auslaufen der Brust. Habe es schon ein ganzes Jahr, jedoch völlig ohne Schmerzen, nur beständig beständiges Jucken. Habe schon verschiedene Mittel angewendet, aber ohne Erfolg. Schon im voraus meinen herzlichsten Dank.

S. S. (Frage und Antwort.) Kann mir jemand der gezeigten Mittel ein Mittel gegen Schweißfüße angeben und wie man sich dagegen schützen kann? So oft es warmer wird, bedecken sich meine Hände und Arme mit unangenehm stark juckenden Bläschen. Ich danke im voraus bestens. — Die Bläschen, durch die Sonne hervorgerufen, verlieren ihren Juckreiz sofort durch Bestreichen mit Zitronensaft. Kampherbaseline oder Creme Helios tun gute Dienste. Einen Schutz wird es wohl schwerlich geben; die sehr empfindliche Haut reagiert jedes Frühjahr in der Weise auf die Bestrahlung der Sonne.

Alter Monnet. (Antwort.) Des Radis ein dünnes Band aus oder Serviette (halbrecht zusammengeklappt), das in 18 bis 20 Grad, also abgekühltem Wasser, nicht zu fest ausgebreitet ist, um den Hals gelegt, ein mollenes gut schließendes darüber, mit Silberbeisnadeln befestigt. Am Morgen abnehmen, den Hals sofort mit Wasser wie es im Zimmer steht, abwaschen, abtrocknen. Nicht sofort in Zug oder kaltes Freie. Dies alle Nacht, bis Reiserkeit geschwunden. Getränk: Eine Zitrone ausgepreßt, zwei Eiskücher, Zucker und Wasser dazu und oft davon trinken. Auch ist gut das Äußere der Zitronen, dünn abgeschliffen, eine Zeilung mit ungefähr einer großen Tasse Wasser gekocht, durchgeseiht, verflucht und öfter recht warm davon getrunken. Für die Stimme ist auch das Verpeifen an dörriert Zweifeln zu empfehlen. Hof. Sch.

Alte Monnetin. (Antwort.) Am Auslaufschanker des „Tagblatt-Hauses“, eine Treppe hoch, liegt ein Brief für Sie. Geht, Sp. (Antwort.) Das beste mit Erfolg erprobte Mittel, die Gunde zu entfernen ist: Mit pulverisiertem weichen Pfeffer die betreffenden Orte wiederholt bestreuen. Ein Bewohner der Emserstraße.